impuls

DAS TIROLER OBERLAND MAGAZIN FÜR MEHR LEBENSQUALITÄT

Ausgabe 17 | 2023 • 10. Oktober 2023

astri
Tradition die passt®
PREIS KNALLER
IN UNSERER SPORTABTEILUNG
09.10 - 21.10.23
astri.at | 6430 Ötztal-Bahnhof

Alfredo Riml aus Sölden erzählt von seiner Doppelrolle als Koch und Rockmusiker

Seite 32

Foto: Praxmarer

SCHAFFERER
HOLZBAU ■ HOLZHAUS
SCHAFFERER natürlich MassivHolzHaus
Foto: kreativstadt.tirol/Schafferer Holzbau GmbH
A-6145 Navis, Außerweg 61b, Tel. 05273/6434,
info@schafferer.at, www.schafferer.at

Reca
Fliesen · Steine · Öfen
Das Leben ist schön
6460 Imst - Fabrikstraße 9 · Tel.: 05412 / 66 888 - office@reca.at

KÜCHEN WOCHEN
Schauen Sie vorbei, es lohnt sich!
Gewerbepark 12 | 6460 Imst
www.krismer-imst.at
Tel. 05412 61665
Krismer küchen

Flintenweiber und Landsknechte feierten rauschendes Fest auf der Burgruine Ehrenberg

1

2

3

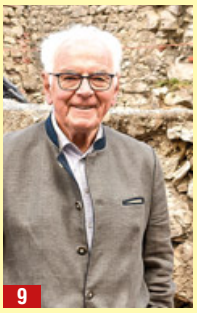
4

5

6

7

8


9

10

11

12

13

14

15

16

Fotos: Eiter

Einen bunten Feierreigen im Beisein zahlreicher Prominenz erlebten historisch Interessierte Ende September auf der Burgruine Ehrenberg. Unter der Leitung von Geschäftsführer Armin Walch lud die Burgenwelt aus gleich dreifachem Anlass zu einem Treffen auf der faszinierenden Aussichtsplattform oberhalb von Reutte. Begangen wurde die offizielle Eröffnung der Kernburg und des Felsgangs der Burgruine, der offizielle Tag des Denkmals und der Saisonabschluss der beliebten Burgentage in der Region Allgäu-Außerfern.

1 Gut gelaunt starteten die Flintenweiber **Jutta Kirchmair, Ute Weilharter** und **Gabi Beirer** den Tag vor der Auffahrt mit der Zahnradbahn zur Burgruine.

2 **Walter Vogg** als Tiroler Landeshauptmann Leonhard von Völs, Burgenwelt-Geschäftsführer Architekt **Armin Walch, Josef Weirather** als spanischer Kommandant und Leutnant **Roland Beirer** setzten den Festumzug in Marsch.

3 **Andreas Kirchmair** war als imposanter Schützenwaibel ein beliebtes Fotomotiv bei den Gästen.

4 **Andre Rehklau** als Trommler und seine Frau **Johanna Rehklau** als Pfeiferin untermalten die Feier mit mittelalterlichen Klängen.

5 **Leander Buchmüller** und **Emely Kirchmair** präsentierten beim Festakt stolz die ritterlichen Fahnen der Landsknechte.

6 Das Massweib, verkörpert von **Sabine Krieglstein,** ist für die Verpflegung zuständig.

7 Auch **Christian Strigl,** Bezirksobmann der Wirtschaftskammer, und **Markus Saletz,** Vorstand des Tourismusverbandes und der Burgenwelt, gaben dem ritterlichen Treffen ihre Ehre.

8 Zwei Steinmaurer, die an den Burgmauern ständig etwas zu tun haben. **Julian Clerk** aus der französischen Schweiz und der Schotte **Erik Kirkwood** sind Spezialisten für die Restaurierung historischer Gemäuer.

9 Der pensionierte Techniker der Planseewerke **Josef Sandhacker** aus Lechaschau engagiert sich seit Jahren für die Burgenwelt.

10 Insgesamt 26 Gemeinden hegen und pflegen die Idee der grenzüberschreitenden Burgenregion im Außerfern und im Allgäu. **Manfred Kössel,** Bürgermeister von Eisenberg, Kreisheimatpfleger **Alois Brenner** aus Lengenwald und **Manfred Hauser,** Bürgermeister der Marktgemeinde Kaltental, genossen das Fest auf der Burg Ehrenberg.

11 **Monique Forcher** leitet das Besucherzentrum der Burgenregion und schlüpft bei festlichen Anlässen gerne ins historische Gewand.

12 Der Historiker und Archäologe Dr. **Joachim Zeune** begleitet seit Jahren als wissenschaftlicher Berater das Projekt der Burgenwelt.

13 **Günter Salchner** ist als Bürgermeister von Reutte auch gleichzeitig der Obmann des Vereins Burgenwelt.

14 **Armin Tschurtschenthaler,** beruflich als Finanzchef im Amt der Tiroler Landesregierung tätig, ist als Eigentumsvertreter bei Festen auf Ehrenberg gern gesehener Gast.

15 Das Duo **Eva Pittschmann** und **Albert Guggemos** sorgte für die passende musikalische Umrahmung,

16 Auch Nationalrätin **Elisabeth Pfurtscheller** ist eine begeisterte Unterstützerin des historischen Projektes im Außerfern.

impuls impressum

Medieninhaber, Verleger:
Oberländer VerlagsGmbH
6410 Telfs, Bahnhofstraße 24
Tel. 05262/67491, Fax: -13
www.impuls-magazin.at

Die Informationen zur Offenlegung gemäß § 25 MedienG können unter http://unternehmen.oberlandverlag.at/ovg/unternehmen/impressum.html abgerufen werden.

Herausgeber:
Günther Lechner, Wolfgang Weninger

Redaktion:
Meinhard Eiter (me)
Peter Bundschuh (pb)
Friederike Hirsch (riki)
Peter Leitner (pele)
Irmgard Nikolussi (irni)
Christian Novak (novi)
Petra Schöpf (ps)
Johanna Tamerl (jota)
Lisi Zangerl (lisi)
e-mail: redaktion@impuls-magazin.at

Anzeigen:
Simone Amplatz, Tel. 0676 - 846 573 - 19
e-mail: sa@impuls-magazin.at

Karin Neururer, Tel. 0676-846 573 - 15
e-mail: kn@impuls-magazin.at

Martina Witting, Tel. 0676-846 573 - 21
e-mail: mw@impuls-magazin.at

Produktion: WestMedia Verlags GmbH

Die nächste Ausgabe erscheint am 24. Okt. 2023

Schicksale aus dem Dunkeln der NS-Geschichte

Der pensionierte Polizist Peter Hellensteiner durchforscht alte Akten der Tiroler Exekutive

Als Bub wollte er Hubschrauberpilot werden. Deshalb verpflichtete er sich nach seiner Elektrikerlehre beim E-Werk Reutte als Zeitsoldat beim Bundesheer. Geworden ist er dann zuerst Zollwachebeamter und später Gendarm und Polizist. Seit seiner Pensionierung kümmert sich der 64-Jährige jetzt in Innsbruck lebende gebürtige Reuttener Peter Hellensteiner um die Aufarbeitung zum Teil verschollen geglaubter Protokolle der Polizei. Die Arbeit im Keller der Landespolizeidirektion in der Innsbrucker Kaiserjägerstraße ist für den Außerferner spannend, bewegend und zum Teil schockierend.

Nach Jahrzehnten aktiver Arbeit im Exekutivdienst hat Peter Hellensteiner in seiner Pension als Polizeiarchivar seine Erfüllung gefunden. Foto: Eiter

„Es sind oft die kleinen Geschichten aus der Zeit des Nationalsozialismus, die auch einen alten Hasen wie mich nicht kalt lassen. Mir geht es darum, dass dramatische menschliche Schicksale nicht im Dunkeln der Geschichte verschwinden“, sagt Hellensteiner, der als Leiter eines vierköpfigen Teams an der Seite des pensionierten LKA-Beamten Anton Walder und der noch im Landeskriminalamt und bei der Landespolizeidirektion tätigen Michael Gardener und Johannes Hiller den Tiroler Fachzirkel „Exekutivgeschichte und Traditionspflege“ betreut.

Seit 2018 beschäftigt sich Hellensteiner mit der Geschichte der Gendarmerie, der Sicherheitswache und der Zollwache in Tirol. Er rettete zeitgeschichtlich bedeutsame Archivalien vor der Vernichtung und digitalisierte mehr als 5.600 historische Personalakten der Bundespolizeidirektion Innsbruck und der Sicherheitsdirektion Tirol für die Exekutivgeschichtsforschung.

Sensible Geschichtsarbeit

„Ich habe in den vergangenen fünf Jahren gut 8700 Akten gelesen, sortiert und katalogisiert. Nach Abschluss der Erfassung werden Teile dieser Akten dem österreichischen Staatsarchiv zur Übernahme angeboten. Manche Schriftstücke müssen bei uns in der Landespolizeidirektion bleiben. Diese sensiblen Akten enthalten zum Teil strategische und taktische Fakten der Exekutivarbeit und sind daher nicht für die breite Öffentlichkeit geeignet“, verrät Peter, der sein Rentnerdasein im, wie er sagt, bewegenden Unruhestand verbringt. „Beim Lesen vergeht die Zeit. Oft merke ich erst, wie lange ich schon sitze, wenn ich mir gegen Abend die Schreibtischlampe einschalten muss“, schildert der Exekutivbeamte.

Unterricht für Lehrer

Die im Keller des Polizeiarchivs zum Teil per Zufall erhalten gebliebenen tausenden Akten aus der NS-Zeit sind mittlerweile wertvolle Quellen für die Aufarbeitung der Tiroler Geschichte im Nationalsozialismus. „Dokumentiert sind Verfolgungen, Hinrichtungen, Überwachungen, Details zum Lager Reichenau und Häftlingstransporte. Viele Schicksale bekommen nun neue Berührungspunkte in der Gegenwart“, erzählt Hellensteiner, der in seinem Team auch mit Lehrlingen der Polizeiverwaltung arbeitet.

„Uns ist es wichtig, dass dieser Teil unserer Vergangenheit in den Geschichtsunterricht einfließt. Deshalb laden wir auch ganz bewusst Lehrer, die unser Angebot mit großem Interesse annehmen, zur Exkursion in die Polizeigeschichte ein“, betont der 64-Jährige, der in seiner aktiven Berufslaufbahn bei der Zollwache, als Streifenpolizist, als Mitglied der Autobahngendarmerie, bei Hinterlandskontrollen illegaler Migration, im Landeskriminalamt sowie in der Administration der Polizeidirektion die ganze Palette des Exekutivdienstes selbst erlebt hat.

Traum vom Fliegen

Privat lebt Peter Hellensteiner mit seiner Frau Silvia seit 2008 in Innsbruck. „Wir haben damals unser Haus in Reutte verkauft, weil unsere beiden erwachsenen Töchter Sandra und Tina wegen ihres Studiums und ihrer beruflichen Zukunft in die Stadt ziehen wollten“, erzählt Peter, der in seiner Freizeit leidenschaftlich gerne fotografiert und sich als Technikfreak im Alter doch noch irgendwie den Traum vom Fliegen verwirklicht hat. „Ich habe mir vor ein paar Jahren eine Drohne gekauft, mit der ich meine fotografischen Perspektiven atemberaubend bereichert habe“, freut sich der Hobbyhistoriker, der auch das Schreiben zu seinen Leidenschaften zählt. An der Polizeigeschichte Interessierte können sich gerne per Mail unter peter@hellensteiner.at melden. (me)

IMMOBILIEN
BEWERTUNG, BERATUNG
& VERKAUF

TIROL
REAL
ESTATE

Klaus Venier
Staatlich geprüfter Immobilientreuhänder

M. k.venier@tirolrealestate.com
T. +43 664 1635187

KOSTENLOSE MARKTWERTEINSCHÄTZUNG IHRER IMMOBILIE
BIS ENDE DES JAHRES!

TIROLREALESTATE.COM

Höchste Würdenträger zelebrierten die Feierlichkeiten zum 750-Jahr-Jubiläum des Stiftes Stams

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13

14

15

16

17

Fotos: Eiter

Das Wetter war mittelprächtig, dafür aber das Klima unter den Festgästen hervorragend. Zum Gedenken an die Gründung des Stiftes Stams durch Graf Meinhard II. und seine Gemahlin Elisabeth vor genau 750 Jahren lud Abt German Erd Prominenz aus nah und fern ein. Höhepunkt eines dreitägigen Festreigens war der Festgottesdienst in der Basilika sowie ein landesüblicher Empfang, bei dem Bischof Hermann Glettler mit dutzenden Geistlichen die Messe las. Neben Landeshauptmann Anton Mattle nahmen auch zahlreiche weitere Mitglieder der Landesregierung und der Tiroler Politik am Festakt teil, den eine Hundertschaft von Schützen, Musikanten, Feuerwehrmännern und Vertretern anderer Vereine und Formationen feierlich umrahmte.

1 Gastgeber Abt **German Erd,** flankiert von LH **Anton Mattle** und Bischof **Hermann Glettler,** freute sich beim landesüblichen Empfang über zahlreich erschienene Prominenz.

2 Die Marketenderinnen **Patrizia Hörmann, Stefanie Lechleitner** und **Elena Venier** von der Schützenkompanie Stams servierten den Ehrengästen einen edlen Zwetschkenbrand.

3 Stramme Bundesstandarte. **Manfred Heidegger, Alfons Krismer, Hubert Holzbaur** und **Andreas Raass** standen Spalier für die Festgäste.

4 Der Landeskommandant der Tiroler Schützen, Major **Thomas Saurer,** sorgte gemeinsam mit dem Stamser Kapellmeister **Martin Dosch** für die feierliche Aufwartung beim Landesempfang.

5 Gut gelaunte Musikantinnen von Stams **Silvia Steinlechner** am Horn und **Veronika Hörl** am Saxophon sorgten für festliche Klänge zum Jubiläum.

6 Bischof **Hermann Glettler** machte für Landesmilitärkommandant **Ingo Gstrein** aus Imst den „Schirmherrn".

7 Der Pitztaler Landesrat **Rene Zumtobel** flankiert von den beiden Kaiserjägerschützen **Eduard Posch** und **Franz Ruprecht** aus Reutte.

8 Der Stamser Bgm. **Markus Rinner** – im Bild mit Abt **German Erd** – gab den Feierlichkeiten in der Schützentracht die Ehre.

9 Trotz Regens bestens gelaunt waren Bezirkshauptfrau **Eva Loidhold** und der stellvertretende Landeshauptmann **Josef Geisler.**

10 Für die Bewirtung und das leibliche Wohl der dreitägigen Feierlichkeiten sorgte der Hobbyklub aus Stams. **Elisabeth Abfalterer** und **Priska Pfausler** stellten sich gut gelaunt in den ehrenamtlichen Dienst der Sache.

11 Stramme Vertreter des Kameradschaftsbundes Stams: **Andreas Haßlwanter** und **Anton Mair.**

12 Die Marketenderinnen des Stamser Kameradschaftsbundes **Sara Ferdig** und **Lydia Neuner-Köll** servierten den Gästen Obstler aus heimischer Erzeugung.

13 Zwei die in der Wallfahrtskirche Locherboden hunderte Hochzeitspaare getraut haben. Der Silzer Alt-Dekan **Josef Tiefenthaler** und der langjährige Mötzer Pfarrer Pater **Johannes Mesner** genossen gemeinsam den Gottesdienst in der Basilika.

14 Zwei Sänger aus Nassereith. **Sieghard Krabichler,** Chefredakteur der Tiroler Bezirksblätter, und sein Freund **Ernst Kotter** verstärkten den Chor beim Festgottesdienst.

15 Der Mötzer Mittelschulprofessor und Chronist **Helmut Hörmann** feierte den Gottesdienst gemeinsam mit Annemarie Gufler, der Fahnenpatin der Stamser Schützen.

16 Der Silzer Schützenhauptmann **Stefan Scheiber,** Bezirksmajor **Norbert Rudigier** aus Roppen und Leutnant **Thomas Dablander** aus Silz genossen nach dem Festakt eine Zigarettenpause.

17 Fröhliche Musikanten aus Stams **Matthias Mangweth, Peter Mair** und **Peter Haßlwanter** gönnten sich nach ihrem Auftritt ein frisch gezapftes kleines Bier.

TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG

Saubere Energie für Tirol

Bauboom am Reuttener Krankenhausareal

Im Außerfern wird viel in die Gesundheitseinrichtungen investiert

Ehenbichl könnte man wohl als „Mekka der Gesundheit“ im Kreis der Außerferner Kommunen bezeichnen. Am Krankenhausareal der Reuttener Nachbargemeinde herrscht Großbaustimmung. Um- und Zubauten beim Bezirkskrankenhaus, der Neubau am Bezirkspflegeheim und die Erweiterung an der Pflegeschule lassen die Arbeiten am Gelände kaum ruhen. In den kommenden Jahren werden am Standort des Bezirkskrankenhauses in Ehenbichl insgesamt rund 60 Millionen Euro investiert. Die Tiroler Landesrätin für Gesundheit, Cornelia Hagele, zeigte sich bei einem Besuch von den vielen Bemühungen, die es rund um das Bezirkskrankenhaus in Ehenbichl gibt, mehr als beeindruckt und sagte die weitere Unterstützung des Landes zu.

Foto: Fotostudio Rene

Mit der Erweiterung des Wohn- und Pflegeheimes „Haus Ehrenberg“ wird ein Meilenstein für die Seniorenbetreuung in unmittelbarer Nachbarschaft des Bezirkskrankenhauses Reutte gesetzt. Kürzlich fand die Firstfeier statt.

Campus Gesundheit

Nach zwei Jahren Bauzeit konnte der 2,5 Millionen teure Zubau an der ehemaligen Krankenpflegeschule seiner Bestimmung übergeben werden. Um 400 m² mehr an Fläche, lichte Unterrichtsräume, eine Sitztreppenanlage und modernste Einrichtungen bis hin zu Virtual Reality konnte Architekt Egon Hosp stolz präsentieren. Freude beim Gemeindeverband gab es für die hohe Förderquote von 60 Prozent.

Die Krankenpflegeschule hat sich im Bezirk Reutte längst etabliert. Sie ist aus dem lokalen Bildungsangebot nicht mehr wegzudenken und lockt inzwischen auch Interessenten aus anderen Bezirken an. Mit unterschiedlichsten Ausbildungen versucht man alle Bedürfnisse – sowohl auf Dienstgeber- als auch auf Dienstnehmerseite – abzudecken. Das große Interesse beweisen auch die Zahlen. Im Herbst starten 75 Neue ihre Ausbildung. Bei rund 280 Geburten pro Jahr im Bezirk Reutte, davon rund 140 Mädchen, ist diese Zahl wirklich bemerkenswert. Dazu beitragen würde auch der besondere Spirit im Haus. Bei einem Rundgang am Eröffnungstag konnten sich Politprominenz und Besucher davon überzeugen, wie Bildung im Gesundheitswesen im Jahr 2023 ausschaut. Dank des Erweiterungsbaus mit modernster Infrastruktur so zeitgemäß und praxisnah wie nie zuvor. Da sind sich auch die Experten einig. Zehn Monate nach erfolgtem Baubeginn konnte am Mittwoch, 24. Mai 2023, beim Wohn- und Pflegeheim Haus Ehrenberg die Firstfeier begangen werden. Im Frühjahr 2024 soll bereits ein Teil des neuen Gebäudes in Betrieb genommen werden.

Pflegeheim neu

Ein Meilenstein für die altersgerechte Daseinsvorsorge der Außerferner Bevölkerung macht enorme Fortschritte. Knapp ein Jahr nach erfolgtem Baubeginn konnte kürzlich beim neuen Teil des Wohn- und Pflegeheim Haus Ehrenberg die Firstfeier begangen werden. Das richtungsweisende neue Gebäude mit 62 Pflegebetten gegenüber des bestehenden Heimes könnte in Teilen bereits im Frühjahr in Betrieb gehen. Der oberirdisch viergeschossige Baukörper wird U-förmig in das Gelände zwischen Campus Gesundheit und Krankenhaus eingebettet. Unterirdisch wird ein Gang für eine wettergeschützte Verbindung zum Bestandspflegeheim errichtet. Die dazwischen liegende Freifläche soll zukünftig parkähnlich ausgebildet werden, um Begegnungen zu fördern und zum Verweilen einzuladen.

Bürgermeister Wolfgang Winkler erfreut: „Anfang 2024 sollen die ersten Pflegeplätze bezogen werden, die eine perfekte Mischung zwischen hoher Lebensqualität für die Bewohner und Top-Arbeitsbedingungen für das Personal bieten werden.“

FLEISCH- & WURSTWAREN
KASTNER
Gesellschaft m.b.H. & Co. KG
6600 Reutte · Lindenstraße 9
Tel. 05672 / 62527 · Mobil 0664 / 4202527
office@kastner-gmbh.at · **www.kastner-metzgerei.at**

Shuttle-Bus mittels App

Öffentlicher Nahverkehr im Talkessel von Reutte wird modern – 440 Haltestellen können digital oder telefonisch gebucht werden

Mit viel Vorschusslorbeeren von den Kommunen in Angriff genommen: ein neues Konzept für den öffentlichen Nahverkehr: (v.l.) Karl Köck, Bürgermeister Pflach, Hans-Peter Wagner, Bürgermeister Breitenwang, Wolfgang Winkler, Planungsverband Talkessel Reutte, Nicol Saxer, GF VVT, LR René Zumtobel, Günther Salchner, Bürgermeister Reutte, Rüdiger Reymann, Bürgermeister Höfen, Martin Frick, Vizebürgermeister Lechaschau. Foto: VVT

Seit Jahren arbeitet man sich rund um den Außerferner Hauptort am Problem „Öffentlicher Nahverkehr“ ab. Nachdem auf Grund zu geringer Fahrgastzahlen die Gemeinden und der Verkehrsverbund Tirol (VVT) den Linienverkehr zwischen den einzelnen Orten eingestellt hatten, erkannte man bald, dass das nicht der Weisheit letzter Schluss seine konnte. Umplanungen, eigene Versuche mit Shuttlebussen in Höfen, Wängle und Breitenwang schienen dann auch auf Grund der Freiwilligkeit der Fahrer kein Dauerzustand zu sein. Nach jahrelangem Ringen könnte nun das „On-Demand-Shuttle“ ergänzend zum Linienverkehr im Talkessel von Reutte die Lösung werden.

Rufen: das Shuttle kommt

„RegioFlink“ nennt sich das System, das mit zwei kleinen Elektrobussen die Gemeinden Reutte, Breitenwang, Pflach, Ehenbichl, Höfen, Lechaschau und Wängle in Zukunft verbindet. Dabei handelt es sich um ein so genanntes On-Demand Service – also ein Shuttle „auf Abruf“, das nur nach Bedarf fährt. Das Shuttle hat 440 virtuelle Haltestellen und wird entweder über eine App oder telefonisch unter 0512/909033 gebucht. Ein Testbetrieb des VVT in Wattens verlief erfolgversprechend. Im Hintergrund arbeitet ein Algorithmus der das Öffi-Shuttle besonders effizient macht. Fahrgäste mit unterschiedlichen Ein- und Ausstiegsorten, die zur gleichen Zeit in die gleiche Richtung fahren wollen, werden auf einer Route zusammengeführt. So entsteht die nötige Effizienz.

Für Mobilitätslandesrat René Zumtobel, der persönlich zur Präsentation nach Reutte gekommen war, ist „RegioFlink“ für die über 15.000 Menschen im Talkessel von Reutte eine tolle Möglichkeit, auf Öffis umzusteigen und zu sparen. Reuttes Bürgermeister Günter Salchner: „Nun haben wir endlich eine passgenaue Öffilösung erreicht. Der öffentliche Verkehr, welcher im Talkessel bisher kaum eine Rolle gespielt hat, steht nun vor einem Quantensprung.“

Auch Planungsverbandsobmann Bürgermeister Wolfang Winkler sah im neuen RegioFlink-Shuttle einen Meilenstein im Nahverkehr und war sich damit mit seinen Amtskollegen einig.

Wenig Wartezeit

Gerufen mit der App oder dem Telefon, erreicht eines der beiden Taxis den vereinbarten Haltepunkt, fährt in der Folge den vom Computer errechneten nächsten Punkt auf der „Linie“ an und bringt jeden Fahrgast zum gewünschten Haltepunkt. Derer gibt es insgesamt 440, sie sollen nicht weiter als 200 Meter voneinander entfernt liegen.

Die maximale Wartezeit zwischen Buchung und Abholung soll 30 Minuten betragen. Montag bis Freitag fährt das Shuttle von 6.30 Uhr bis 21.30 Uhr und an Samstagen, Sonn- und Feiertagen von 7.30 Uhr bis 20.30 Uhr. Wer ein gültiges VVT-Ticket wie Jahres-, Monats-, Wochen- oder Tagesticket hat, kann RegioFlink sogar kostenlos nutzen. In einem der RegioFlink-Fahrzeuge ist auch der Transport von Menschen mit Rollstuhl möglich.

Mit dem „RegioFlink“ sollte man dem Ausbau eines ganzheitlichen Mobilitätssystems und der Möglichkeit zur Reduktion des Individualverkehrs im Außerfern einen Schritt nähergekommen sein.

Obmann Christian Strigl im Amt bestätigt

Foto: Tiroler Wirtschaftsbund, Ramon Baumgartner

Bezirksobmann Christian Strigl wurde bei der Bezirksgruppenhauptversammlung des Tiroler Wirtschaftsbundes in Reutte einstimmig im Amt bestätigt. Ebenfalls einstimmig wählten die Delegierten die Stellvertreter Christian Hammerle, Florian Schennach, Hermann Sammer und Markus Wolf. „Gemeinsam werden wir frische Akzente setzen“, zeigte sich Christian Strigl erfreut über das ihm entgegengebrachte Vertrauen. Im Bild der neu gewählte Bezirksvorstand mit der Landesspitze des Tiroler Wirtschaftsbundes, v.l.n.r.: Florian Schennach, EU-Abgeordnete Barbara Thaler, Christian Strigl, Landesgeschäftsführerin Daniela Kampfl, Christian Hammerle, Hermann Sammer und Landesobmann Franz Hörl.

Für unsere Kunden suchen wir Baugrundstücke, Wohnungen sowie Ein- und Zweifamilienhäuser im gesamten Bezirk Reutte!
Setzen Sie auf Kompetenz und Erfahrung und planen Sie mit uns Ihre Zukunft...

www.trs.at

... einfach Zuhause

Wolfgang Trs

staatlich geprüfter Immobilienmakler
allgemein beeideter und gerichtlich zertifizierter Sachverständiger

Untermarkt 37 · 6600 Reutte · Tel. +43 (0)5672 / 65240 · Mobil: +43 (0)664 / 2212233 · e-Mail: office@trs.at

Neue Carsharing-Plattform wurde etabliert

Reutte, die Umlandgemeinden und eine Kommune aus dem Lechtal setzen auf E-Autos

„Ferni“ ist ein cremiger Pudding aus der afghanischen Küche mit nussigem Aroma, heißt es bei Google. Es ist aber aktuell noch etwas ganz anderes. „Ferni“ ist ein innovatives Carsharingprojekt im Außerfern, das kürzlich der Presse vorgestellt wurde, und „Ferni“ heißen auch die acht Fahrzeuge, die bereits zur Verfügung stehen. Vom kompakten „Kleinen“ über die Mittelklasse bis zum komfortablen Bus.

Vier Gemeindeoberhäupter und ein Autohaus-Chef: (v.l.) Karl Köck, Pflach, Simon Larcher, Bach, Eva Wolf, Lechaschau, Günter Salchner, Reutte, und Simon Schweiger. Foto Nikolussi

Der Name ist dem Außerfern geschuldet. Die Gemeinden Bach, Lechaschau, Pflach, Reutte und das Autohaus Schweiger haben sich zusammengetan und eine regionale Carsharing-Plattform für Elektrofahrzeuge ins Leben gerufen. Ein zukunftsorientiertes Projekt, das in kleinem, überschaubarem Rahmen funktionieren soll, ohne einschlägige Softwareriesen zu bemühen. Eine „Insellösung“ also. Man will die Zukunft der Mobilität im Bezirk Reutte mit eigenen E-Fahrzeugen aktiv fördern. Ohne auf feste Fahrpläne oder Abfahrtszeiten angewiesen zu sein, flexibel per App oder online E-Fahrzeuge buchen zu können, ist Teil dieser Strategie.

Wie soll das Ganze nun funktionieren? Man lädt sich die App-Ferni herunter und steigt mit einem gültigen Führerschein, einer Kredit- oder Bankkarte, sowie über die im Onlineformular geforderten Kontaktdaten ins Geschehen ein. Die Fahrzeuge können dann per App gebucht und reserviert werden Nach Beendigung der Fahrt stellt man das Ferni-Fahrzeug an jener Ladesäule ab, an welcher es abgeholt wurde. Das Anstecken des Ladekabels ist Voraussetzung für das Beenden des Leihvorganges. Die Standorte befinden sich allesamt in der Nähe der Gemeindeämter. Die Ferni-Flotte ist haftpflicht- und kaskoversichert. Interessant im Grenzgebiet: Mit einer sogenannten grünen Karte kann man auch in Deutschland unterwegs sein. Diese Karte ist zu den Öffnungszeiten des Autohauses Schweiger in Reutte zu bekommen.

Was die künftigen Nutzer vor allem interessieren dürfte: Wo liegen die Kosten für die Fahrzeuge? Der Einstieg in die Freiheit der Elektromobilität liegt bei 6,90 Euro pro Stunde oder einer Pauschale von 69 Euro für einen Tag. Für den VW- 4Motion wären 7,90 Euro oder 79 Euro fällig, für den VW ID.Buzz 12,90 und 99 Euro für 24 Stunden. Für jeden gefahrenen Kilometer kommen 20 Cent hinzu. Bei den Verantwortlichen spricht man von transparenter Preiskalkulation und voller Kostenkontrolle. (niko)

Stadterhebung steht weiterhin zur Diskussion

Nach Fakten aus österreichischen Vergleichen ist der „Markt Reutte“ ein Anachronismus

Schon bei den 500-Jahr-Feierlichkeiten vor mehr als einem Dritteljahrhundert sagte einer der führenden Fachleute, der aus Reutte stammende Geograf Dr Wilfried Keller, dass der Marktbegriff für Reutte schon lange nicht mehr zutreffend sei. Auch der Reuttener Historiker Dr. Richard Lipp schlägt in dieselbe Kerbe. Nun mit der Umgestaltung des Untermarkts und den Bestrebungen das Zentrum zu stärken sind die Diskussionen wieder aufgeflammt. Die Frage, ob man traditioneller Marktflecken bleiben oder junge Stadt werden will, beschäftigt die Bewohner und auch den Gemeinderat.

Während sich die Mehrheitsfraktion von Bürgermeister Günter Salchner Reutte als kleine Stadt im ländlichen Raum mit den zentralen Aufgaben für eine Region vorstellen kann, ist die Opposition unter Vize-Bgm. Klaus Schimana schon skeptischer. Ohne eine Volksabstimmung sei so ein Schritt für die Gruppierung nicht vorstellbar. Die Grünen unter Margit Dabelander gehen mit der Bürgermeister-Fraktion. Die FPÖ-Vertreterin Daniela Weirather sieht das als wenig dringliches Problem und will die Entscheidung dem Volk überlassen.

Information wichtig

Information wird also wohl ein dringendes Anliegen sein. Die fand ausgiebig in der letzten Gemeindezeitung statt. Kürzlich ebenso bei einer Gemeindeversammlung im Lina-Thyll-Saal vor extrem wenig Publikum. Der Bevölkerung scheint das Thema also nicht allzu wichtig zu sein.

Der Bezirkshauptort Reutte hat sich in den letzten Jahrzehnten enorm weiterentwickelt und schon längst urbanen Charakter angenommen, stellt Bürgermeister Günter Salchner fest und befeuert damit die Diskussion. Wieder einmal. Historiker Dr. Richard Lipp, Reuttener und kompetenter Fachmann der Materie, bringt es auf den Punkt, als er die Angelegenheit als „Loch-Ness-Geschichte“ tituliert. In Dekadenschritten taucht die Angelegenheit immer wieder auf, bis in die Gegenwart. Es fanden immer wieder Diskussionen über „Für und Wider“ statt, ohne allerdings konkrete Ergebnisse zu zeitigen. Das Beharrungsmoment der Bevölkerung scheint einfach zu stark zu sein. „Des isch alla schu so gwesa“, war dabei das Hauptargument und die Gemeindeführungen wollten da nicht anecken und ließen somit alles beim Alten. In der „Ära Wiesenegg“ kam dann noch ein politisches Argument der Gegner zum Tragen. Einem Sozialisten „gönnte“ man keine Stadterhebung.

Bezirkshauptort = Stadt

Von 39 österreichischen Metropolregionen sind 38 Hauptorte Städte, Ausnahme Reutte. Von den rund 2100 Gemeinden Österreichs liegt Reutte nach Einwohnerzahlen an 159. Stelle und die Mehrheit der 186 Städte im Alpenland haben weniger Einwohner als Reutte. Außerhalb Österreichs kann kaum jemand mit der Ortsbezeichnung Markt etwas anfangen.

Der Ausdruck lässt sich nicht übersetzen, Besucher fragen immer wieder nach Fisch- oder Krämermarkt, man ist in keinem Stadtführer vertreten. Nach Ziffern und Statistiken wäre es höchst an der Zeit endlich den Schritt zur Stadterhebung zu setzen. Eine Stadt würde erhöhte Chancen im Marketing in vielen Bereichen nutzen können. Auch Kunden würden lieber in einer Einkaufsstadt dem „Shoppen“ frönen und das Vermarkten von Kultur und vielem mehr würde einer Stadt leichter fallen. Es spricht also viel für eine „Stadt Reutte“.

Förderpreis der Sparkasse Imst unterstützt heuer neun Projekte

Seit 2016 wird der Förderpreis an regionale und nachhaltige Projekte im Tiroler Oberland vergeben. Die besondere Förderung der Sparkasse Imst hat sich längst als wichtige gemeinnützige Unterstützung etabliert und ist gefragter denn je. Die 40 Einreichungen bei der achten Auflage 2023 bedeuten einen neuen Rekord. Davon wurden neun Initiativen ausgezeichnet – so viele wie noch nie zuvor.

Dem Gründungsgedanken folgend haben die Verantwortlichen der Sparkasse Imst bereits zum dritten Mal den Aufruf gestartet, um Förderung für gemeinnützige Vorhaben anzusuchen. „Als Partner für die Region übernehmen wir auch über unser Geschäftsfeld hinaus Verantwortung und unterstützen besondere Projekte und Initiativen der Menschen im Tiroler Oberland“, konkretisiert Mario Kometer, Vorstand der Sparkasse Imst. „Die Vielzahl sowie die Qualität der diesjährigen Einreichungen untermauern einmal mehr, dass wir mit dem Förderpreis ein wichtiges Instrument zur Unterstützung der Gemeinnützigkeit in den Bezirken Imst und Landeck geschaffen haben“, freut sich Erwin Bouvier, Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Imst Privatstiftung, über den neuen Rekord.

Die Preisträger 2023 sind der Verein Stadtbühne Imst, der Verein Flugmodus in Oetz, der Verein zur Förderung des Imster Schemenlaufens, die HAK Landeck, der Bezirksmuseumsverein Landeck, der Verein Zeitzeugen St. Anton, die Vinzenzgemeinschaft Roppen, der Museumsverein Imst und das Eltern-Kind-Zentrum Imst.

Großes Engagement

Über die Vergabe der Fördergelder entscheidet der Regionalförderbeirat der Sparkasse Imst Privatstiftung. Vorsitzender Christian Linser erklärt: „Die Auswahl der neun Preisträger gestaltete sich für uns heuer besonders herausfordernd. Denn mit 40 Einreichungen gab es so viele wie noch nie. Das zeigt aber auch, dass es in unserer Region zahlreiche Menschen gibt, die sich aktiv für das Gemeinwohl einsetzen. Diese wollen wir mit dem Förderpreis unterstützen. “

Nach dem Förderpreis 2023 ist vor jenem von 2024. Erwin Bouvier startet sogleich einen weiteren Aufruf: „Bereits jetzt laden wir alle Interessierten ein, sich zu beteiligen. Ab sofort können Projektvorschläge bis 31. Mai 2024 eingereicht werden.“ Das entsprechende Antragsformular sowie Informationen zu den erforderlichen Einreichkriterien finden sich unter www.sparkasse.at/imst/stiftung

Viele Hände für die Gemeinnützigkeit im Tiroler Oberland: Der Förderpreis 2023 der Sparkasse Imst Privatstiftung brachte mit neun ausgezeichneten Projekten so viele wie noch nie. Auch die 40 Ansuchen bedeuteten einen neuen Rekord. Die Vertreter der Preisträger sowie der Sparkasse Imst Privatstiftung sind hier im Bild vereint.

Foto: Sparkasse Imst / Christoph Nösig

Kindergartenräume in Fendels mit fan

Der Umbau der Volksschule und Neubau des Kindergartens in der Gemeinde Fendels wurden für die Zeit von April bis Mitte Oktober 2023 anberaumt und werden somit demnächst beendet. Für die Planung war die Firma Archalp ZT GmbH aus Arzl zuständig und die Bauleitung übernahm die Firma Stecon GmbH aus Nauders.

„Umgebaut wurde aufgrund der sehr erfreulichen Kinderzahl in Fendels“, erklärt Bürgermeister Stefan Köhle und ergänzt: „Eine Bedarfserhebung zeigte, dass die alten Räumlichkeiten oberhalb des Gemeindeamtes nicht länger ausreichend waren. So wurde das Obergeschoss der bestehenden Schule zu Kindergartenräumen umgebaut und adaptiert. Die Außenhülle wurde im Zuge der Umbauarbeiten ebenso komplett erneuert und neu gedämmt. Weiters haben wir alle Fenster ausgetauscht.“

Für die Verwirklichung des Bauvorhabens „Sanierung Volksschulgebäude und Neubau Kindergarten“ waren einige Monate an Vorarbeit notwendig, war das Projekt nämlich kein Leichtes.

Im Dachgeschoss der Schule war vormals eine Wohnung untergebracht. Diese sollte zum Kindergarten umfunktioniert werden. Dabei mussten die Räumlichkeiten so geplant werden, dass auf der nördlichen Seite (oberhalb des Eingangs zur Volksschule) das Dach möglichst unverändert bleiben konnte. Lediglich die beiden ursprünglichen Gauben wurden zu einer Einheit verbunden. Die Südseite erfuhr eine stärkere Veränderung, um den neuen Kindergarten mit einem Lift auszustatten und damit barrierefrei zu gestalten. In diesem Bereich wur-

RAUMAUSSTATTER 19 08 MEISTERBETRIEB
Berger
Dorfstraße 28 · 6522 Prutz
office@berger-markus.at

TROCKEN MT BAU
MT TROCKENBAU OG
Angerweg 7, 6522 Prutz
office@mt-trockenbau.at
Maschko +43 660 344 02 50
Tommy +43 676 500 77 72

Die TELSER Tür
Brandschutz- & Innentüren
Tischlerei Telser OHG
www.tueren-tirol.at

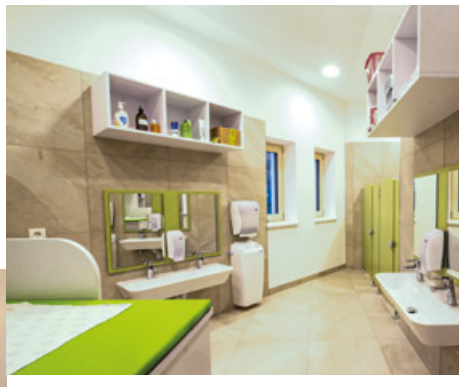
ARCHALP ZT GMBH
www.archalp.at

HR Heiss & Raggl
Installationstechnik
Heizung, Sanitäre & Klima
www.installationstechnik.tirol
info@installationstechnik.tirol

tastischer Aussicht auf die Bergwelt

de das Dach zu einem Flachdach umgewandelt, worauf nun auch eine Photovoltaikanlage Platz findet. Die neuen Oberlichter sorgen für zusätzliches Licht im Kindergarten und der Ausblick auf die umliegenden Berge für besonderes Wohlgefühl. Dies schätzen die drei Betreuerinnen und aktuell 18 Kinder, die den alterserweiterten Kindergarten ab zwei Jahren kürzlich beziehen durften.

Die Gesamtsumme für das Projekt betrug ca. € 1,5 Mio. Die Summe wurde großteils durch Förderungen des Landes Tirol und Bedarfszuweisungen gedeckt. Sämtliche Arbeiten wurden von regionalen Firmen ausgeführt. Die offizielle Einweihung fand am Sonntag, dem 15. Oktober 2023, mit einem Tag der offenen Tür statt. (Novi)



Fotos: Agentur CN12 Novak

• BAUELEMENTE
• FENSTER
BAUSTOFFE KUPRIAN GmbH
BERATUNG · VERKAUF · MONTAGE
• PARKETTBÖDEN
• TÜREN
Büro: 6414 Obermieming 135a
Mobil: 0664 / 13 11 100 · e-mail: bsk@gmx.at

gitterle
TISCHLEREI & WOHNEN
Einrichtungshaus Mils bei Imst
Tischlerei Fließerau-Landeck
GITTERLE.AT

HILTI & JEHLE
AUSFÜHRUNG DER
INNENPUTZ- UND
VOLLWÄRME-
SCHUTZARBEITEN
hilti-jehle.at

WIR GRATULIEREN ZUM FERTIGGESTELLTEN PROJEKT
SGG
Statik Geotechnik Gmbh
www.sgg-tirol.at

Elektro-Technik
KALSBERGER
Service - Installation - Alles mit Strom
www.volt1.eu
Gesamte Elektroinstallation und EIB.
Wir setzen Sie unter Strom!

Das städtische Imster Museum im Ballhaus präsentiert eine Sonderschau zu der als Klangholz beliebten Haselfichte

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13

14

15

16

17

Fotos: Elter

Die Haselfichte, die im Tiroler Oberland in speziellen Hochlagen wächst, dient Instrumentenbauern als beliebtes Holz, das durch einen speziellen Klang besticht. Seit 2008 gibt es im Oberland den Verein Forum Haselfichte, der sich um die Erforschung, den Erhalt und die Bewirtschaftung dieses edlen Gehölzes kümmert. Die vielfältigen Arbeiten der Tischler, Zimmerer, Förster, Künstler, Musiker und Komponisten werden derzeit bei einer Ausstellung im Imster Museum gezeigt. Zu sehen ist die Ausstellung noch bis zum 18. November.

1 Das Streicherquartett InnConsort aus Telfs spielte mit zum Teil aus Haselfichte gefertigten Instrumenten: **Stefan Pedarnig** auf der Violone, **Eva Pedernig** auf einer Altgambe, **Ruth Costa** auf einer Bassgambe und die Instrumentenbauerin **Claudia Unterkofler** auf einer Soprangambe.

2 Kulturreferentin **Barbara Hauser** war sichtlich begeistert vom Publikumsandrang. Bezirksforstinspektor **Andreas Pohl** und die Biologin und Künstlerin **Helene Keller** als Obfrau des Forum Haselfichte sprachen zum Thema. Museumsleiterin **Sabine Schuchter** begrüßte die Gäste.

3 Der virtuose Musiker **Alfred Lang** aus Tarrenz machte eine Klanganalyse von Instrumenten aus der Haselfichte und fasste seine Erkenntnisse in einem Kurzfilm zusammen.

4 Die Schriftstellerin **Lina Hofstädter** verfasste Texte rund um das Thema Haselfichte.

5 Zwei interessierte Besucherinnen. **Lisi Unsinn,** die Tochter des legendären Arztes Dr. Werner Unsinn, und **Karoline Knabl,** die Frau von Andreas Knabl, dem Leiter des Imster Kletterzentrums.

6 **Anna Doblander** aus Tarrenz war stolz auf ihre Tochter **Leia**, die bei der Vernissage eine Klangskulptur aus Haselfichte zum Klingen brachte.

7 Der Musiker **Anton Kainrath** kam eigens aus Jenbach, um bei der Ausstellung sein aus Haselfichte gefertigtes Didgeridoo zu spielen.

8 **Stefan Mathoi,** Musiker und Lehrer an der Musikschule Imst, unterhielt sich mit **Norbert Hoffmann,** der sich als Komponist und Physiker mit dem Phänomen von Klanghölzern beschäftigt.

9 Die Schülerinnen **Flora** und **Miriam Deimbacher** und **Emma Schiechtl** aus Imsterberg begeisterten das Publikum mit dem Musizieren eigens kreierter Instrumente aus dem Holz der Haselfichte.

10 Zwei Kollegen aus dem landwirtschaftlichen Schulbereich. Tischlermeister **Thomas Moser** aus Rotholz besuchte seinen Freund **Karl Holzknecht** aus Imst.

11 **Dora Huber**, Professorin für Italienisch und Englisch an der Handelsakademie Imst, genoss die Vernissage mit Dr. **Silvia Longo-Liebenstein,** der pensionierten Amtsärztin von Imst.

12 Vier kunstsinnige Damen. **Claudia Brunke-Gregory, Erika Pechtl, Evi Kichmair-Krismer** und **Inge Pechtl** haben ihr Fachwissen und ihr künstlerisches Talent teilweise in die Ausstellung einfließen lassen.

13 Die Tarrenzer Ärztin **Maria Legath** und die Kindergartenleiterin **Monika Röck-Zangerle** aus Arzl genossen die Ausstellungseröffnung in bester Laune.

14 Künstler **Lois Steger** probierte die aus der Haselfichte gefertigten Klangskulpturen mit großem Vergnügen aus.

15 Bestens gelaunt waren auch die Imsterin **Erika Eisenreich** mit ihrer Freundin, der Künstlerin und Architektin **Helga Madera.**

16 Dr. **Christoph Grissemann,** ein lange in Deutschland und Südamerika tätiger Geophysiker und Hobbyornithologe, ist wieder in seine Heimat Imst zurückgekehrt. Bei der Vernissage unterhielt er sich mit der langjährigen Obfrau des Museumsvereins **Maria-Luise Rampold.**

17 Der Obmann des Museumsvereins, Volksschullehrer **Tobias Dablander,** stellte sich mit seiner Partnerin **Lorena Gstrein,** einer in Imst tätigen Ordinationsassistentin aus Tarrenz, der Adabei-Kamera.

Dynamisches junges Team bei Autohaus Heiß in Prutz

Beim renommierten Toyota-Vertragshändler übernahm die junge Generation das Steuer

AUTOHAUS HEISS
WWW.AUTOHAUS-HEISS.AT
Autohaus Heiß GmbH
Gießenstraße 2
6522 Prutz

Sicherheit, Zuverlässigkeit, Fahrspaß erwartet man sich von einem Auto. Dazu intelligente Innovationen und inspirierendes Design. Beim Toyota Vertragshändler Autohaus Heiß in Prutz ist die Auswahl an empfehlenswerten Neu- und Gebrauchtwagen groß, aber auch der verlässliche Rundumservice der KFZ- und Karosseriewerkstatt bringt dem Familienbetrieb seit Jahrzehnten zufriedene Stammkunden.

Ein guter Mix aus erfahrenen und gutausgebildeten Mitarbeitern mit jungen, aufstrebenden Mädchen und Burschen bildet das Team Heiß. Das wird auch unter der neuen Firmengeneration Stefan und Lukas Heiß so bleiben. Die beiden Brüder werfen sich nämlich ebenso engagiert ins Zeug wie ihr Vater Toni Heiß, der die Firma 2001 gründete. Anfang Juli dieses Jahres verabschiedete er sich nach 47 Jahren Tätigkeit in der Autobranche in den Ruhestand, nicht ohne einen dankbaren Blick zurückzuwerfen: „Es war eine spannende und herausfordernde, aber eine sehr, sehr schöne Zeit. Ich möchte mich bei allen Mitarbeitern, Kundinnen und Kunden bedanken, die uns zum Teil schon über Jahrzehnte die Treue halten. Das Vertrauen ist eine sehr schöne Bestätigung unserer Arbeit, die uns immer weiter motiviert, unser Bestes zu geben. Ich bitte Sie, dieses Vertrauen auch meinen Söhnen zu schenken!“

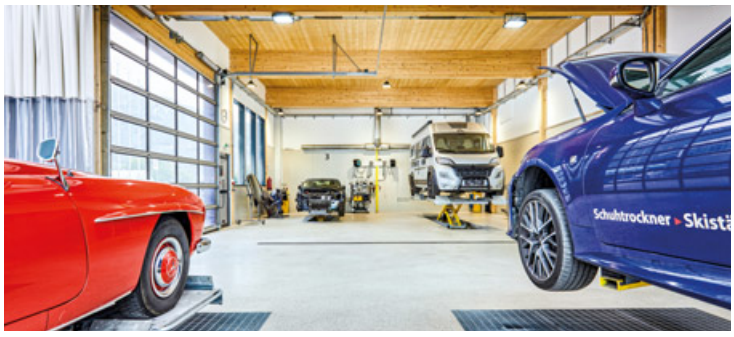
Handel und Werkstatt

Stefan Heiß (37), KFZ-Technikmeister, ist mit seinem Team für den Verkauf und Reparaturwerkstätte verantwortlich. Lukas Heiß (29) ist Karosserietechniker und Lackierer – er leitet mit seinem Team die Karosseriewerkstätte. Toni Heiß wird auch weiterhin mit Rat und Tat zur Seite stehen, denn zu tun gibt es für das dynamische Heiß-Team genug.

Das Autohaus Heiß kümmert sich neben dem Neu- und Gebrauchtwagenhandel um die Durchführung sämtlicher Service- und Reparaturarbeiten an allen Marken, um die Pickerl-Überprüfung auch für Anhänger bis 3,5 Tonnen Gesamtgewicht, um Klimaanlagenservice, Reifenmontage, sowie elektronische Achsvermessung. Ein gut sortierter Reifen- und Zubehörhandel komplettiert das Angebot.

In der neuen, modernst ausgestatteten Karosseriewerkstatt werden Unfallschäden an allen Fahrzeugmarken behoben sowie Windschutzscheiben getauscht oder repariert. Aufgrund des großen Know-hows, der umweltfreundlichen Lacke und der Top-Technologien reichen die Heiß-Dienstleistungen weit über die Garage hinaus: Neben Kraftfahrzeugen und Motorrädern werden auch verschiedene Gegenstände und Möbel aus Holz, Kunststoff oder Glas lackiert.

Das Team Heiß freut sich auf Ihren Besuch!



Raiffeisenbank Oberland-Reutte

Fotos: Julian Raggl

Der führende Spezialist
Kastner
für Werkstättenausrüstung
Autoersatzteile – Zubehör
Werkstättengeräte
„Wir wünschen alles Gute für die Zukunft und danken für die gute Zusammenarbeit“
www.auto-kastner.at

VERSICHERUNGSAGENTUR
Markus LARCHER
6522 Prutz, Kirchgasse 2 Top 7/8
(Innopark-Prutz)
Büro Prutz: 05472/20 793
office@larcher-versichert.at
www.larcher-versichert.at

Jasmin braucht keinen Spargel im Dezember

Die Längenfelderin verbindet Essen und Natur, Dialekt und Musik, Hund und Wolf

Die Reisebüro-Assistentin Jasmin Kuen aus Huben/Längenfeld schafft Verbindung. Verbindung zwischen Menschen und Kulturen, dem Ötztaler Dialekt und der Musik, ihrer Leidenschaft für die Natur und dem Essen, ihrer Ausbildung zur Hundetrainerin und dem Wolf.

Jasmin Kuen ist dreisprachig in Grieß aufgewachsen und lebt seit 2001 in Huben/Längenfeld. Neben Deutsch und Holländisch spricht sie fließend den Ötztaler Dialekt, den Dialekt, der seit 2010 immaterielles Kulturerbe ist. Der Ötztaler Dialekt ist ein prägendes Element der regionalen Identität. Er steht daher bereits seit Jahrzehnten im Fokus von Menschen, die sich um die Bewahrung des kulturellen Erbes im Ötztal bemühen. Auch die 35-jährige, im Sternzeichen der Waage geborene Jasmin beteiligt sich immer wieder aktiv an der Bewahrung des kulturellen Erbes.

Dialekt und Musik

Seit Beginn des Dialekt-Musikfestivals „MundArtgerecht“ ist Jasmin federführend im Organisationsteam dabei. Für Jasmin eine logische Weiterführung, nachdem sie bereits 2003 erstmals beim Straßenmusikantenfest in Huben mitgearbeitet hat. „Nach dem Tod von Xaver Praxmarer, dem großen Organisator des Straßenmusikantenfestes, ist diese Veranstaltung leider eingeschlafen“, so Jasmin. „Danach hat man sich etwas Neues überlegt und so ist das Dialekt-Musikfestival entstanden“, so Jasmin weiter. Seit 2011 organisiert der Kulturverein „Pro Vita Alpina“ das Event und Jasmin Kuen ist eine der „wichtigen Köpfe“. Pro Vita Alpina wurde im Jahre 1972 als Arbeitsgruppe gegründet. Seit 1989 besteht der eigenständige Verein Pro Vita Alpina, dessen Tätigkeitsbereich sich von Österreich ausgehend auf den gesamten Alpenraum erstreckt. „Dieses Jahr haben wir zum 13. Mal das Festival organisiert. Wir haben seit 2011 kein einziges Jahr ausgelassen, selbst während Corona konnten wir das Dialekt-Musikfestival abhalten“, zeigt sich Jasmin stolz. Ganz im Sinne von Pro Vita Alpina will Jasmin Veranstaltungen der „anderen Art“ mitorganisieren. „Ich finde es wichtig, dass es neben den Klassikern, wie Platzkonzerten und Zeltfesten, noch etwas anderes gibt, vor allem für die Einheimischen“, so Jasmin. „Und wir sind der einzige Verein, der (Anm. der Redaktion: seit 2 Jahren) den Bereich um das Alte Badl beim Naturparkhaus für ein Musikfest nutzt.“ Ihr Musikgeschmack liegt „eindeutig beim Rock“.

Hund und Wolf

Im Haus von Jasmin tummeln sich drei Katzen und ein Hund. „Alle unsere Tiere wurden von uns gerettet“, sagt sie. Aktuell befindet sich Jasmin in der Ausbildung zur Hundetrainerin. „Ich werde im Jänner 2024 meine Abschlussarbeit abgeben“, sagt sie. In ihrer Abschlussarbeit widmet sich Jasmin einem kontroversen Thema, dem Thema „Herdenschutz“. „Es braucht eine Lösung und ich glaube, dass die Herden geschützt werden müssen. Es gibt spannende und innovative Projekte zum Herdenschutz“, ist sich Jasmin sicher. Im Moment beschäftigt sich Jasmin intensiv damit und glaubt, dass es sicher Lösungen gibt. „Es gibt coole Ansätze, zum Beispiel den Esel als Herdenschutz. Solche und ähnliche Ansätze möchte ich herausarbeiten und damit Präventionsarbeit in der Gemeinde leisten“, so Jasmin. Gemeinsam mit ihrem Herdenschutzhund, einem Cane Corso Italiano, arbeitet sie an diesem Ziel. Jasmin ist „felsenfest“ davon überzeugt, dass Herdenschutz nützt. „Es gibt bei uns

Gemeindeverwaltung Weißenbach barrierefrei

Die Gemeindeverwaltung von Weißenbach hat im Parterre des bestehenden Gemeindehauses neue, zeitgemäße Räumlichkeiten erhalten. Wie impuls bereits berichtete, wurde damit der mehrfach geäußerte Wunsch nach einem barrierefreien Zugang der kommunalen Dienststellen erfüllt.

Dort, wo früher der Tourismusverband und die Raika ihre Klienten betreuten, sind nun also die Büros der Gemeinde, ein Sitzungszimmer und das Standesamt etabliert. Auch die IT-Infrastruktur wurde auf den Stand der Zeit gebracht. Zusammen mit der Erneuerung der Wasser- und Elektroleitungen hat die Gemeinde 350.000 Euro in die Adaptierung der Räumlichkeiten des 70er-Jahre-Baues im Ortszentrum gesteckt. Dabei kamen vor allem Firmen der Region zum Zug.

Die frei gewordenen Räume im ersten Stock sollen nun einer neuen Nutzung zugeführt werden, wie Bgm. Harald Schwarzenbrunner erklärt. In erster Linie sei an eine Vermietung als Büro oder Gewerbeflächen gedacht, um die Wertschöpfung des Gebäudes zu erhöhen. Auch ein Raum für die Ortschronik und die Grundzusammenlegung sind vorgesehen.

Wir danken für die gute Zusammenarbeit!

AUSSTATTUNGSHAUS Schennach GmbH

heimkommen und wohlfühlen

A-6600 Reutte • Untermarkt 41 • Tel.: +43 (0)5672-62373
www.schennach.co.at

TISCHLEREI KERBER

6671 WEISSENBACH
T 05678 5283
WWW.TISCHLEREI-KERBER.AT

Planung und Bauleitung

Ihr Partner am Bau

Baumanagement
LUNI Lumper - Nicolussi GmbH

A-6671 Weissenbach, Sommer 5
Tel. 05678/20145 Fax 05678/20137

www.luni.at info@luni.at

Wir bedanken uns für die gute Zusammenarbeit.

zu wenig Fallbeispiele, allerdings in den Ländern, in denen der Wolf immer präsent war, funktioniert der Herdenschutz sehr gut. Man muss sich nur bewusst sein, dass man einen speziellen Hund und eine spezielle Ausbildung braucht und dass es Geld kostet“, so Jasmin. Im Nachsatz meint sie noch: „Ein gerissenes Zuchtschaf kostet auch Geld. Die Transhumanz funktioniert seit tausenden von Jahren als Verbindung zwischen Tier und Mensch.“

Essen und Natur

Jasmin ist sehr naturverbunden, geht gern wandern und engagiert sich im Umweltschutz. „Man hat daheim so viel Ressourcen an Lebensmitteln und Produkten, dass man nicht weit fahren muss, um ein gutes Leben zu führen, so würde ich meine Verbundenheit mit der Natur beschreiben“, sagt Jasmin. Jasmin ist eine begeisterte Reisende und hat diese Leidenschaft zum Beruf gemacht. Sie ist gelernte Reisebüro-Assistentin und arbeitet seit März wieder in ihrem Beruf in Huben. „Ich liebe diese Arbeit, weil sie abwechslungsreich ist und ich alle meine anderen Interessen, wie Natur, Kultur, Essen und Neues erleben einbringen kann“, schwärmt Jasmin.

Auch im Urlaub achtet Jasmin darauf, dass es regionales Essen gibt, mit regionalen Zutaten. „Ich bin ein großer Befürworter der Kreislaufwirtschaft. So wird weniger Müll produziert, man bleibt regional und der Fußabdruck in der Natur ist kleiner“, sagt Jasmin. Obst und Gemüse baut sie selbst an oder bezieht es aus Bauernläden in der Umgebung. „Ich brauch keinen Spargel im Dezember und kein importiertes Fleisch aus Argentinien, dann verzichte ich lieber“, so Jasmin. Wäre Jasmin ein Lebensmittel, dann wäre sie eine Ananas: „Weil sie einen so wunderschönen, einzigartigen Blattschopf am oberen Ende hat“, lacht Jasmin Kuen. (riki)

Könnte Jasmin Kuen ein Lebensmittel sein, wäre sie eine Ananas: „Der Blattschopf ist einfach wunderschön und einzigartig.“ Foto: Hirsch

Arlbergtunnel-Sanierung läuft wie geplant

Erster Bauabschnitt abgeschlossen – Tunnel über Winter geöffnet

Der erste Bauabschnitt bei der Sanierung des Arlberg-Straßentunnels ist geschafft. Die Arbeiten an der Fahrbahn auf Tiroler Seite sind abgeschlossen. Somit konnte der Tunnel am 6. Oktober für den Verkehr freigegeben werden. Davor fanden umfangreiche Überprüfungen der Sicherheitseinrichtungen statt.

Seit dem 24. April war der Arlberg-Straßentunnel gesperrt, weil unter anderem die Fahrbahn saniert werden muss. Nach nicht einmal sechs Monaten sind die Bauarbeiten auf dem Tiroler Teil wie geplant abgeschlossen. In den letzten Tagen vor der Eröffnung finden noch umfassende Tests der Sicherheitseinrichtungen, die während der Bauarbeiten außer Betrieb genommen worden sind, statt.

BELAG MACHT TUNNEL HELLER

Der Oberbeton der neuen Fahrbahn wird mit hellerem Gestein ausgeführt, erklärt ASFINAG-Projektleiter Tobias Cologna. Mit dem helleren Tunnel soll weniger Beleuchtung gebraucht und somit Strom gespart werden.

Die Veranwortlichen der Sanierung: Martin Jäger, Andreas Fromm und Projektleiter Tobias Cologna.

An die Seitenwände werden 110.000 m² einer speziellen Tunnelbeschichtung aufgezogen. Auch diese soll den Tunnel heller machen und zudem dafür sorgen, dass der Schmutz leichter entfernt werden kann.

Fotos: ASFINAG

TUNNEL 2024 ERNEUT GESPERRT

Während der Wintermonate bleibt der Arlbergtunnel offen. Im kommenden Jahr wird der längste Straßentunnel Österreichs dann noch einmal von Mitte April bis Mitte November für sechs Monate gesperrt. Dann wird der zweite Teil der Fahrbahn saniert. Insgesamt investiert die ASFINAG mehr als 70 Millionen Euro.

CHEMBAU GMBH
Betoninstandsetzung | Abdichtungen | Injektionen
Verstärkungen | Bautenschutz | Beschichtungen
office@chembau.at +43.(0)5223.42544

DORR

Color Kneringer feiert 100-Jahr-Jubiläum

Land Tirol verleiht dem Traditionsbetrieb das Tiroler Landeswappen

Schon früh am Morgen kam LH Anton Mattle nach Prutz, um Georg Kneringer, seiner Frau Marlene und den beiden Söhnen Florian und Felix zu gratulieren. Dass eine Firma all die Auf und Abs eines Jahrhunderts schadlos übersteht, verdient Achtung und Wertschätzung.

Foto: Kneringer

Die Tiroler Landesregierung verlieh der Firma Color Kneringer in Prutz anlässlich ihres 100jährigen Bestandsjubiläums das Recht zur Führung des Tiroler Landeswappens. LH Anton Mattle persönlich überreicht das Dekret im Rahmen der Jubiläumsfeier an Florian, Lydia, Georg, Marlene und Felix Kneringer (v.l.)

Das Gründungsjahr 1923 fällt in die wirtschaftlich katastrophale Zwischenkriegszeit, man überstand den Zweiten Weltkrieg und die schweren Jahre der Nachkriegszeit. Aber auch heute ist der Familienbetrieb (www.kneringer.at) unter der Führung von Georg Kneringer gefordert. Wir alle kennen die Probleme unserer Zeit. Kneringer meistert sie.

Das Erfolgsrezept liegt nicht zuletzt an den Menschen. Flexibilität und Engagement charakterisieren das Team rund um Georg Kneringer. Man arbeitet nicht nur für Hotels und Gewerbebetriebe, sondern übernimmt auch so spezielle Aufgaben wie die graphische Gestaltung von Ausstellungs- und Museumtexten nebst allen Produkten, die das Corporate Design umfasst. Gefertigt werden Schriften, Aufkleber, Planen, Fahnen, Fahrzeug voll Verklebungen und vieles mehr. Gedruckt wird nicht nur auf Papier, Folie oder Stoff, sondern sogar auf Holz, Aluverbund, Acryl oder Glas.

Fachliches Know-how, hochmoderne technische Ausrüstung und die menschliche Note führten zum Erfolg des Maler- und Grafikbetriebes. Um genügend Platz für die wachsenden Aufgaben zu haben, erwarb und adaptierte Georg Kneringer kurz nach der 2000er-Wende die alte Feuerwehrhalle in Prutz. Dennoch bleibt man bewusst bei der Größe eines Mittelbetriebes (derzeit ca. 25 MitarbeiterInnen), um die erwähnte Individualität zu garantieren und der Kreativität genügend Raum zu lassen. Sich jeder Kundschaft mit Freundlichkeit und Geduld zu widmen, auf ihre speziellen Wünsche und die Möglichkeiten der Realisierung ausführlich einzugehen, gehört für das Kneringer-Team zum täglichen Job.

Besondere Referenzen erwarb Color Kneringer in der Lehrlingsausbildung. Seine Lehrlinge errangen wiederholt Spitzenplätze bei Wettbewerben in Tirol, den Staatsmeisterschaften oder bei den EuroSkills. Die Bemühungen in der Ausbildung der Jugend wurden mit Gütesiegeln belohnt: „Staatlich ausgezeichneter Lehrbetrieb“, „Ausgezeichneter Tiroler Lehrbetrieb 2013-2024“. Die Bundesinnung der Maler und Tapezierer verlieh Georg Kneringer die „Goldene Ehrennadel“ für sein bemerkenswertes Engagement (2010).

Am 23. September fand auf dem Firmengelände in Prutz die Hundertjahrfeier statt. Neben Persönlichkeiten aus der Wirtschaft und aus der Region, darunter BM Kofler Heinz, WKO-Obmann Michael Gitterle, WKO-Bezirksstellenleiter Mag. Otmar Ladner, Innungsmeister Rainer Höck, Dr. med. Adi Köhle, waren langjährige Kunden, alle Mitarbeiter sowie Freunde und die Verwandtschaft eingeladen.

Der Blick in die Zukunft zeigt eine ökologisch verantwortungsbewusste Unternehmerfamilie. Schon jetzt nutzt man sämtliche Dachflächen für Photovoltaik-Anlagen und rüstet zunehmend auf Elektro-Autos um. „Die Nachhaltigkeit im Betrieb ist uns wichtig. Aus diesem Grund setzen wir auf eigenen Strom aus erneuerbaren Energieträgern und E-Mobilität. Wir wollen die Welt, in der wir leben und arbeiten, ein Stück weit besser hinterlassen. Und versuchen dies auf unsere Weise“, erklärt Georg Kneringer.

Sylvia Mader

Exklusive Chalets im Tannheimer Tal

In der Außerferner Gemeinde Jungholz sind mit den neuen Schrofen Chalets vier stilvolle Häuser entstanden, die Luxus, traditionellen Flair und viel Raum zur Entspannung vereinen. Zwei Zirben-Schlafzimmer sorgen für einen erholsamen Schlaf, die Stube mit ihrem gemütlichen Kamin-Ofen lädt zum Entschleunigen ein und die voll eingerichtete Almküche glänzt mit jeglichem Komfort. Und natürlich lassen auch die privaten Wellness-Bereiche keine Wünsche offen – bis hin zur eigenen Sauna und Hot Tub im Außenbereich.
Hier kann man ankommen, Ruhe finden und sich wohlfühlen... **www.schrofen-chalets.at**

Fotos: Almpixel

Die Kultur ist Lebensmittel für die Seele

Roman Polak steht als Obmann an der Spitze des Vereines der Imster Stadtbühne

Er ist ein vielbeschäftigter und erfolgreicher Experte für Kommunikation. Und obwohl es dem Chef von 17 Mitarbeitern nicht an Arbeit mangelt, engagiert er sich ehrenamtlich für ein außergewöhnliches Kulturprojekt. Der 51-jährige Roman Polak hob mit Freunden die Imster Stadtbühne aus der Taufe, die ab sofort jährlich bis zu 90 Veranstaltungen abhalten wird. Das Amt des Vereinsobmannes übernahm er auch, weil er der Jugend Perspektiven geben will.

Die Stadtbühne Imst – im Bild der hauptberufliche Programmchef Martin Flür, die Obfrau des Theaterforums Humiste Roswitha Matt und der Obmann des Vereins Roman Polak – wird am Freitag, den 13. Oktober offiziell eröffnet. Am Sonntag, den 15. Oktober um 18 Uhr feiert das Stück „Das große Schemenspiel“ im neuen Kellertheater Premiere. Foto: Eiter

„Ich bin ein Mensch, der gerne reist. Aber auch ein leidenschaftlicher Freund der Provinz. Der emotional oft verklärte Begriff von Heimat macht in unserer globalen Welt Sinn, wenn wir die Schönheiten vor Ort erkennen und schätzen. Dazu gehört nicht nur unsere schöne Natur, das Wandern und das Skifahren. Auch das aktive Erleben von Kunst und Kultur sind wesentliche Faktoren unserer Lebensqualität“, sagt der Sohn eines Oberösterreichers, dessen Vater es als Elektrotechniker erst zu den Illwerken nach Vorarlberg und dann zu den Bergbahnen nach Sölden verschlagen hat. Roman selbst ist im Ötztal aufgewachsen und lebt mittlerweile mit seiner Frau Angelika und seinen drei Söhnen Lorenz (22), Valentin (20) und Michael (16) in Imst. Der Absolvent der Handelsakademie, den es nach einem kurzen Intermezzo als Berufsberater beim Arbeitsamt als Redakteur der Tiroler Tageszeitung in die Medienszene getrieben hat, betreibt seit mittlerweile 22 Jahren höchst erfolgreich eine Agentur für strategische Kommunikationsberatung von Unternehmen.

Leidenschaft Musik

Sein Talent, Firmen Gehör zu verschaffen, mag davon kommen, dass er selbst als junger Mann bei der Partyband „Jukebox“ als Bassist viele Jahre lang Töne anschlug, die bei Zuhörern Anklang fanden. Und so war der Weg über die Musik zur Liebe für die Sprachmelodie bis hin zum Geschäft mit Texten, Bildern und Worten für Roman kein reiner Zufall. Dass auch seine Frau Angelika als Obfrau der Plattform Wortraum als Sprachrohr für Oberländer Autorinnen sich schwerpunktmäßig um Dialekt und Mundart kümmert, macht die Familie Polak-Pollhammer schon lange zum privaten Kulturbetrieb. Die Gründung der Stadtbühne Imst, die in der Oberländer Bezirkshauptstadt ähnlich wie das Treibhaus in Innsbruck oder das alte Kino in Landeck als „kultureller Nahversorger“ für Kleinkunst dienen soll, ist dem Ehepaar jedenfalls eine Herzensangelegenheit.

Modernes Kellertheater

Dass die neue Stadtbühne Imst am Areal der ehemaligen Firma Gottstein ausgerechnet am Freitag, dem 13. Oktober, offiziell ihren Betrieb aufnimmt, wurde ganz bewusst als gutes Omen gewählt. Die Kleinkunstbühne soll als Ergänzung zu den bestehenden Initiativen, Einrichtungen und Vereinen der Kulturstadt Imst speziell in den Bereichen Theater, Kabarett, Literatur und Musik als eine Art Kellertheater eine Bereicherung darstellen. Mit dem Schauspieler Martin Flür wird ein hauptberuflicher „Direktor“ für das Programm zuständig sein, das noch heuer 30 Veranstaltungen vorsieht und künftig bis zu 90 Termine bieten soll. Neben dem selbst organisierten laufenden Betrieb setzt der Verein stark auf die Kooperation mit bestehenden Vereinen wie das Theaterforum Humiste oder den Artclub.

Ausführliche Infos über das Angebot und den laufenden Betrieb der Stadtbühne gibt es im Internet unter www.stadtbuehne.at (me)

Städtische Wohnanlage Auf Arzill saniert

Foto: Agentur GN12 Novak

Die Stadtgemeinde Imst hat die städtische Wohnanlage Auf Arzill umfassend saniert: 33 Wohnungen in drei Gebäuden erhielten eine thermische Sanierung der Fassade, Kellerdecke und des Daches. Auch die Fenster wurden getauscht. Im Zuge der Arbeiten, die sich auf die Jahre 2022 und 23 erstreckten, wurden auch die Balkone saniert, die Innentüren getauscht und der Brandschutz den heutigen Erfordernissen angepasst. Im Außenbereich entstanden neue Müllhäuschen und zusätzliche Parkplätze.

Insgesamt 2,2 Millionen Euro investierte die Stadtgemeinde Imst in die Modernisierung der Wohnanlage, wobei auch Förderungen des Landes und des Bundes lukriert werden konnten. Die Dachflächen der Wohnanlage Auf Arzill werden künftig durch die Stadtwerke Imst mittels Photovoltaik-Anlagen zur Energiegewinnung genützt.

stolz

- Heizung
- Sanitär
- Klima
- Lüftung

Durchführung der Elektroinstallationsarbeiten:

STADTWERKE IMST

Pitztaler feierten 30 Jahre Sozial- und Gesundheitssprengel und 10 Jahre Pflegezentrum

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13

14

Fotos: Eiter

Im Seniorenheim Arzl im Pitztal begingen am 1. Oktober Vertreter der vier Gemeinden St. Leonhard, Jerzens, Wenns und Arzl ein gleich doppeltes Jubiläum. Dorfchef Josef Knabl als Verbandsobmann und der Heimleiter des Pflegezentrums Lukas Scheiber durften aus Anlass des 30-jährigen Bestehens des Sozialsprengels und der 10-Jahres-Feier des neuen Heimes zahlreiche Prominenz mit Landesrätin Cornelia Hagele an der Spitze begrüßen. Im Mittelpunkt des Festes stand eine Messe mit Pfarrer Joseph Sajikizhakkayil sowie die Ehrung langjähriger Mitarbeiter:innen. Für das leibliche Wohl sorgten die Bäuerinnen des Tales.

1 Bürgermeister und Verbandsobmann **Josef Knabl** sowie Heimleiter **Lukas Scheiber** freuten sich über den Besuch der für das Tiroler Pflegewesen zuständigen Landesrätin **Cornelia Hagele.**

2 Die Mitarbeiterinnen **Birgit Stoll, Anja Gabl** und **Elvira Deutschmann** vom Pflegezentrum wurden für ihre langjährige Treue geehrt.

3 Auch **Doris Neururer, Birgit Raggl, Martha Erbe** und **Claudia Plattner** wurden für ihren Einsatz für das Sozialwesen ausgezeichnet.

4 Ebenfalls geehrt wurden **Eva Kilzer, Nicole Larcher,** Küchenleiter **Markus Mair** und **Sandra Kuen.**

5 Treue Seelen beim Sozial- und Gesundheitssprengel: **Dagmar Flir, Anja Eiter, Ilona Schiechtl** und **Sabine Gabl.**

6 Pfarrer **Joseph Sajikizhakkayil** zelebrierte mit Unterstützung der Ministrant:innen **Emma Hufnagel** und **Yannis Nösig** die Festmesse.

7 Hausmeister **Rainer Höllrigl** ließ sich von den Bäuerinnen **Stefanie Partoll** und **Petra Schranz** aus Jerzens mit selbstgemachten Süßigkeiten verwöhnen.

8 Die Ortsbäuerinnen von Arzl **Andrea Rimml, Jolanda Wille, Christine Gundolf** und **Maria Kathrein** hatten in der Küche alle Hände voll zu tun.

9 **Martina Holzknecht** und **Heike Pohl** aus Leins sowie **Irmtraud Haid** aus St. Leonhard präsentierten stolz liebevolle Häppchen vom Kuchenbuffet.

10 Der Timler Dreiklang **Peter Wieser** von den Imster Stadtwerken, Rifflsee-Hüttenwirt **Christian Waibl** und die Imster Rot-Kreuz-Legende **Hansjörg Waibl** sorgten für die musikalische Umrahmung des Festaktes.

11 In körperlich wie geistig bestem Zustand feierte die 100-jährige **Emma Neururer** aus Leins, die älteste Bewohnerin des Heimes, das Doppeljubiläum.

12 Auch die Jugend leistete ihren Beitrag. Die Jungbauern **Marco Schwarz, Jakob Stocker** und **Mario Schwarz** aus Wald spendeten einen Teil der Einnahmen eines Festes für soziale Zwecke.

13 Im Pitztal hilft Jung und Alt zusammen. Die Jungbäuerinnen **Anna-Lena Gabl** und **Anna Stocker** aus Wald machten im Pflegeheim Ferialarbeit bzw. ein Ausbildungspraktikum.

14 **Manuela Prantl** genoss am Tag der Feier ihren ersten Tag als Pensionistin. Die als Leiterin eines Tierheimes und einer Hundepension bekannte Wennerin war 30 Jahre beim Sozialsprengel, 25 Jahre davon als Geschäftsführerin tätig.

eurogast
Grissemann

Förderer seit 30 Jahren
Raiffeisen Meine Bank
Wir gratulieren zum Jubiläum!
Raiffeisenbank Pitztal eGen

FAWO
IHR SPEZIALIST FÜR TECHNISCHE LÖSUNGEN IM GESUNDHEITSWESEN
BEWOHNERRUFANLAGEN
TELEFONIESYSTEME
WLAN & LAN
DESORIENTIERTENSCHUTZ
FLUCHTTÜRSYSTEME
STURZPROPHYLAXE
SERVICE & SUPPORT 24/7
www.fawo.at

Reisen und Schnaps sind seine Passion

Markus Auer ist Reiseveranstalter und Obmann des Vereins Brennereidorf Stanz

Der 59-jährige Stanzer Markus Auer brennt in seiner Freizeit leidenschaftlich gern Schnaps und ist auch Obmann des Vereins Brennereidorf Stanz, der er sich zum Ziel setzt, die Zwetschke und den Spänling in den Fokus zu rücken. Er „brennt" aber auch für seinen Beruf als selbstständiger Reiseveranstalter.

„Ich bin immer leidenschaftlich gern gefahren", sagt Markus Auer über das Busfahren. Das Lenken eines Reisebuses ist seine Passion und das schon lange. Im Alter von 24 Jahren machte er den Busführerschein und arbeitete schon während seiner Studienzeit in diesem Beruf. Eine Zeit lang war er hauptberuflich als Leitstellenleiter des Roten Kreuzes in Landeck tätig, bis diese Leitstelle aufgelassen bzw. in die Landeshauptstadt verlegt wurde. Nachdem er zuerst für ein anderes Busunternehmen gearbeitet hat, hat er sich vor sieben Jahren selbstständig gemacht. Mittlerweile ist er mit seinem Reisebüro (streng genommen ist er Reiseveranstalter), das auf den Namen „Unser Ausflug" lautet, spezialisiert auf Vereins- und Betriebsausflüge und Schulexkursionen. Im Bezug auf die Bereitstellung von Bussen kooperiert er mit anderen Busunternehmen, zudem kooperiert er mit anderen Reiseveranstaltern. Was das Unternehmen von Markus Auer besonders macht, ist, dass er jede noch so individuelle Gruppenreise ab 4 Personen (bis 250 Personen) organisiert: „Bei mir gibt's keinen Katalog - jede Reise ist individuell", sagt er und kreiert auch mehrtägige Vereinsausflüge nach speziellen Wünschen.

Auch als Skibusfahrer aktiv

Im Herbst organisiert er mit seinem Unternehmen etwa eine Rom-Reise für die Musikkapellen des Sonnenplateaus - hierbei ist der Chef selbst mit von der Partie. Das ist er aber nicht immer: „Oft hab ich einfach zu viel Arbeit im Büro", gesteht er. Auch, dass die Busfahrer über eine Reiseleiter-Kompetenz verfügen. Angeboten werden Reisen in ganz Mitteleuropa: „Die Nachfrage steigt", freut sich Markus Auer – die Corona-Jahre waren natürlich mager. Aber die Situation hat sich mehr als gut erholt und er erklärt, was ihm wichtig ist: „Am Ende des Tages muss der Verein happy sein." Im Laufe seiner mehrjährigen Selbstständigkeit waren es viele Reisen, die er organisiert hat. Unterstützend zur Seite steht ihm in unternehmerischen Belangen seine Mitarbeiterin Dagmar. In den vergangenen Jahren arbeitete Markus Auer zudem im Winter als Skibusfahrer im Stanzertal und erzählt: „Bei den Gästen bin ich bekannt als ´der Busfahrer, der Klassik hört´", erzählt er schmunzelnd.

Verein Brennereidorf Stanz

Neben seinem Reiseveranstaltungs-Unternehmen und der Familie gibt es für den verheirateten Vater dreier erwachsener Kinder (Julia, Florian und Anna) noch ein großes Hobby, in das er viel Leidenschaft steckt: den Verein „Brennereidorf Stanz", dessen Obmann er ist und der aktuell 56 Mitglieder aus Stanz bei Landeck, Grins, Pians und Tobadill zählt. Dabei erzählt er, dass eigentlich alles durch einen Zufall entstanden ist: „Einst hatte eine Zeitung getitelt, dass das Highlight bei der Landesverkostung ein Korn- und Mandarinenbrand ist. Und ich dachte mir, dass es das nicht sein kann, schließlich haben wir hier die beste Zwetschke und den besten Spänling der Welt", erinnert er sich. Aus diesem Grund wurde vor 15 Jahren der Verein „Brennereidorf Stanz" gegründet, der sich den Zwetschken- und Spänlingbränden widmet: „Unsere Mitglieder brennen alles, aber der Verein kümmert sich um diese beiden Sorten – zudem geht es darum, die Qualität zu steigern", sagt der Obmann.

Der Verein „Brennereidorf Stanz" möchte Destillate der Zwetsche und des Spänlings wieder mehr in den Fokus rücken – die Mitglieder des Vereins freuen sich über interessierte Besucher und Verkostungen.

Foto: Elisabeth Zangerl

Das „Fest des Dorfes"

Der Verein setzte es sich zum Ziel, die Mitglieder auch aus- und weiterzubilden, etwa mit dem Schnapspapst Professor DDr. Peter Jäger: „Er ist ein Gärtechniker und Sensoriker, besonders in der Sensorik wurden wir vielfach geschult", erzählt Markus Auer. Das Highlight des Vereins ist die Veranstaltung „Brennkunst", bei welcher sich die Mitglieder bewerten lassen können. „Das hat uns erneut einen Qualitätsschub verliehen", so der Obmann über die Veranstaltung, die bereits zehn Mal stattgefunden hat. Heuer leider nicht, da es aufgrund des kalten und nassen Wetters während der Blütezeit fast einen Totalausfall bei Zwetschke und Spänling gab. Das Besondere bei den Mitgliedern des Vereins (Mitglieder können auch Brenner aus anderen Orten werden), ist die Tatsache, dass man einen Blick hinter jede Brennereitür werfen kann: „Auch untereinander ist uns die Meinung der anderen wichtig", so Auer, der bei unserem Besuch (zwei Tage vor der Veranstaltung „Stanz brennt"), inmitten der Vorbereitungsarbeiten steckte. Organisator dieses traditionellen Festes ist der TVB TirolWest. Markus Auer ist im Gremium der Sprecher der Brenner, er sagt: „Das ist kein Zwetschkenfest, das ist ein Fest der Vereine und der Brenner und wichtig für den Zusammenhalt im Ort. Es ist ein Fest des Dorfes." (lisi)

Lea will immer hoch hinaus

In der Disziplin Hochsprung hat 23-jährige Leichtathletin Lea Germey aus Lechaschau noch große Ziele

1,80 Meter! Es ist eine magische Marke für Lea Germey aus Lechaschau. Im Jahr 2019 überquerte sie diese Höhe als Hochspringerin erstmals. „Und das will ich wieder schaffen", setzt sich die sympathische Außerfernerin für ihre sportliche Zukunft ein klares Ziel.

Lea Germey sicherte sich unter anderem schon acht österreichische Meistertitel. Foto: TLV

Angefangen hat sie mit der Leichtathletik relativ spät. „Das war knapp vor meinem 15. Geburtstag. Wir haben damals viel in diesem Bereich mit unserer Sportlehrerin am Gymnasium Reutte gemacht. Sie hat dann gesehen, dass ich fürs Hochspringen ein gewisses Talent habe und hat gefragt, ob ich nicht mal zu einem Training beim Leichtathletikverein kommen möchte. In diesem hat auch meine Schulfreundin Ina Kannenberg trainiert", blickt Lea zurück.

Mitglied im Verein geworden

Gesagt, getan – sie ging einige Male zum Training und „es hat mir sofort super gefallen. So bin ich letztlich beim Leichtathletikverein in Reutte gelandet. Ich war zunächst Teil der Trainingsgruppe mit den jüngeren Sportlerinnen, bin in der Saison darauf aber in das Team der älteren aufgestiegen. Da wurde dann schon vier bis fünf Mal pro Woche trainiert."

Im Jahr 2018 maturierte Lea. Und sie setzte sich mit der Frage auseinander, was sie nach der Schule machen will. „Sport hat mich immer am meisten interessiert – und so habe ich mich entschlossen, im Herbst 2018 in Innsbruck ein entsprechendes Studium zu beginnen. Da habe ich nebenbei auch genügend Zeit gehabt, um zu trainieren."

Die junge Sportlerin ist freilich wissbegierig. Dementsprechend startete sie, nachdem sie das Studium der Sportwissenschaft mit dem Bachelor abgeschlossen hatte, im Herbst 2022 an der Fachhochschule Innsbruck noch eine Ausbildung zur Physiotherapeutin. „Das geht über drei Jahre und wird ebenfalls mit dem Bachelor abgeschlossen", erzählt Lea.

Viel Zeit in Innsbruck

Seit sie studiert, verbringt Lea viel Zeit in der Landeshauptstadt. „Es war natürlich eine Herausforderung, Studium und Training zu koordinieren. Aber die Leichtathletik macht mir so viel Spaß, dass immer klar war, dass ich weiterhin trainieren möchte. Manchmal musste ich Einheiten halt alleine absolvieren, weil meine Trainingsgruppe schon früher auf der Anlage war. Aber oft schaffe ich es auch, die offiziellen Trainingszeiten einzuhalten."

Was ist für sie selbst die größte Herausforderung in ihrem Sport? „Ich laufe auch die 100 Meter Hürden, um über eine zweite Disziplin einen gewissen Ausgleich zu schaffen. Der Hauptfokus gilt aber natürlich weiterhin dem Hochsprung. Und diese Disziplin ist einfach technisch sehr anspruchsvoll. Ich habe mit einer Körpergröße von 1,84 Metern einen gewissen Vorteil. Aber es ist nötig, die Basics ständig zu trainieren. Dazu gehören Schnelligkeit, viel Krafttraining und Sprungübungen."

Acht Mal nationale Meisterin

Die sportliche Erfolgsliste von Lea liest sich beeindruckend. Nicht weniger als acht Mal (!) war sie schon Österreichische Meisterin. Dazu kommen unzählige Meistertitel in Tirol. Just bei ihrer bisherigen Bestleistung von 1,80 Metern reichte es 2019 bei der damaligen Staatsmeisterschaft in Innsbruck allerdings nicht zum Titel: „Ich hatte mehr Fehlversuche als meine Konkurrentin, landete deshalb auf Platz zwei."

Was ihre sportliche Zukunft angeht, will sie diese auf sich zukommen lassen, formuliert aber doch ganz klar: „Ich möchte auf alle Fälle wieder 1,80 Meter oder höher springen. Und natürlich ist es ein ganz großer Traum, international bei einer Welt- oder Europameisterschaft an den Start gehen zu dürfen. Im Nachwuchsbereich hab ich das zwei Mal knapp verpasst. In der U20 bin ich damals 1,78 Meter gesprungen, das Limit lag einen Zentimeter höher. Jetzt in der Allgemeinen Klasse ist die Konkurrenzsituation nochmal eine ganz andere. Aber ich werde alles geben, um mein Ziel zu erreichen."

Ruhiger wird es für eine Leichtathletin auch in den kommenden Monaten nicht. Denn es geht direkt in die Vorbereitung für die Hallensaison im Jänner und Februar. Und wer Lea kennt, weiß, dass sie auch indoor eine gute sportliche Figur abgeben möchte. (pele)

Glenthof Imst wieder fit und motivierend

Der fertiggestellte Umbau bringt viele attraktive Neuerungen und sportliche Angebote

Ein Sportzentrum soll einladend und motivierend wirken – für die körperliche Fitness und als Begegnungszentrum. Die viel genutzten 30 Jahre alten Anlagen des Imster Sport- und Veranstaltungszentrums Glenthof wurden diesem Anspruch nicht mehr gerecht, deshalb beschloss die Stadtgemeinde Imst, die Außenanlage bereichsweise zu sanieren, die bestehenden Sportanlagen zu erneuern und neue Bereiche für die Öffentlichkeit zu schaffen.

Auf Hochtouren gebaggert

Nach wesentlichen Neuerungen im letzten Jahr (u.a. Calisthenicspark, Flutlicht- und Musikanlage) lief auch heuer der Umbau auf vollen Touren, denn die Projektliste war lang: Die zwei Spielfelder des Tennisplatzes wurden neu gebaut und turniertauglich auf den neuesten Stand der Technik gebracht. Von der Terrasse aus können die Tennisplätze nun barrierefrei über eine Rampe erreicht werden. Die Gebüsch-Zeile in Rich-

MAURER+WALLNÖFER
› baumeister
› zimmermeister
› bauwarenhandel
a - 6430 ötztal-bahnhof
industriestraße 2
tel 05266 / 8911-0
fax 05266 / 8911-24
office@mw.co.at
www.mw.co.at

fliesen marmor bäder verlegung sanitärhandel
HOPRA
die Fliese
badart
das Bad
www.hopra.at · www.badart.at

tung Schwimmbad wurde entfernt und stattdessen eine Hangsicherung in Form einer bewehrten Erde ausgeführt. Dadurch gewann man eine große zusätzliche ebene Fläche, die auf dem Niveau des Glenthofes mitgenutzt werden kann. Der Grünbereich und der ostseitige Eingangsbereich wurden ebenfalls neu gestaltet, ein Geräte- bzw. Müllhaus errichtet und der Zugangsbereich mit einem neuen Tor versehen. Um das Freizeitangebot von Glenthof- und Schwimmbadbesuchern wechselweise konsumierbar zu machen, wurde das Glenthof-Areal durch ein Drehkreuz mit dem Schwimmbad verbunden, ein digitales System sorgt für einen einfachen Zugang.

Fotos: Stadtgemeinde Imst / Jürgen Seelos

Gelungene Neugestaltung

Die bestehende Terrasse des Glenthof Cafés wurde erweitert, sodass zusätzliche 145 m² für die Gäste zur Verfügung stehen. Westlich angrenzend entstand ein attraktiver Kinderspielplatz. Die bestehende Minigolf-Anlage wurde gänzlich abgebaut und durch eine neue 9-Loch-Anlage ersetzt. Auch die neue Padel-Tennis-Anlage erfuhr keinen Rückschlag, sondern wurde top umgesetzt und mit einem Weg zum Glenthof-Hauptgebäude verbunden.

Der Imster Sportreferent und Vize-Bgm. Marco Seelos: „Die Neugestaltung ist in jeder Hinsicht gelungen und zwar nicht nur aus sportlicher, sondern auch aus gesellschaftlicher Sicht. Es gibt hier sehr viele Möglichkeiten, einen abwechslungsreichen, angenehmen Tag in verkehrsberuhigter Umgebung zu verbringen. Wir sind sicher, dass der Glenthof nun noch mehr Besucherinnen und Besucher anziehen wird."

Während der Bauarbeiten.

iKB Eins für alle.

Ihre Partnerin für modernste Sportstätten-Beleuchtung

Mit modernen Lösungen und höchster Qualität sorgen wir für erstklassige LED-Beleuchtungen.

Innsbrucker Kommunalbetriebe AG / 0800 500 502 / www.ikb.at

stolz

- Heizung
- Sanitär
- Klima
- Lüftung

METALLFORM HAID-NOTHDURFTER GesmbH

metallform.at

SPENGLEREI
DACHDECKEREI
BAUWERKSABDICHTUNG
METALLTECHNIK

SCHUCHTER®
Das Fenster.
Tel. 05412 / 66810
www.schuchter-fenster.at
IMST

STADTIMST
www.imst.gv.at

OPTI METALL
SCHLOSSEREI GERHARD SCHNEGG
INNOVATIVE VERARBEITUNG VON STAHL · NIROSTA · ALUMINIUM
Wir bringen Ihre Vorstellungen in Form
6460 Imst · Fabrikstraße 9
Tel.: 0 664 / 33 04 144
info@optimetall.eu · www.optimetall.eu

„Soziale Medien haben irre Auswirkungen“

Christoph Mathoy ist Künstler und Obmann-Stv. des Kulturvereins Sigmundsried

Er ist Leiter der Sektion für Bildende Kunst und Obmann-Stellvertreter im Kulturverein Sigmundsried, der heuer zum zehnten Mal die beliebte Veranstaltung „Graffiti & Unplugged“ durchführt. Christoph Mathoy ist aber auch selbst akademischer Maler und definiert als Hauptthema für seine Werke den Menschen im Kontext mit digitaler Vernetzung.

Welcher Ort wäre idealer für ein Treffen mit Christoph Mathoy als das Schloss Sigmundsried? Schließlich ist das der Ort, an dem alles seinen Ursprung nahm. Gleich im Eingangsbereich sticht eine große Skulptur der Wiener Künstlerin Florine Imo ins Auge: „Das ist eine nette Geschichte – Melanie Thöni, die seit Anfang an in unserem Verein ist und an der Akademie der bildenden Künste in Wien studiert, hat für ihre Studienkollegin eine Ausstellungsmöglichkeit für diese Arbeit gesucht“, erzählt Christoph Mathoy und freut sich: „Diese Skulptur wurde dann im Pferdeanhänger von Wien nach Ried gebracht – sie passt hervorragend hierher, es ist ein Gegensatz, diese moderne Skulptur in diesem historischen Gemäuer.“ Wie schon erwähnt ist Christoph Mathoy Leiter der Sektion für Bildende Kunst, in welche auch die etablierte Kulturveranstaltung „Graffiti & Unplugged“ fällt. „Vom Hobbykünstler bis zum akademischen Maler bieten wir hier jedem eine Bühne, seine Kunst zu präsentieren – die Mischung macht´s“, erklärt Mathoy. Die heuer zehnte Auflage bietet wieder 30 Künstler:innen die Möglichkeit zur Ausstellung: „Jeder, der interessiert ist, kann sich gern für nächstes Jahr melden“, erklärt Mathoy. Die Vorbereitungsarbeiten der bevorstehenden zehnten Auflage vom 3. bis 5. November sind voll im Laufen: „Es ist drei Tage lang ein Austausch, ein Treffen und ein ´gegenseitiges Inspirieren´“, freut sich Christoph Mathoy. Apropos: Gerald Kurdoglu Nitsche oder Hans Seifert sind ebenso dabei. Ebenso die Semifinalistin der deutschen Castingshow „The voice of Germany“, Denise Beiler, die nicht nur selbst ausstellt, sondern auch den musikalischen Part am Eröffnungsabend (3. November, ab 19 Uhr) übernimmt.

Christoph Mathoy im Schloss Sigmundsried vor dem Werk der Wiener Künstlerin Florine Imo – dieses wurde eigens im Pferdeanhänger von Wien nach Ried gebracht. Foto: Elisabeth Zangerl

„Nude selfies“, also „nackte Selfies“. Foto: Christoph Mathoy

Was klein begonnen hat…

…hat sich im Laufe der Jahre etabliert: „Das Schloss, das sich im Eigentum der Gemeinde Ried im Oberinntal befindet, stand lange Zeit leer. Gü Patscheider hatte ursprünglich die Idee, dieses als Kultur- und Veranstaltungszentrum zu nützen“, erzählt Christoph Mathoy zur Geschichte. Aber warum heißt „Graffiti & Unplugged“ eigentlich so? „Toni Landeka war der erste, der hier ausgestellt hat und zwar Graffitikunst, Gü Patscheider und andere Musiker haben unplugged dazu gespielt – deswegen heißt es so“, verrät Christoph Mathoy – auch, dass man bald darauf den Kulturverein Sigmundsried gegründet hat, der mittlerweile unter anderem sogar auch zwei Bücher publiziert hat. Obmann ist Sascha Pedrazzoli, sein Stellvertreter wie erwähnt Christoph Mathoy, der selbst seit der zweiten Auflage von Graffiti & Unplugged mit von der Partie ist. Dem Namen (Graffiti & Unplugged) ist man übrigens seither treu geblieben, sonst hat sich eine Menge verändert. Nicht nur in Anbetracht an die Teilnehmerzahl, auch im Bezug auf den Veranstaltungsort: „Wir als Verein haben sehr viel Arbeit in Renovierungsarbeiten gesteckt“, verrät der Obmann-Stellvertreter. Etwa die Bar, Beleuchtungen und vieles mehr wurden in Eigenregie (mit finanzieller Unterstützung der Gemeinde) umgesetzt. Seither finden auf dem Schloss auch Kulturveranstaltungen aller Art wie Lesungen, Konzerte und vieles mehr, auch von anderen Vereinen, statt. Ein großer Wunsch des Vereins wäre, dass das Schloss Sigmundsried, ein historisches Juwel, renoviert und barrierefrei ausgestattet wird.

Selbst akademischer Maler

Christoph Mathoy selbst entdeckte die Liebe zur Kunst schon im Kindesalter: „Zeichnen war schon immer meins“, gesteht er – in weiterer Folge begann er als Bildhauer und besuchte ein Jahr die Ausbildungsstätte in Laas, bevor er zur Malerei wechselte und ein Studium an der Kunstuniversität in Linz bei Professorin Ursula Hübner absolvierte. Ganz von der Kunst lebt der 47-Jährige aber nicht – er arbeitet in einer Teilzeitanstellung noch in einem Hotel in Ried im Oberinntal. Zu seinem Stil erklärt er selbst: „Ich male ziemlich realistisch und klassisch, mein Hauptthema ist der Mensch im Kontext der digitalen Vernetzung.“ So sind es Selfies, die er gern abbildet, gern macht er auch klassische Portraits (vielfach Auftragsarbeiten). Inspirationsquelle sind für ihn Soziale Medien: „Soziale Medien und die Digitalisierung haben eine irre Auswirkung auf die Gesellschaft“, sagt er. Neben der Kunst liebt er auch die Musik – aber nur „als Zuhörer und Sammler (etwa von Platten)“, wie er gesteht. (lisi)

Vom Samba-Kick in die Grazer Gruabn

Elena Kössler aus Ötztal-Bahnhof heuerte bei den Damen des SK Sturm Graz an

Sportkarrieren verlaufen mitunter wahrlich außergewöhnlich! Jene der 24-jährigen Elena Kössler aus Ötztal-Bahnhof ist dafür ein Paradebeispiel. In jungen Jahren beim SV Haiming mit dem Fußball begonnen, verschlug es sie während des Studiums nach Südamerika. Dort kickte sie zunächst in der 3., später in der 1. brasilianischen Liga. Nun schnürt sie ihre Schussstiefel für die Damen der Blackies aus Graz, die ihre Heimspiele in der legendären Gruabn bestreiten.

Im Frühjahr 2023 ging Elena Kössler für den SC Ceará aus Fortaleza in Brasilien auf Torjagd… Foto: ZVG

Elena war gerade mal fünf Jahre alt, als sie das Fußballfieber packte. Aber warum eigentlich? „Mein Bruder Tobias hat gekickt. Und ich bin dann zu meiner Mama gegangen und hab gesagt, dass ich auch Fußballspielen will. Und so ist's dann losgegangen", erinnert sie sich zurück. Bis zum 15. Lebensjahr spielte sie fast nur mit Burschen, dann folgte der Wechsel in die Damenmannschaft des SV Haiming.

Nach der Matura am Gymnasium in Stams begann die junge Oberländerin 2017 ihr Studium für Sport-, Kultur- und Veranstaltungsmanagement an der Fachhochschule in Kufstein. Für ein Auslandssemester verschlug es sie schließlich nach Puebla in Mexiko, wo sie ihren brasilianischen Freund Lucas kennenlernte. Mit ihm kehrte sie nach Österreich zurück. Aufgrund der Corona-Pandemie musst er aber bald wieder nach Südamerika zurück, während Elena ihre Bachelorprüfung 2020 online ablegte und anschließend in Innsbruck bei der Firma Eventfactory ein Praktikum absolvierte.

Rückkehr nach Südamerika

Schließlich kehrte Elena nach Südamerika zurück, lebte fortan mit Lucas in Brasilien. „Ich wollte natürlich auch wieder Fußballspielen. Allerdings war's anfangs kaum möglich, da wegen Corona praktisch kaum eine Mannschaft trainieren durfte."

Gekickt hat sie dann zunächst zum Spaß wieder mit Jungs. Und einer wies sie letztlich darauf hin, dass das Damenteam von Imperial Coritiba, das in der 3. Liga engagiert war, wieder am Platz steht. Und tatsächlich schaffte Elena dort schnell den Sprung in den Kader.

Da im fußballverrückten Brasilien auch Spiele aus unteren Ligen im Internet und auf Spartenkanälen im TV übertragen werden, wurden bald Späher anderer Vereine auf die quirlige Tirolerin aufmerksam, die schon in frühen Jahren ihre Vorliebe für das Offensivspiel entdeckt hatte. Und so kam's, wie es kommen musste: Elena landete beim SC Ceará aus Fortaleza im Nordosten Brasiliens, wo sie ab Anfang 2023 auf Torjagd ging.

Die Tirolerin sorgte dann auch für einen Eintrag in die Geschichtsbücher! Denn sie war die erste Europäerin, die in der 1. brasilianischen Liga ein Tor erzielte. „Das war natürlich schon cool", blickt sie zurück. Und auch wenn's für die Mannschaft am Ende nicht für den Klassenerhalt gereicht hat, möchte sie die sportlichen Erfahrungen im fußballverrückten Brasilien nicht missen. Wenngleich die Herausforderungen durchaus harte waren. „Im schwülen Norden Brasiliens hat's eigentlich nie ein Training unter 35 Grad Außentemperatur gegeben. Und es gibt keine Spiele, zu denen man mit dem Bus anreisen kann. Aufgrund der großen Entfernung geht's nur mit dem Flugzeug."

Graz als neue Heimat

So sehr Elena das Abenteuer Brasilien nie vergessen wird – der Wunsch, nach Österreich zurückzukehren, wieder näher bei Familie und Freunden zu sein, war immer präsent. So nahm ihre Agentur R3DFootball im Sommer Kontakt mit dem SK Sturm Graz auf. Und letztlich ging alles extrem schnell, da der Vereinswechsel innerhalb des in Europa zur Verfügung stehenden Transferfensters abgewickelt werden musste. Es wurde ein sogenannter Deadlineday-Deal.

Elena erzählt: „Ich hab an einem Montag Bescheid bekommen, dass der Wechsel klappt. Am Freitag darauf kam ich nach Österreich, drei Tage später ging's mit dem Team dann schon zur Champions League nach Holland."

Gegen die Damen des FC Twente und im darauffolgenden Spiel gegen UMF Stjarnan aus Island hatte die 24-Jährige auch ihre ersten Einsätze für die Sturm-Damen, fühlt sich in der Mannschaft bereits gut angekommen.

Heimisch fühlt sie sich auch schon in Graz, lebt dort in einem Haus, das dem Verein gehört. Freund Lucas, der im Autohandel tätig ist, wird auch nach Österreich übersiedeln. Wie sehen aber Elenas sportliche Zielsetzungen aus? „Im Damenfußball ist in Österreich St. Pölten das Maß aller Dinge. Natürlich wollen wir dem Favoriten näherrücken und uns auch wieder für die Champions League qualifizieren."

Bleibt die Frage nach dem Nationalteam. „Es wäre echt lässig, wenn ich auch diesen Sprung schaffen würde. Da geht's einfach darum, im Verein gute Leistungen zu zeigen. Dann ergibt sich eine Nominierung in der Regel von selbst", zeigt Elena typische Tiroler Bodenständigkeit. (pele)

…und schnürt ihre Schussstiefel inzwischen für die Damenmannschaft des SK Sturm Graz. Foto: SturmTifo.com

Wohlige Wärme am Kachelofen

Heizen und Feuer schauen – für jeden Geschmack der richtige Ofen

Fotos: Österr. Kachelofenverband/Sommerhuber

Wer Wert auf Krisensicherheit legt, ist mit einem Kachelherd gut beraten, da er nicht nur Wärme abgibt, sondern auch zum Kochen in Notsituationen geeignet ist.

Besonders im Trend liegt bei Häuslbauern der Kachelkamin. Dieser erzeugt nicht nur wohlige Wärme, sondern sorgt auch für großes „Flammenkino“.

Kürzere Tage, kühlere Temperaturen und ungemütliches Herbstwetter lassen in uns Menschen eine Sehnsucht hochkommen, die tief in uns verwurzelt ist: Eine gemütliche Feuerstelle sicherte dem Menschen in der Urzeit das Überleben und stärkte das soziale Miteinander. Bei der Wahl der modernen Variante – ein kontrolliertes Ofenfeuer im Kachelofen – gilt es einige Punkte zu beachten, sind doch Wohnsituationen und Ansprüche der Nutzer oft unterschiedlich.

„Vor allem in der kalten Zeit, in der natürliche Wärme und Licht Mangelware sind, hat ein Ofen zum Anlehnen, bei dem man die Wärme spüren kann, seine großen Stärken“, weiß Thomas Schiffert, Leiter des Österreichischen Kachelofenverbands.

Ein wichtiges Kriterium hilft bei der Wahl des richtigen Ofens: Geht es maßgeblich um das Heizen oder um das Feuer Schauen? Bei großem Flammenkino ist man mit einem Heizkamin gut beraten. Steht effizientes Heizen mit stundenlanger, milder Wärmeabgabe im Fokus, so ist der Kachelofen die richtige Wahl, gerne auch mit Glasscheibe

Kachelofen – milde Wärme

Der Kachelofen ist ein individuelles Produkt, das der Hafner vor Ort handwerklich aus Schamottesteinen setzt. Dieser massive Wärmespeicher lädt sich rasch unter großen Temperaturen auf und gibt die Wärme anschließend sehr mild für viele Stunden über seine Oberfläche wieder ab. Wie der Name schon andeutet, besteht die Oberfläche des Kachelofens meist aus glasierten Keramik-Kacheln. Diese langwellige Strahlungswärme trocknet die Raumluft nicht aus. Früher waren Kachelöfen ohne Sichtfenster gängig, seit einigen Jahren sind auch sie mit einer Glasscheibe ausgestattet.

Meist reicht ein Nachlegen der Holzscheite 1-2mal pro Tag aus, um sich den ganzen Tag über ein warmes Zuhause zu erfreuen. Entgegen manchen Vorurteilen überhitzen Kachelöfen Häuser nicht, da sie individuell vom Ofenbauer für den erforderlichen Wärmebedarf berechnet werden. Daher sind Kachelöfen auch für moderne Niedrigenergiehäuser bestens geeignet. Die Gestaltung mit den Ofenkacheln in verschiedenen Farben und Designs lässt zudem unzählige individuelle Gestaltungsmöglichkeiten als stylisches Heizgerät zu.

Großes Flammenkino

Der Heizkamin ist ebenfalls ein Hafner-Produkt und verfügt auch über einen Wärmespeicher. Der Unterschied zum Kachelofen besteht im großen Sichtfenster, das auch gerne um die Ecke gehen darf. Damit die Wärme erhalten bleibt, müssen Heizkamin-Besitzer im Vergleich zu Kachelofen-Besitzern etwas häufiger Holz nachlegen, um die Wärmeabgabe aufrecht zu erhalten.

Vorgefertigte Öfen, zum Beispiel aus dem Baumarkt, sind in der Regel aus Metall gefertigt und benötigen eine regelmäßig Holzauflage, damit das Ofenfeuer erhalten bleibt. Wird hier kein Brennstoff mehr nachgelegt, so ist es auch mit der Wärmeabgabe rasch vorbei. Auch die Überhitzung des Raumes ist hier oftmals ein Thema.

Was allen Geräten gleich ist: Feuerschauen hat etwas Meditatives an sich, da wir beim Anblick von lodernden Flammen automatisch locker lassen.

Hafnerei Christian Juen – Individualität ist Trumpf

„Wir brennen dafür, für unsere Kunden einen Ofen fürs Leben zu bauen, abgestimmt auf die persönlichen Bedürfnisse und Wünsche und in einem individuellen Design“, sagt Hafnermeister Christian Juen aus Kappl. Außerdem bietet das engagierte Team um Christian Juen die professionelle Gestaltung von Wohnraum oder eines Betriebs mit Fliesen, Granit und Stein jeglicher Art, sowie die Verlegung von Pflastersteinen und Fassadenbau. „Zudem haben wir Stiegen und Fensterbänke in unserem Sortiment“, hebt Juen hervor. Das Service des Meisterbetriebs reicht von der Erstberatung über die professionelle Planung und Ausführung sowie Installation bis zur Wartung – alles aus einer Hand.

ANZEIGE

JUEN Christian e.U. Hafnermeister
ÖFEN – FLIESEN – GRANIT
6555 Kappl - Gewerbepark Ulmich 693 - 05445/6401 - office@juenchristian.at

Der Kachelofen ist wieder heiß begehrt!

Worauf Häuslbauer und Nachrüster bei der Kachelofenplanung achten müssen

Angesichts ständig steigender Energiekosten träumen wieder mehr Hausbesitzer von der Feuerstelle in den eigenen vier Wänden. Ein Kachelofen bringt schließlich nicht nur wohlige Wärme, sondern hilft auch Energiekosten sparen. Um sich es später am Ofen gemütlich machen zu können, müssen vor dem Einbau ein paar wichtige Punkte beachtet werden.

Prinzipiell ist keine Wohnform vor der Installation einer Feuerstelle ausgenommen, auch nicht Passiv- und Niedrigenergiehäuser. „In diesen Fällen ist der Ofen an die geringere Heizleistung anzupassen“, erklärt Thomas Schiffert, Geschäftsführer des Österreichischen Kachelofenverbands. Entgegen vieler Vorurteile überhitzt das moderne Haus nicht, da die Heizleistung vom Ofenbauer individuell berechnet wird.

Jeder Kachelofen wird vom Hafner individuell geplant und aufgebaut. Jeder Ofen ist ein Unikat.

Foto: Österreichischer Kachelofenverband

Es empfiehlt sich daher bereits bei der Planung des Hauses einen Hafner zur Rate zu ziehen, um den passenden Ofen für den individuellen Wärmebedarf und Kundenwunsch zu finden. Die heimischen Ofenspezialisten stehen angehenden Bauherren, aber auch all jenen, die sich für einen nachträglichen Einbau eines Kachelofens interessieren, gerne mit Rat und Tat zur Seite.

Voraussetzungen

Auch in Fertigteilhäusern ist ein Heizkamin oder Kachelofen unter der Einhaltung von Brandschutzmaßnahmen möglich. Außerdem muss eine ausreichende Verbrennungsluftversorgung vorhanden sein, die über eigene Kanäle oder Zusatzschächte im Schornstein gelöst werden kann.

Während in Altbauten gemauerte Rauchfänge vorhanden sind, muss bei der Neubau-Planung ein Schornstein miteingeplant werden. Bei der Planung eines Kachelofens sollte man immer auch den tragenden Untergrund berücksichtigen, denn ein Kachelofen ist gut und gerne mehrere hundert Kilogramm schwer.

Jeder Kachelofen ist letztlich „ein Unikat – optisch wie technisch. Er wird vom Ofenbauer individuell geplant und gesetzt.

Viele Häuslbauer möchten einen Kachelofen nicht sofort errichten lassen, sondern erst in einigen Jahren. In diesem Fall ist darauf zu achten, dass im geplanten Ofenbereich keine Fußbodenheizung verlegt wird. Der Ofen sollte im Passiv- oder Niedrigenergiehaus auf jeden Fall zentral angeordnet sein, um seine volle Wärmwirkung gleichmäßig im Haus zu verteilen. Dann steht dem kuscheligen Ofenfeuer in den eigenen vier Wänden bald nichts mehr im Wege.

Die Strukturen des Clubs zukunftsfit gestalten

Michael Ess ist neuer Generalsekretär des Ski-Club Arlberg

Der Ski-Club Arlberg ist einer der traditionsreichsten, ältesten und mitgliederstärksten seiner Art. Künftig unterstützt der St. Antoner Michael Ess in der Funktion als Generalsekretär das ehrenamtliche Vorstandsteam rund um Präsident Josef Chodakowsky.

Michael Ess ist seit 1. September der neue Generalsekretär des Ski-Club Arlberg. Foto: Skiclub Arlberg

Die Berge, der Sport und der Tourismus. Und, seine Heimat – der Arlberg. All das bedeutet Michael Ess unheimlich viel, er selbst gesteht: „Ich bin einfach ein Arlberger – das Arlberg-übergreifende war mir stets ein großes Anliegen." Beste Voraussetzungen für seine neue Tätigkeit als Generalsekretär des stimmenstärksten Skiclubs Österreichs, die er seit 1. September in einer Teilzeitanstellung offiziell ausführt. Am 9. September fand die jährliche Generalversammlung des Skiclubs Arlberg in Zürs statt. Im Rahmen dieser wurde er bereits den rund 100 anwesenden Mitgliedern offiziell vorgestellt.

Begeisterter Sportler

Michael Ess ist mit dem Sport, besonders mit dem Skisport, seit jeher verbunden, er ist überzeugt: „Unsere Zukunft in den Bergen ist der Sport und im Winter der Skisport." Der verheiratete Vater dreier Kinder ist auch in privaten Belangen sportlich aktiv – seine Frau Daniela bestreitet selbst gern Rennen und alle drei Kinder trainieren in den Reihen des Ski-Club Arlberg. Und genau da wären wir bei einem weiteren wichtigen Anliegen für Michael Ess: „Es geht darum, die Jugend für den Sport zu begeistern." Nachwuchsarbeit hat im Ski-Club Arlberg einen enorm hohen Stellenwert: 200 Kinder werden aktuell in den fünf Arlbergorten trainiert, im vergangenen Jahr wurden über 200 (!) Trainingseinheiten abgehalten. Für einige Nachwuchsläufer war zudem der Schüleraustausch mit dem Skiclub Vail ein unvergessliches Erlebnis. Ergänzend dazu rundet die Flexenarena (für alle, nicht nur für den Rennnachwuchs) das Trainingsangebot am Arlberg gekonnt ab – rund 150.000 Trainingsfahrten von 700 Sportlern aus 21 Nationen wurden hier seit November absolviert.

Erfahrener Manager

Das Tätigkeitsfeld von Michael Ess wird wie erwähnt in erster Linie die Unterstützung des ehrenamtlich tätigen Vorstands sein und: „Es geht darum, Ideen und Visionen, die im Vorstand ausgearbeitet werden, zur Umsetzung zu bringen", führt er im Detail aus. Im Rahmen der Generalversammlung hieß es: „Michael Ess findet seine Tätigkeit vor allem in den Bereichen Marketing und Mitgliederbetreuung. Zudem geht es darum, die Strukturen des Clubs zukunftsfit zu gestalten", weiters hieß es: „Er erfüllt durch seine privaten und beruflichen Erfahrungen alle Anforderungen, die diese Aufgabe mit sich bringen wird."
Michael Ess ergänzt, dass er sich sehr auf seine neue Tätigkeit freut und erklärt, worin der Fokus aktuell liegt: „Derzeit geht es einmal ums Kennenlernen." Mitglied des traditionsreichen Ski-Clubs Arlberg ist er selbst freilich schon lange, seit 1989 sogar. „Von außen betrachtet ist es doch etwas anderes", sagt er und erklärt, dass er aktuell einen intensiven Blick hinter die Kulissen des Vereins und dessen Organisation werfen möchte.

Im Rahmen der Generalversammlung am 9. September wurde der neue Generalsekretär den 100 anwesenden Mitgliedern vorgestellt, im Bild zu sehen sind: SCA-Vizepräsident Stefan Jochum, der neue Generalsekretär Michael Ess und SCA-Präsident Josef Chodakowsky, (v.l.). Foto: Skiclub Arlberg

9.000 Mitglieder

Hinter dem Skiclub Arlberg verbirgt sich natürlich ein riesiger Apparat, mit über 9.000 Mitgliedern und 200 Kindern in den jeweiligen Trainingsgruppen. Hinzu kommt das gesamte Merchandise – SCA-Produkte werden in der Raiffeisenbank in Lech, im SCA-Shop und im SCA-Büro in St. Anton am Arlberg verkauft. In Summe verlangt ein Verein in dieser Dimension definitiv nach einem leitenden Mitarbeiter: „Wichtig zu ergänzen ist aber, dass es ohne die Arbeit der ehrenamtlichen Vorstände nicht ginge", ist Michael Ess überzeugt.

Gutes Standing

Organisiert ist der Ski-Club Arlberg über einen übergeordneten Hauptverband, zudem gibt es vier eigenständige Ortsstellen. „Die Prämisse ist, alles, das funktioniert, weiter laufen zu lassen und neue Ideen und Visionen einzubringen", erklärt Michael Ess. Im ersten Schritt liegt sein Aufgabenbereich vor allem im Bereich der Organisation sowie der Mitglieder- und Partnerbetreuung. Das gute Standing des traditionsreichen Skiclubs bei der Bevölkerung freut Michael Ess: „Der SCA hat einen extrem hohen Stellenwert, der Verein ist eine traditionelle Säule des Arlbergs", ist er überzeugt und: „Es ist mir eine Ehre, nun aktiv dabei sein zu dürfen." Die Tatsache, dass sich im 1901 gegründeten Verein auch in Zukunft vieles ändern wird, beunruhigt den 53-jährigen Michael Ess aber nicht: „Es hat sich in den vergangenen gut 120 Jahren viel verändert und das wird es auch in Zukunft." Apropos Tradition: Die Vermittlung traditioneller Werte ist dem Verein ein weiteres, wichtiges Anliegen, eine Vernetzung mit anderen Skiclubs, wie zum Beispiel die schon seit vielen Jahren bestehende mit dem Kitzbüheler Skiclub, ebenso. (lisi)

Landecker Pädagoge immer am Puls der Zeit

Manfred Prantner blickt im Ruhestand auf eine bewegte berufliche Karriere zurück

Ursprünglich kommt er von der Seite der „schreibenden Zunft", in späterer Folge wechselte Manfred Prantner in den Bildungsbereich und war 26 Jahre lang – mit Unterbrechung – als Pädagoge der HAK/HAS/HLW Landeck tätig. Mit der Veränderung der Medienwelt setzte er sich stets auseinander – er passte seinen Unterricht entsprechend an und verfasste sogar digitale Lehrbücher.

Manfred Prantner mit seinen selbst verfassten Lehrbüchern. Foto: privat

Manfred Prantner ist ein Mann, der keine Angst vor Entwicklungen und Veränderungen hat, sondern sich diesen selbstbewusst stellt. Innovation und Instinkt sind dabei zwei Schlagworte, die ihn sein Leben lang schon begleiten. Aber, von Anfang an: „Interessant an meinem beruflichen Lebenslauf ist, dass er stets auf Marketing und Medien ausgerichtet war", sagt er selbst und lässt zu Beginn ein wenig in sein aktives Berufsleben einblicken, das Anfang September offiziell mit dem Eintritt in die Pension endete. Nach einer anfänglichen Dekorateurslehre hat er sich als Tankwart durch Fernkurse weitergebildet und ist dann in die Medienbranche gewechselt, zuerst im Werbebereich, dann in die Redaktion. „Am zweiten Bildungsweg habe ich Wirtschaftspädagogik in Innsbruck studiert und dort ´Handel und Marketing´ als Schwerpunktfach belegt. Meine Kreativität durfte ich dann an der HAK/HAS Landeck einsetzen und mit innovativen Ideen den Unterricht so gestalten, dass einige Schüler:innen sogar in ihrer Freizeit an Projekten gearbeitet haben, die so erfolgreich waren, dass sie den Bundessieg bei einem Wettbewerb der Volkswirtschaftlichen Gesellschaft und damit eine Reise nach New York gewannen", freut sich Manfred Prantner über ein Beispiel von Vielen.

Begleitet von Innovationen…

So standen diese auch bei seiner Tätigkeit als Geschäftsführer der Lantech Innovationszentrum GmbH im Vordergrund. „Während dieser Zeit habe ich 25 innovative Unternehmen aus dem alpinen Sicherheitsbereich und dem informationstechnologischen Bereich dort angesiedelt", erzählt Manfred Prantner. Innovativ war auch sein Masterstudium für Medienpädagogik, das zu dieser Zeit erstmals in Österreich an der Donau Universität Krems angeboten wurde und welches Manfred Prantner als einziger Tiroler erfolgreich abgeschlossen hat. „Dies kam mir nach der Rückkehr an die Schule zugute, wo ich mit engagierten Schüler:innen und der Mithilfe zahlreicher Kolleg:innen viele weitere Erfolge bei nationalen und internationalen Wettbewerben erringen konnte", erzählt Manfred Prantner.

Ein Videoprojekt führte ihn mit seinen Schülerinnen nach Sotschi. Foto: Cornelia Haid

Pädagoge seit 1997

„Es war eine bewegte Zeit, in der sich nicht nur die Medienlandschaft grundlegend geändert hat, sondern auch die Lehrpläne für den Unterricht in Marketing und im Medienbereich", resümiert Manfred Prantner. Und – weil es nichts Passendes an Lehrbüchern gab, verfasste er diese kurzerhand selbst: „Die dazugehörigen Lehrbücher gab und gibt es nicht, weshalb ich eigene mit rund tausend Seiten gemäß den Lehrplaninhalten schrieb", sagt er - entstanden sind digitale Lehrbücher mit dem Titel „punkt punkt komma strich." Um auf dem aktuellsten Stand zu sein, besuchte er Fortbildungen und nahm sogar ein Jahr Bildungskarenz, um an der IST-Hochschule für Management in Düsseldorf einen Zertifikatslehrgang für Wirtschafts- und Medienpsychologie zu absolvieren. Ebenfalls einen Lehrgang für Traumapädagogik an der Sigmund Freud PrivatUniversität. „Instinktiv hatte ich mich für ein Zukunftsthema interessiert, was mir und meinen Schüler:innen in der kurz darauf folgenden Coronazeit sehr zugute kam." Was ihn besonders freut, ist, dass er seine Leidenschaft weitergeben konnte: „Viele meiner ehemaligen Schüler:innen sind heute bei Medienunternehmen und Marketingagenturen erfolgreich tätig."

Medienwelt im Wandel

Manfred Prantner hat sich vor Kurzem mit der enormen Veränderung der Medienwelt in einer Arbeit auseinandergesetzt. 20 Jahre nach seinem Medienpädagogik-Studium verfasste er die Arbeit: „Die Medienwelt steht Kopf: 20 Jahre Medienpädagogik – Am Weg über Fake-News, Social Bots und Trolle zu Filterblasen und Echokammern." Darin lässt er zurückblicken, was sich im Medienbereich in zwanzig Jahren getan hat und zeigt darin auf, was es damals u.a. noch nicht gab: Wikipedia, MP3-Player, Social-Media, digitale Kameras oder Smartphones, um nur ein paar Beispiele zu nennen. Möchte man über das pädagogische Wirken von Manfred Prantner schreiben, würde das vermutlich Bücher füllen – so hat er in dieser Zeit auch zahlreiche Nachhaltigkeits-Projekte betreut und Exkursionen in Städte West- und Osteuropas organisiert. Ein Vorzeige-Medienprojekt war in Sotschi, wo eine Kochsendung per Livestream nach Landeck übertragen wurde. Für Interessierte sei hier auf seinen Youtube-Kanal verwiesen. (lisi)

Kulinarische Hochgenüsse bei der Culinaria

1

2

3

4

5

6

7

8

„Viele Köche verderben den Brei.“ Dieses Zitat wurde kürzlich in Ischgl ganz eindeutig widerlegt. Neben dem Club der Paznauner Köche, einem Kochclub, der 1997 wieder belebt wurde und dessen Präsident Martin Sieberer ist, gibt’s noch die #YoungChefsPaznaun – eine Gruppe junger, ambitionierter Köche. Alle Köche gemeinsam luden zu einem „kulinarischen Stelldichein“ am 29. September in die Paznauner Stube im 5-Stern-Hotel Trofana Royal in Ischgl. „Genussmomente für Gourmets zelebriert vom Club der Paznauner Köche und den YoungChefs-Paznaun unter der Leitung von Martin Sieberer“, wurde versprochen. Und – so viel sei verraten – das wurde auch mehr als eingehalten. Zahlreiche Genuss-Freunde aus nah und fern ließen sich dieses kulinarische Highlight nicht entgehen und durften zehn exquisite Gänge (plus Gruß aus der Küche und abschließende Käsespezialitäten) genießen.

9

10

11

Fotos: Elisabeth Zangerl

1 **Hermann Huber** von der Galtürer Hofkäserei Huber brachte als besondere Überraschung ausgewählte Käsespezialitäten als kulinarischen Abschluss mit. Die teils am darauf folgenden Tag bei der Almkäseolympiade prämiert wurden.

2 **Martin Sieberer** ist der Präsident des Clubs der Paznauner Köche, im Bild ist er mit seiner Frau **Veronika.**

3 Treten beide in die Fußstapfen ihres Vaters Martin Sieberer und haben das Zepter bei den #YoungChefsPaznaun in der Hand: **Thomas** und **Michael Sieberer,** die beide auch den Beruf des Kochs ausüben.

4 Das Serviceteam des Abends: **Robert Jäger** (Hotel Trofana Royal), **Veronika Sieberer, Lara Bail** (Catering Sunshine in Kappl), **Anna Reumann** (Hotel Trofana Royal), **Hedda Walter** (von der Friedrichshafner Hütte), **Simone Jäger** (Catering Sunshine Kappl), **Mario Ojster** (vom Hotel Glöckner in Mathon) und Präsident **Martin Sieberer.**

5 **Mario** und **Sabine Matila** zeigten sich begeistert von der exklusiven Veranstaltung im Hotel Trofana Royal.

6 Sie sind die „Schneider’s aus Zirl“, verraten die beiden. **Vroni** und **Christian** sind eigens aus Zirl nach Ischgl gekommen.

7 Ließen sich die Veranstaltung auch nicht entgehen: **Heike** und **Martin Walser** aus Ischgl.

8 **Ehrentraud** und **Thomas Köll** kamen aus dem Ötztal zur Veranstaltung, im Bild sind sie mit **Gabi** und **Harald Schennach** sowie **Roman** und **Karin Augustin.**

9 **Anna Kofler** kam mit ihrem Vater **Martin Kofler.** Die beiden erzählen, dass sie vom Landecker Großhandel Kofler und als Lieferanten des Hotelbetriebs kommen.

10 **Tobias Jungmann** ist einer der #YoungChefsPaznaun, der an diesem Abend hinterm Herd stand. Tobias ist aus Ischgl und arbeitet im Hotel Trofana Royal, im Bild ist er mit **Michael Bachler** aus Galtür, ebenfalls einer der #YoungChefsPaznaun.

11 ….ebenso in der Riege der #YoungChefsPaznaun: **Dominik Ojster** aus Galtür – er arbeitet im Hotel Fluchthorn.

Schlachthof Pfunds mit neuem Pächter

Der Schlachthof Pfunds steht unter neuer Führung: Fleischermeister **Reinhold Tschiderer** hat den bisher nur für Lohnschlachtungen zugänglichen Betrieb von der Gemeinde gepachtet und bietet nunmehr den Landwirten aus Pfunds und fallweise auch darüber hinaus ein umfassenderes Service an. Aufgrund seiner Ausbildung als Fleischermeister und Fleischsommelier können die Tiere nicht nur stressfrei geschlachtet, sondern auch fachmännisch zerlegt und die Fleischteile weiter veredelt werden.

Fleischermeister Reinhold Tschiderer ist für seine Kunden unter Tel. 0660 5441607 oder per E-Mail unter schlachthof.pfunds@gmail.com für Terminvereinbarungen erreichbar.

Foto: Carina Kupriah

Guten Start und viel Erfolg!
Allianz
Jörg Hueber
0650/734 14 79

Frontman der Gartenfreunde

Josef Stocker aus Obsteig ist Tirols oberster Vereinsgärtner

Der ehemalige Direktor des Botanischen Gartens in Innsbruck Josef Stocker, Jahrgang 1954, wurde zum Obmann des Verbandes der Tiroler Obst– und Gartenbauvereine gewählt. Gärtnermeister Pepi, wie er zuhause in Obsteig genannt wird, leitete den Garten des Instituts für Botanik der Universität Innsbruck über 32 Jahre. Stockers Engagement diente als Leiter dieser öffentlich zugänglichen Einrichtung nicht nur wissenschaftlichen Agenden, sondern er verwaltete mit der parkartigen Anlage auch ein „idyllisches Platzl", das vielen Besuchern Einblick in die Welt der Pflanzenvielfalt, Ruhe und Entschleunigung im Alltag bietet. Nunmehr im „Unruhestand" will Stocker während seiner Obmannschaft unter anderem eine Verjüngung des Vorstandes der Dachorganisation der Gartenbauvereine herbeiführen.

Foto: Bundschuh

„Gartln" bedeutet für den Obmann der Tiroler Obst- und Gartenbauvereine Stunden der Entspannung, beim Job liegt der Fokus aber im organisatorischen Bereich.

Seinem Hobby, dem Hausgartl, ist der Pepi auch als „Kapitän des Gartendampfers" zusammen mit Ehefrau Martha treu geblieben. Vielfältig gestaltet und gemütlich ist es unter der Weinlaube, ein pedantischer „Graslzupfer" ist der Landesobmann jedenfalls ganz und gar nicht, wovon sich impuls überzeugen konnte. Dafür, dass Josef Stocker schon von Kindesbeinen an deutliche pflanzenaffine Wesenszüge aufwies, konnte seine Herkunft aus einer Unternehmerfamilie nichts. Maßgeblich war hingegen die Nachbarschaft zu einer Innsbrucker Gärtnerei. Josef erinnert sich: „Schon als ich noch in die Volksschule ging, half ich beim Gärtnern mit und für Pflanzen unterschiedlicher Art habe ich mich schon immer interessiert. Vielleicht ist es ja ungewöhnlich schon so früh eine feste Berufsvorstellung zu haben, aber für mich war es klar, Gärtner wollte ich werden und nichts anderes."

Aus kinderreicher Familie

Josef fährt fort: „Wir waren 11 Kinder, acht Buben und drei Mädchen. Ich selbst habe einen Zwillingsbruder und wir Geschwister halten immer noch Kontakt zueinander. Einer meiner Brüder ist bereits verstorben, wir anderen haben allesamt das Pensionsalter erreicht. Mein Vater war Brennstoffhändler und auch neun meiner Geschwister waren beruflich selbständig tätig, ich stamme also aus einer echten Wirtschaftsfamilie. Was mich betrifft, begann ich nach der Schule eine Gärtnerlehre und meine Vorstellungen von der Gartenbau-Profession erfüllten sich auch deshalb, weil ich das Glück hatte, bei der Stadtgärtnerei in Innsbruck einen sehr guten Ausbildner zu haben." In lebhafter Erinnerung blieb Pepi aus dieser Zeit, dass er bereits im zweiten Lehrjahr an der Entwicklung von Hydrokulturen für Bürogebäude wesentlich beteiligt war. Wie beruflich engagiert er sich zeigte, sieht man auch an seinem sechsjährigen Vorsitz als Obmann der Tiroler Junggärtner.

Zum Meister und weiter

Wenn schon denn schon, also schloss der Junggärtner den Lehrgang zum Meister zeitnah an die Prüfung zum Gesellen an. Als Kontrastprogramm zur Stelle in einem Garten–Großbetrieb kam nach drei Jahren der Wechsel in die kleine Gärtnerei seines Schwagers. „Es war dort etwas gänzlich anderes zu arbeiten, der Arbeitsalltag war sehr vielfältig und reich an gärtnerischen Gestaltungsvariationen." Nach der Rückkehr in die Landeshauptstadt bekam Josef das Angebot die sehr weitläufige Parkanlage der Weiherbug gartentechnisch zu übernehmen, eine Option, der er letztlich aber nicht folgte. Ja und dann begann die Geschichte mit dem Garten des Instituts für Botanik der Universität Innsbruck, kurz Botanischer Garten. Er stellte 1982 das Ansuchen um Übernahme als Gärtner mit Meisterausbildung und erhielt die attraktive Stelle. Noch attraktiver erschien ihm zu dieser Zeit wie auch heute aber Martha, die auch seine Ehefrau wurde. Seit über 40 Jahren verbindet den Gärtner und die Floristin vieles, so auch die Liebe zu Blumen. Josef freut sich noch im Nachhinein. „Der Botanische Garten bot von Anfang an eine tolle Arbeit, die aber mit meinem Werdegang auch immer herausfordernder wurde. Gerne erinnere ich mich an die Übernahme des tropischen Schauhauses." Stocker schloss die Matura auf dem zweiten Bildungsweg ab und übernahm 1984 die freigewordene Direktorenstelle, die er 32 Jahre lang bis zu seinem Pensionsantritt innehatte.

Josef als Funktionär

Der nunmehrige Obmann des Verbandes der Tiroler Obst– und Gartenbauvereine war von Jugend an in den Berufsorganisationen der Gärtner tätig. Der Interessensvertreter in unterschiedlichen Gremien ist seit 2004 Wahlobsteiger und fühlte sich im Dorf von Anfang an sehr gut aufgenommen. Er übernahm nach dem Tod des damaligen Garten-Obmannes dessen Stelle im Obsteiger Verein. Später wurde er zum Obmann des Gartenbaubezirkes Imst mit seinen 12 Vereinen gewählt und darauf folgte die Position als stellvertretender Landesobmann, dann die Wahl zum Landesobmann.

Der Garten im Herbst

Es mag wohl nicht für alle Tätigkeiten gelten, aber beim Gärtnern, besonders im naturnahen Hausgarten ist weniger oft mehr, so sollten bei Rosen zwar die Blüten abgeschnitten werden, der Schnitt des Strauches selbst darf aber wegen der Gefahr des winterlichen Rückfrierens erst im Frühling erfolgen. Auch nimmt die radikale Laubentfernung bis hin in die letzte Gartenecke Insekten und dem Igel die Möglichkeit auf ein „Winterquartier". Im Übrigen vertragen auch nicht alle Sträucher eine „Herbstrasur", ein Beispiel dafür ist der derzeit in Mode stehende Kirschlorbeer. Die fulminante Blütenpracht des Sommers ist vorüber, an „Spätaufstehern" wie Herbst-Aster, Chrysantheme und Eisenhut kann man sich aber oft noch bis in den November hinein erfreuen und sich nebenher um die Bepflanzung mit Blumenzwiebeln für die Frühjahresbeete kümmern. Der Start ins Gartenjahr ist dann mit Krokussen, Hyazinthen, Traubenhyazinthen und Tulpen, um nur die Spitzenreiter in der Gärtnergunst zu nennen, so gut wie sicher. (pb)

„Die Stärkung der Region ist uns ein Anliegen“

Armin Wolf setzt Digitalisierungsprojekte im Bereich der Abfallwirtschaft um

„Design und Digitalisierung“ lautet das Credo des Büros Maisengasse. Über die Schreibtische der insgesamt acht Mitarbeiter der gleichnamigen Landecker Werbeagentur laufen zahlreiche Aufträge, begonnen bei der klassischen Werbeagenturarbeit hin zu komplexen Digitalisierungsprojekten. Der technische Leiter und Agenturinhaber, Armin Wolf, erzählt, wie es gelang, die Werbeagentur zu einem Dienstleister mit digitaler und technischer Kompetenz zu etablieren.

Die Gesichter hinter „Wiegon“, von links: Armin Wolf (Büro Maisengasse), Bernhard Weiskopf (Verein Umweltwerkstatt für den Bezirk Landeck) und Thomas Weiskopf (Ematric). Foto: © Manuel Pale, Büro Maisengasse

„Wiegon“ steht für digitale und innovative Lösungen für Gemeinden im Bereich der Abfallwirtschaft. Dahinter verbergen sich mehrere Gesichter, auch jenes von Armin Wolf, der für den Part der Softwareentwicklung zuständig ist. Gemeinsam mit Bernhard Weiskopf vom Verein Umweltwerkstatt für den Bezirk Landeck wurde seit Jahren an einer Softwarelösung getüftelt, welche die Abfallwirtschaft digitalisiert, zukunftsfit und noch kundenfreundlicher macht. In späterer Folge gesellte sich die Firma Ematric hinzu, die nun die passende Hardware liefert. 2023 entstand daraus die Wiegon GmbH. Das Ganze ist ein Leuchtturmprojekt, die Vorreiterrolle hat Ischgl inne – die Paznauner Gemeinde verfügt nun über den modernsten Recyclinghof Europas. „Es sind drei Firmen aus dem Bezirk Landeck, die etwas

Breitenwang bündelt Photovoltaik-Kapazitäten

Umweltbewusstsein und Weitsicht bewiesen die Verantwortlichen von Breitenwang mit der Gründung einer Erneuerbaren-Energie-Gemeinschaft (EEG), die seit kurzem „am Netz“ ist.

Die EEG Gemeinde Breitenwang bündelt als eine der ersten Energieerzeugungs-Unternehmen auf Gemeindeebene die Photovoltaik-Anlagen der Gemeindeguts-Agrargemeinschaft und der Gemeinde Breitenwang. Dank der Errichtung des Vereins können u.a. die PV-Anlagen der Eishalle, der Kläranlage und des Notburgahauses auf der einen und der Tourismusbetriebe am Plansee auf der anderen Seite besser genützt und der gewonnene Strom auf mehrere Verbraucher aufgeteilt werden.

Auch sechs Ladestationen am Plansee und eine Schnell-Ladestation beim Veranstaltungszentrum wurden errichtet und werden ab sofort mit umweltfreundlicher Energie aus den Photovoltaik-Anlagen der EEG Gemeinde Breitenwang mitversorgt.

„Insgesamt 1365 m² PV-Module mit einer Gesamtleistung von 346 kWp wurden in der EEG Gemeinde Breitenwang gebündelt“, ist Markus Rudigier, Substanzverwalter der Gemeindeguts-Agrargemeinschaft, sichtlich stolz auf das Erreichte. Auch Vize-Bürgermeister Markus Obergschwandtner freut sich, mit der innovativen Lösung einen deutlichen Schritt in Richtung einer energieautonomen Gemeinde gegangen zu sein: „Die EEG Gemeinde Breitenwang erlaubt es, die PV-Anlagen effizienter zu nützen und auch Gebäude zu versorgen, die sich für Photovoltaik weniger eignen“, so der mit dem Projekt befasste Gemeindevertreter. Breitenwang habe damit nicht nur auf Bezirksebene eine Vorbildwirkung, ist sich Obergschwandtner sicher.

Schaltstelle für die PV-Anlagen der EEG sind die Elektrizitätswerke Reutte AG, kurz EWR, die als Netzbetreiber sowohl die Infrastruktur bereitstellen, um den von der EEG erzeugten Strom an die gemeindeeigenen Betriebe zu leiten, als auch überschüssige Energie ins eigene Netz einspeisen.

derart Professionelles geschaffen haben, wie es sonst nur im Silicon Valley entsteht“, freut sich Armin Wolf über das Resultat, von dem sich zahlreiche Interessierte immer wieder aufs Neue ein Bild bei Besichtigungen vor Ort machen. Wie neulich der Chef der Stadtwerke Jena, der sich begeistert zeigte.

Schritt ins Unternehmerteam

Dabei begann alles recht beschaulich: Der Pianner Armin Wolf ist 41 Jahre alt, verheiratet und Vater eines zweieinhalbjährigen Sohnes. Bevor er den Schritt in die Selbstständigkeit wagte, absolvierte er ein Studium in Dornbirn (Kommunikationsdesign) – einige Jahre blieb er des Berufes wegen noch in Vorarlberg. Der Liebe wegen zog es ihn dann zurück in die Heimat: „Damals stand ich vor der Frage, ob ich jeden Tag nach Innsbruck pendeln oder mich selbstständig machen möchte?“, erinnert er sich zurück. Die Wahl fiel auf die zweite Option. Ein Netzwerk, das vor allem zu Beginn der Selbstständigkeit von großem Vorteil ist, war noch von den Studienzeiten vorhanden. Gemeinsam mit seinen Studienkollegen Florian Ennemoser und Maria Pöll gründete er 2009 die Bürogemeinschaft „Büro Maisengasse“ – 2018 gründeten Florian Ennemoser und Armin Wolf dann die Firma „Büro Maisengasse OG.“

Mehr Zugang zur Technik

Das Aufgabenfeld seiner Agentur gliedert er in „Design“ und „Technik“, Armin Wolf gesteht aber im selben Atemzug, dass er mehr Zugang zu Letzterem hat und: „Im Nachhinein würde ich sagen, hilft mir meine Ausbildung – ich bin kein klassischer Informatiker, sondern komme von der Nutzerseite.“ Genau das ist vermutlich sein USP, also sein Alleinstellungsmerkmal. „Ich denke nicht so in Dogmen wie ein Informatiker“, gesteht der Agenturinhaber. Bedeutet konkret: Er betrachtet seine Projekte, die er umsetzt, von der Nutzerseite aus, frei nach dem Motto: „Die Technik muss sich an den Nutzer anpassen, nicht umgekehrt.“ In der Fachsprache spricht man von „Usability.“

Weniger ist mehr…

…die Website von der Stange setzt Armin Wolf mit seinem Team selten um: „Wir kreieren lieber weniger Websites, dafür solche mit speziellen Anforderungen“, sagt er. Neben Kommunikationskampagnen und klassischen Werbeagenturaufträgen betreut das Büro Maisengasse auch Kunden mit sehr individuellen Wünschen, wie kompletten Softwarelösungen. Etwa die Arlberger Bergbahnen mit dem Informationsprojekt „Infotainment 2.0“ – das Büro Maisengasse ist hier für die Konzeption, das Design sowie die Programmierung zuständig. Ein weiteres Projekt ist die Dokumentations-Software LWL-Operator des LWL Competence Centers Landeck, ein Systemhaus für Glasfaser-Netzplanung. Auch die Grundlagen des vor wenigen Jahren entwickelten „Winepads“, einer digitalen Weinkarte, stammen aus dem Büro Maisengasse.

Armin Wolf holt sich für die Umsetzung seiner Projekte – sofern möglich – vorzugsweise regionale Partner ins Boot, wie etwa bei „Wiegon.“ Apropos regional: Das Logo der Region Landeck, eigentlich die komplette Corporate Identity stammt auch von der Landecker Werbeagentur, die auch die Leistungsgemeinschaft Landeck-Zams im Werbebereich betreut. Aktuell wird an einem Regionsportal gearbeitet, das Unternehmen, Bürger und Vereine vernetzten soll. „Die Stärkung der Region ist unser Anliegen“, bekräftigt Armin Wolf und das in mehrerlei Hinsicht. Wichtig ist ihm auch die Message, dass man sich vor der fortschreitenden Digitalisierung nicht fürchten muss: „Digitalisierung soll eine Erleichterung bringen – wenn es richtig umgesetzt wird, wird davon jeder profitieren.“ (lisi)

WIRT DES MONATS

Exklusive Carte Blanche im „s’kammerli“

Das Gourmetrestaurant im Nauderer Hotel Central serviert Überraschungsmenüs auf Haubenniveau

So klein, so fein, so gut: „s’kammerli“ im ****Hotel Central in Nauders hält nur zwölf Plätze bereit und das nur an drei Abenden pro Woche. Aber wer hier einkehrt, genießt ein kulinarisches Kammerspiel auf höchstem Niveau. Bei drei Hauben und 16,5 Punkten im Gault Millau 2023 kann man nur den Hut ziehen und schon nach dem ersten Gang ins Schwärmen geraten.

In den zwei Jahren seit Eröffnung des Restaurants hat sich das Team um Michi Ploner, Olli Mijic und Jürgen Mathoy einen exzellenten Ruf erkocht, der weit über die Region hinausreicht. Unterstützt wird das kreative Dreigestirn von Küchenmeister Philipp Stohner und Jung-Sommelière Katharina Wolf im Service.

Foto: Jürgen Schmücking

Nach der Speisekarte braucht man nicht zu greifen, es gibt nämlich keine. Die Gastgeber haben sich darauf spezialisiert, ihre Gäste mit einer exquisiten Menüfolge aus bis zu fünfzehn Gerichten zu überraschen.

MODERN-ALPINES ÜBERRASCHUNGSMENÜ

Man genießt die Köstlichkeiten in der 500 Jahre alten Familien-Stube des Hotels Central. Jahrhundertelange Tradition trifft hier auf modern-alpine Küche. Und das für höchstens 12 Personen. Michi Ploner, Central-Juniorchef und Koch, der durch den kulinarischen Abend führt: „Wir haben nur dreizehn Teller, davon einen für den Notfall – damit wir nicht in Versuchung kommen, für mehrere Gäste zu öffnen. Die Beschränkung ist nötig, damit die hohe Qualität gehalten werden kann.“

Zurzeit hat das „s’kammerli“ geschlossen, es öffnet wieder Mitte Jänner 2024, aber die ersten Vorbestellungen trudeln bereits ein. Das Überraschungsmenü inklusive Amuse, Petit Four usw. kostet 129 Euro. Die passende Getränkebegleitung 75 Euro und die hausgemachte alkoholfreie Getränkebegleitung 59 Euro. Ein Central-Übernachtungs-Gourmetpackage inklusive Menü, Übernachtung und Frühstück wird ab 240,– Euro pro Person ohne Weinbegleitung angeboten.

s’kammerli
Unterdorfweg 196 | 6543 Nauders
Tel: +43 5473 872210
info@kammerli.com | www.kammerli.com

eurogast Grissemann
grissemann.at

Brennpunkt coffee competence
Ing. Etzl Straße
Viaduktbogen 46-48
Innsbruck
T +43 650 23 0 23 26
Brennpunktcoffee@icloud.com
www.brennpunktcoffee.at

agonet
6511 Zams, Burschlweg 11a, Tel. +43 5442 62666, www.agonet.at

Zillertal Bier
Danke
für die gute Zusammenarbeit!
Unser Bier Tiroler

STEIRISCHE HARMONIKA
lernen . mieten . kaufen
- FÜR ANFÄNGER UND FORTGESCHRITTENE
- EINFACHE LERNMETHODE NACH GRIFFSCHRIFT
- SPIELERISCH EINFACH FÜR ALLE ALTERSGRUPPEN
- LEIH- UND TESTINSTRUMENT FÜR SCHÜLER VORHANDEN
NATURMUSIK
SPIELE DEINEN TRAUM
STANDORTE : IMST + SERFAUS
ANMELDUNG : 0676/842 927 103
WWW.NATURMUSIK.AT

Ötztaler Rock 'n' Roll hinter den Kulissen

Rockmusiker Alfredo Riml aus Sölden erzählt von seiner Doppelrolle

Gelernter Koch, Ötztaler Genussbotschafter und vor allem ein Musiker, der mit diesem Vornamen noch nie einen Künstlernamen notwendig gehabt hätte: Alfredo Riml ist Ötztaler und eben erst als Musiker in die Selbstständigkeit gestartet. Selbstständig heißt ständig selbst, weiß auch Alfredo und meistert den Spagat zwischen stimmungsgeladenen Auftritten, Privatleben und dem eigenen Energie- und Krafttanken.

Jeder darf Träume zu haben. Es darf aber auch jeder danach greifen. So könnte man vielleicht die Moral aus Alfredos Geschichte ziehen. Der gelernte Koch hat nämlich nach vier Jahren den Kochlöffel gegen das Mikrofon getauscht, um fortan als Rocker, Musikvisionär und Stimmungsmacher zu leben. Das sei allerdings alles andere als eine spontane Entscheidung gewesen, sondern von vorherein durchaus in Erwägung gezogen, erzählt der zielorientierte 20-Jährige. Mehrere Auftritte wöchentlich, energiegeladene Bühnenpräsenz und immer wieder Tüfteln wie Scheitern am eigenen Können – Kraft für seine Arbeit mit allem was dazugehört schöpft er aus der Unterstützung im Privatleben und der positiven Energie seines Publikums.

Genussbotschafter trifft Mikro

„Während meiner Lehre zum Koch habe ich die Ausbildung zum Ötztaler Genussbotschafter begleitend absolviert. Den Anstoß dafür hat mein damaliger Lehrbetrieb selbst gegeben“, erinnert sich Alfredo an seine Lehrjahre. Mit dieser Ausbildung ist eine Bildungsmöglichkeit gemeint, und zwar für Lehrlinge und interessierte Mitarbeiter aus Hotellerie, Gastronomie und Tourismus. Man erfährt, was speziell im Ötztal wächst und gedeiht. Man lernt, es zu veredeln, zu verarbeiten und zu präsentieren – von den Ötztaler Granten und Steinpilzen über Forelle und Bergschaf bis hin zu Brot, Äpfel, Käse und Wein. „Durch die Besuche von Betrieben sind schöne Netzwerke entstanden. Um den Gästen regionale Produkte anbieten zu können, muss man erst einmal die Produzenten im Tal kennen und wissen, wie sie arbeiten“, weiß der Kulinarikexperte die Erfahrung nach wie vor zu schätzen. „Es geht aber nicht nur darum, mehr mit lokalen Produzenten zusammenzuarbeiten, sondern auch um den sparsamen Umgang mit Ressourcen. Viele Menschen haben etwa eine Abneigung gegenüber Innereien. In Wahrheit und im Sinne der Nachhaltigkeit sind aber damit tolle Kreationen möglich, die auch die Skeptiker überzeugen. Lammherz aus dem Smoker, zum Beispiel.“

Wenn’s passen muss

Ob in der Gastronomieküche oder auf der Bühne vor den Erwartungen eines stimmungshungrigen Publikums – immer soll etwas Besonderes abgeliefert werden. Ein Glück, dass der Musiker genügend Ehrgeiz wie Hang zur Selbstkritik besitzt, und natürlich auch „die Gaude“ an den lauten Gitarrenriffs und Rhythmen nicht verliert. „Natürlich will man immer besser werden. Und wenn man bis zu fünfmal pro Woche auf der Bühne steht, ist schon Disziplin nötig, um trotzdem so viel wie möglich zu proben und an sich zu arbeiten.

TSCHIRGANT DUO
www.tschirgantduo.at

Unplugged:
DIE HANDWERKER
www.hand-werker.at

Im Leben als Musiker gehen auch einmal faule Phasen und Perfektionismus Hand in Hand. Das Wechselspiel zwischen Höhen und Tiefen gehört für Alfredo aber zum Entwicklungsprozess dazu. Foto: Praxmarer

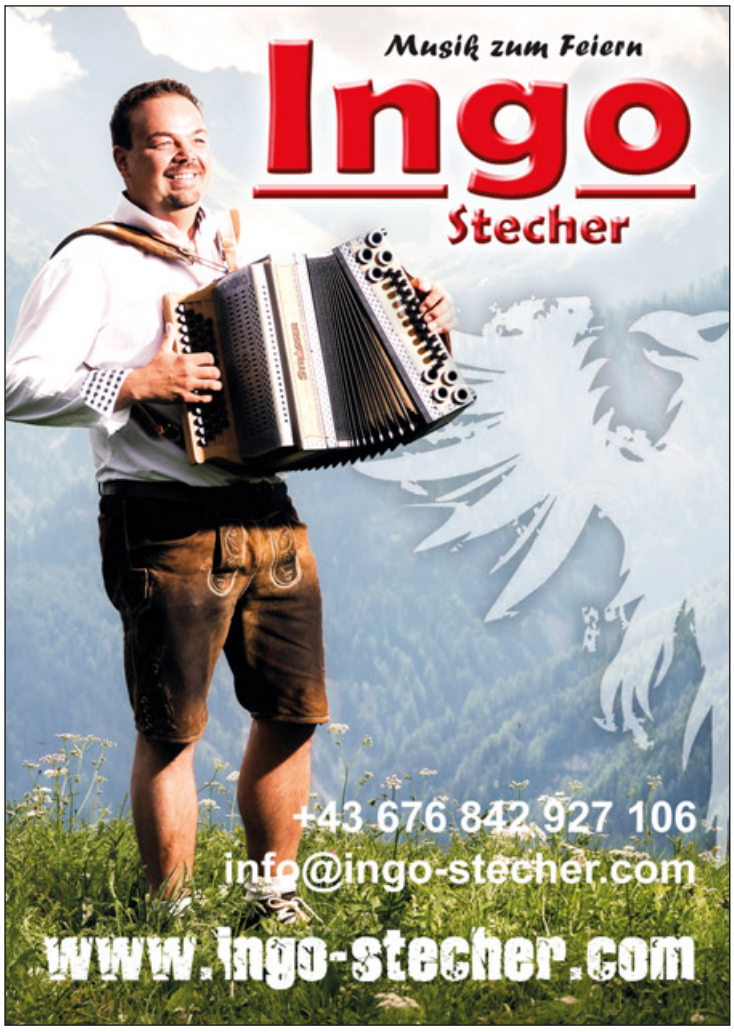
Aber ja, ich habe auch faule Phasen. Man gibt bei seinen Auftritten immer viel von sich selbst. Aber wenn man es schafft, dass der Funke ins Publikum überspringt, kommt enorm viel Energie zurück“, weiß sich Alfredo voll und ganz in seiner Selbstständigkeit zu entfalten. Dabei deckt er mit seiner musikalischen Stilrichtung eher eine Sparte abseits des Mainstreams ab und hat es mit einem Publikum zu tun, das nicht gerade mit dem lieblich Schönen zu gewinnen ist. Tief sollen die Emotionen sein, sozial und aufrüttelnd die Botschaften, auch mal kritisch die Geschichten.

Das, was einmal war

Genauso wie ein leidenschaftlicher Koch auch einmal im Privatleben Pilze sammelt oder daheim etwas Neues ausprobiert, ist es auch in der Musik, zieht Alfredo einen Vergleich. Wenn ein Beruf zur Berufung wird, beschäftigt man sich so viel wie möglich mit allen Facetten von dem, wofür man brennt: „Ich lese leidenschaftlich Biografien von Künstlern. Jimi Hendrix wurde zum Beispiel weltberühmt, obwohl er aus ärmlichsten Verhältnissen stammte und unter schwierigsten Bedingungen Musiker wurde. Solche Geschichten geraten gerne in Vergessenheit, sind aber eine Inspiration, wenn man sich damit beschäftigt.“

Er selbst hat sein Herz schon recht früh an die Musik verloren, spielt Ziehharmonika, Schlagzeug, Gitarre und ist auch beim Singen nicht zu überhören. Im Laufe der Zeit haben sich gute Kontakte zu Bands entwickelt und Auftrittsmöglichkeiten ergeben. So kalt war das Wasser nach dem Sprung in die Selbstständigkeit also nicht. Trotzdem sieht Alfredo seinen weiteren beruflichen Weg als Marathon und nicht als kurzen Sprint: „Wenn ich es schaffe, das bis zu meiner Pension zu machen, dann habe ich mein Ziel erreicht!“

(prax)



Gut 3000 Zuseher machten das Cupspiel des SC Imst gegen den Bundesligaverein LASK zum rauschenden Volksfest

1

2

3

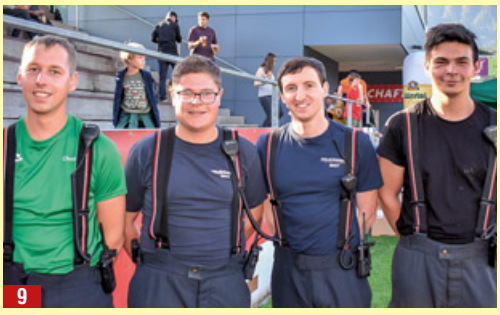
4

5

6

7

8


9

10

11

12

13

14

15

16

Fotos: Eiter

Wacker gekämpft, aber am Ende 0:3 verloren. Das Spiel verlief standesgemäß, bleibt aber für alle Beteiligten – Spieler wie Zuschauer – ein unvergessliches Erlebnis. Wie schon im Vorjahr traf der Regionalliga-Verein SC Sparkasse Imst heuer erneut in der 2. Runde des ÖFB-Cups auf den derzeit in der Bundesliga an der 3. Stelle liegenden Profiklub aus Linz. Im bis zum letzten Platz ausverkauften Gurgltalstadion waren vor allem die vielen freiwilligen Helfer:innen, die für ihren Klub im Einsatz standen, die Gewinner. Während sich die Amateure der Heimmannschaft am Platz abrackerten, erwiesen sich die Servicekräfte an den Kassen, beim Ordnerdienst und in der Bewirtung der Fans als wahre Profis.

1 Dutzende Helferinnen wie **Jasmin Schranz** und **Katja Gabl** am Stand für den Kartenvorverkauf und den Empfang der vielen Medienvertreter:innen standen beim Imster Spiel des Jahres im Einsatz.

2 Die Mädels des Oberländer Frauenteams halfen im Ordnerdienst mit. **Elena Sturm** aus Wenns, **Anna Raass** aus Landeck und **Alyssa Moser** aus Tarrenz erledigten mit viel Charme die Taschenkontrolle beim Einlass.

3 Die Mama und die Oma des Imster Kapitäns Rene Prantl – **Gabi Waldner** und **Johanna Prantl** – fieberten schon vor dem Spiel mit ihren Burschen mit.

4 Auf einer großen Grillstation servierten **Magdalena Tangl**, **Marina Kutzler** und **Roland Friedl** feinste Köstlichkeiten.

5 Insgesamt rund 30 Polizisten aus dem gesamten Bezirk standen im Einsatz. **Erwin Tangl** vom Posten Imst und **Robert Eiter** vom Posten Imst freuten sich über ein sehr diszipliniertes Publikum.

6 Auch beim von **Anna Kirchmair, Eva Amprosi** und **Fabienne Wolf-Mair** betreuten Fanshop herrschte großer Andrang.

7 **Christina Bock** aus Fließ, **Lea Schöpf** aus Tarrenz und **Valentina Janjic** aus Haiming hatten am Getränkestand alle Hände voll zu tun.

8 Auch beim Ausschank im Vereinslokal standen die Helfer:innen im Dauereinsatz. Unter der Regie von **Kathi Staggl** schupften **Jennifer Lechner, Markus Raggl, Victoria Greinwald** und **Anna Hafele** souverän den Laden.

9 Die Imster Feuerwehrmänner **Christoph Bangratz, Fabio Schranz, Marco Ambacher** und **Florian Gabl** erfüllten als Brandschutzwächter einen wichtigen Teil des behördlich vorgeschriebenen Sicherheitskonzepts.

10 Im Business-Club genossen die Immobilienfachleute **Simon Brugger** aus Karrösten, **Barbara Lechleitner** aus Imst den Abend mit dem Imster Rechtsanwalt **Martin Leys** und dem Gastronom **Serafin Gurschler** aus Sölden, der einst selbst ein talentierter Kicker war.

11 Das U15-Team des SC Imst stand im Ballbuben-Einsatz. Für **Leon Knabl, Kenneth Böhler, Joel Gritsch, Efe Soysal, Semi Zeran, Matthias Praxmarer, Elija Sari** (hinten) sowie **Stefanie Polmans, David Stecher, Jonas Hanel, Johannes Huter** und **Hüseyin Yuvanc** war das ein tolles Erlebnis.

12 Am Spielfeld gaben der Edeltechniker **Thomas Moser** und Torjäger und Kapitän **Rene Prantl** ihr Bestes und erhielten dafür viel Applaus.

13 Stolz auf ihre Jungs am Spielfeld waren auch der für den Sport zuständige Vizebürgermeister **Marco Seelos** und der Leiter der Imster Sportanlagen **Rudi Tagwerker,** der den Kickern mit seinem Team einmal mehr einen Rasenteppich aufbereitete.

14 SC-Präsident **Peppo Eisenbeutl** (m.) freute sich über Besuch aus Ischgl. Bürgermeister **Werner Kurz** (l.) und Seilbahn-AG-Aufsichtsrat **Jürgen Kurz** kamen als Vertreter der Silvretta-Therme, die den Imster Fußballklub als Sponsor unterstützt.

15 **Michael Zentner,** Landesdirektor der Uniqa-Versicherung, nahm gemeinsam mit SC-Klubmanager **Martin Schneebauer** den Ehrenanstoß vor.

16 Platzsprecher **Andreas Wiedenmann** erreichte mit seinen moderierenden Worten beim Cup-Spiel geschätzte 3000 begeisterte Zuseher:innen.

In Sölden beginnt der Winter bereits im Oktober – wenn auf dem Rettenbach-Gletscher hoch über Sölden die Stars des Alpinen Skirennlaufs ihren Weltcup-Auftakt feiern. Ganz „Ladies first", eröffnen am Samstag die Damen mit dem ersten Riesentorlauf der Saison den Weltmeisterschaftswinter. Am Sonntag starten die Männer die rasante Fahrt durch die blauen und roten Stangen.
Bereits zum 30. Mal findet heuer die Ski-Weltcup-Eröffnung in Sölden statt. Auf die Fans wartet ein spektakuläres Wochenende voller Rennen, Jubiläumsfreude und einem coolen Rahmenprogramm in ganz Sölden.
Hier die Programmhighlights:

Freitag, 27. Oktober 2023

14.00 – 15.30 Uhr	FIS Forum Alpinum (Freizeit Arena)
16.00 Uhr	Meet the Sölden Athletes (360° Experience Room | Ötztal Tourismus)
17.00 Uhr	WELTCUP PARTY (Giggijoch Talstation)
18.00 Uhr	Start Oldtimerkonvoi mit den Top Damen Athleten (Freizeit Arena)
18.15 Uhr	Startnummernverlosung Damen (Giggijoch Talstation)
19.00 Uhr	WELTCUP PARTY (Giggijoch Talstation)

Samstag, 28. Oktober 2023

10.00 Uhr	1. Lauf RSL Damen und Gletscher Party (Rettenbachgletscher)
13.00 Uhr	2. Lauf RSL Damen (Rettenbachgletscher)
anschl.	Präsentation Gewinner Damen und Gletscher Party (Rettenbachgletscher)
17.00 Uhr	WELTCUP PARTY (Giggijoch Talstation)
18.00 Uhr	Parade der Fanclubs (Hauptstraße Ortszentrum)
18.30 Uhr	Start Oldtimerkonvoi mit den Top Herren Athleten (Freizeit Arena Sölden)
18.45 Uhr	Startnummernverlosung Herren (Giggijoch Talstation)
19.30 Uhr	Siegerehrung & Preisübergabe Damen (Giggijoch Talstation)
19.45 Uhr	Fanclubprämierng der Parade (Giggijoch Talstation)
20.00 Uhr	WELTCUP PARTY (Giggijoch Talstation)

Sonntag, 29. Oktober 2023

10.00 Uhr	1. Lauf RSL Herren und Gletscher Party (Rettenbachgletscher)
13.00 Uhr	2. Lauf RSL Herren (Rettenbachgletscher)
anschl.	Siegerehrung und Preisübergabe Herren, Prämierung Fanclubs und Gletscherparty (Rettenbachgletscher)

Weitere Infos z.B. über Ticketkauf und -preise unter www.soelden.com/skiweltcup

*Programmänderungen aufgrund von Witterungsverhältnissen vorbehalten

Raiffeisen

Die Gemeinde Sölden mit Bürgermeister Mag. Ernst Schöpf wünscht dem Weltcup-Auftakt einen guten Verlauf und heißt alle Sportler, Funktionäre und Fans im Ötztal herzlich willkommen.

Von den „Pampers Rockern“ zur UEFA A-Lizenz

Christoph Kuprian führte seinen Stammverein SV Längenfeld zurück in die Tiroler Liga

Im Jahr 2010 stieg der SV Längenfeld aus der Tiroler Liga ab, was damals sportlich ein schwerer Schlag für den Verein war. In der vergangenen Saison führte der ehemalige Spieler Christoph Kuprian den Club als Coach zurück in eben diese Spielklasse. Und beendete „nebenbei“ seine Trainerausbildung für die UEFA A-Lizenz.

Mit dem Fußball angefangen hat Christoph einst im Längenfelder Weiler Dorf, kickte dort für die „Pampers Rocker“. Im Alter von acht Jahren schnürte er seine Fußballschuhe ab 1993 für den SV Längenfeld. Im Ötztaler Traditionsverein durchlief er alle Nachwuchsteams und schaffte es bis in die Tiroler Auswahl. 15 Jahre alt war er, als er unter dem damaligen Trainer Hugo Platzer seine ersten Spielminuten in der Kampfmannschaft bekam.

Abstecher zum Laufsport

Als Spätentwickler fehlte Christoph zunächst die körperliche Robustheit, kam deshalb nur selten zum Einsatz. Es folgte ein Abstecher zum Laufsport. Nach zwei Jahren zog's ihn zurück auf den grünen Rasen. Im Mittelfeld spielte er mit dem Team drei Jahre lang in der Tiroler Liga. In diese Zeit fällt auch der größte Erfolg in der Vereinsgeschichte mit Rang 6 in der Endtabelle unter Trainer Walter Haid. 2010 folgte dann der eingangs erwähnte Abstieg, der den Start für sportliche schwierige Jahre des SV Längenfeld markierte. Denn zwei Jahre später konnte auch die Landesliga West nicht gehalten werden, ging's runter in die Gebietsliga. Und 2013 konnte das Abrutschen in die Bezirksliga erst am letzten Spieltag in einem „Finale“ gegen Oberhofen verhindert werden. In den folgenden Jahren war die Leistungskurve des Teams schwankend. Christoph erinnert sich: „Wir hatten eigentlich Top-Spieler, uns aber als Mannschaft nie gefunden und brachten keine Konstanz in unsere Leistungen.“

Für den Mittelfeldmann, der 2018 seine Frau Martina heiratete und im selben Jahr seine Spielerkarriere beendete, war jedenfalls früh klar, dass er irgendwann als Trainer arbeiten und auch beim SV Längenfeld an der Seitenlinie stehen möchte. So startete er schon 2014 mit diversen Trainerausbildungen und setzte sich schon damals die UEFA A-Lizenz als Ziel.

Mit seinen Töchtern Ave und Fee posiert der erfolgreiche Trainer mit dem Meisterpokal 2022/2023 der Landesliga West. Foto: Kuprian

In bester Erinnerung bleiben wird Christoph der Abschluss zur UEFA B-Lizenz im Jahr 2017. Die Geburt der ersten Tochter Ava dauerte etwas länger. „Gott sei dank, denn genau zum eigentlichen Geburtstermin musste ich für die Prüfung nach Innsbruck“, lacht er rückblickend.

Das zweite Töchterchen Fee machte ihm im April 2019 Beine: „Um 21.30 Uhr fuhr ich vom Fußballplatz heim. Dann ging alles extrem schnell. Der Weg ins Krankenhaus war zu weit, im Rettungsauto gab's zu wenig Platz. So wurde es ein spontane Hausgeburt.“

Im selben Jahr kam der Sportliche Leiter des SV Längenfeld auf Christoph zu, fragte, ob er sich vorstellen könne, die Kampfmannschaft 1 zu übernehmen. Logisch, dass er zusagte und sich auch mit dem erklärten Ziel „Aufstieg in die Landesliga“ voll identifizieren konnte. Das gelang 2021 als Gebietsliga-Meister. Nach dem Vizemeistertitel 2022 wurde mit dem Titelgewinn 2023 schließlich die Rückkehr in die Tiroler Liga fixiert!

Das Ziel UEFA A-Lizenz verlor Christoph nie aus den Augen. Im Dezember 2020 ging's erstmals zum schriftlichen Assesment nach Hallein. In den Kurs aufgenommen wurde er nicht. Es hieß ein weiteres Jahr warten, ehe es im Jänner 2022 dann klappte.

Die Ausbildung in Lindabrunn begann im April 2022. „Vor allem die Anreise war immer sehr mühsam. Das war wohl auch ein Mitgrund dafür, dass nur wenige Teilnehmer aus Westösterreich dabei waren. In meinem Kurs war ich etwa der einzige Tiroler“, erzählt Christoph.

Der nicht weniger als 280 Unterrichtseinheiten mit oft bis zu zwölf Stunden Ausbildung täglich zu absolvieren hatte – aufgeteilt in zwei große Blöcke mit drei Modulwochen mit anschließender Zwischen- bzw. Abschlussprüfung.

Der erste Block wurde von der Bundessportakademie Wien geleitet. „Ein mühsames Unterfangen“, sagt Christoph, „denn wir verbrachten den Großteil der Zeit im Lehrsaal. Vor allem die erste Woche war zäh mit unzähligen Stunden am Laptop. Damit hab' ich nur sehr wenig Erfahrung.“

Stranzl und Pogatetz dabei

Im Oktober 2023 startete dann der zweite, vom ÖFB geleitete Block. Gemeinsam mit Christoph waren die beiden Ex-Internationalen Martin Stranzl und Emanuel Pogatetz sowie der aktuelle Vienna-Trainer, Alexander Zellhofer, am Start. „Bei ihnen merkte man sofort ihren enormen Erfahrungsschatz. Das war schon beeindruckend“, merkt Christoph an. Ausbildungsleiter war Oliver Lederer, der von Franz Ponweiser unterstützt wurde.

Die Anforderungen blieben hoch: Es musste ein Periodisierungsplan für eine Profimannschaft entwickelt werden, im Jänner stand Hospitieren beim von Thomas Janeschitz trainierten FC Dornbirn an, ein Trainertagebuch musste geführt und immer wieder Trainingseinheiten gefilmt werden…

Im Juni fand schließlich das abschließende Kompetenzgespräch statt, mit dem Christoph die Ausbildung positiv abschloss.

„Die vergangenen Monate waren wirklich enorm intensiv. Und ich muss mich vor allem bei meiner Frau Martina bedanken, die mich immer bestmöglich unterstützt hat. Sie weiß, wie das Leben einer Trainerfrau ist“, grinst Christoph… (pele)

Shopping-Erlebnis am Feiertag in der Grenzregion

Der Österreichische Nationalfeiertag am 26. Oktober wird seit 1965 jährlich begangen. Er erinnert an das genau zehn Jahre zuvor vom Nationalrat beschlossene Gesetz zur Österreichischen Nationalität.

Der Nationalfeiertag ist seit 1967 arbeitsfrei und wird von vielen Tirolerinnen und Tirolern im grenznahen Bereich für Einkäufe im Ausland genützt. Vor allem zwischen dem Außerfern und dem benachbarten Allgäu besteht seit vielen Jahren nicht nur eine enge Kooperation, sondern auch ein reger Warenaustausch. Während am Tag der Deutschen Einheit, der seit 1990 am 3. Oktober gefeiert wird, viele Bundesbürger nach Österreich kommen, sind es am Nationalfeiertag die Österreicher, die den Tag für Einkäufe in der Bundesrepublik nützen.

Die Geschäfte im nahen Bayern schätzen die Kunden aus dem Nachbarland und locken mit attraktiven Angeboten.

Mit KBS Kamin- und Bausanierung GmbH wird's seit über 30 Jahren wohlig warm

Ein Ofen aus Meisterhand: die Firma KBS sichert ihren Kunden einen Rundumservice von höchster Qualität zu. Foto: KBS

Von B wie Bausanierung und Badsanierung (samt Fliesen) über K wie Kachelofen, Kaminofen und Kaminbau bis zu S wie Schornsteinbau und Schornsteinsanierung – die KBS Kamin- und Bausanierung GmbH sorgt von der Planung bis zum fertigen Ofen für optimale Ergebnisse. Zudem werden alle Maurer-, Verputz- und Fliesenlege-Arbeiten vollständig und zuverlässig ausgeführt. Ihr zukünftiger Ofen wird Ihr Heim mit wohliger Wärme füllen und Sie durch die einfache und pflegeleichte Bedienung viele Jahre erfreuen – egal ob Kachelofen, Kaminofen oder Holzherd, mit dem man heizen und auch kochen kann.

Im engagierten Team von Ofenbauer über Maurer, Fliesenleger und Verputzer sind auch Quereinsteiger willkommen, die ihre Leidenschaft für diesen kreativen Beruf umsetzen wollen. ANZEIGE

TERMINE

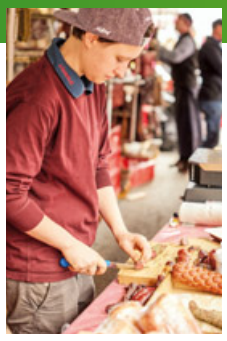
Wenn auch Sie eine Veranstaltung planen und dies einem breiten Publikum mitteilen wollen, dann sind Sie im impuls Magazin genau richtig.

Über die preiswerten Möglichkeiten einer Anzeige informiere ich Sie gerne:

Daniela Pohl
Tel. 0676-84657328
dp@oberlandverlag.at

Haiming wird wieder zu

Am 14. und 21. Oktober stehen Regionalität, Nachhaltigkeit und heimische Produktvielfalt im Mittelpunkt, wenn die Haiminger Markttage zum 36. Mal über die Bühne gehen. Die Schmankerlmeile öffnet jeweils um 9.00 Uhr bei jeder Witterung. Heuer neu: Eine App, programmiert von zwei Schülern des IT-Kolleg Imst, gibt einen Überblick über Aussteller:innen und Infrastruktur des Marktes. Außerdem stehen dieses Jahr klappbare Sackkarren zum Verleih oder Kauf zur Verfügung.



Bei den Haiminger Markttagen werden heuer wieder mehr als 80 Aussteller:innen in familiärer Atmosphäre ihre erlesenen Produkte aus der Region präsentieren. Mitten im Ortszentrum gibt es am zweiten und dritten Oktobersamstag hofeigene Erzeugnisse wie Obst, Gemüse, Eier, Speck, Käse, Wurst- und Fleischwaren. Daneben sind Säfte, Wein, Liköre, Marmeladen, Floristik, Bekleidung oder Qualitätshandwerk von Drechslern und Holzschnitzern erhältlich.

Die Vorfreude bei Rudolf Wammes, Obmann der Haiminger Markttage, ist groß: „Der Markt ist eine fest etablierte Möglichkeit, die Relevanz der heimischen Landwirtschaft aufzuzeigen. Hier tauschen sich Besucher:innen mit Bäuerinnen und Bauern aus und erhalten Informationen zu den Produkten aus erster Hand. Die gemütliche Marktstimmung soll das Bewusstsein für den regionalen, nachhaltigen Einkauf stärken."

Markttage-App und bequemer Warentransport

Heuer können sich interessierte Besucher:innen erstmals über die neue Markttage-App über Produkte und Aussteller:innen informieren. Das Tool entwickelten zwei Schüler des IT-Kolleg Imst im Rahmen ihrer Abschlussarbeit. Die App beinhaltet neben den Ausstellerinformationen eine Karte, die eine Übersicht über die Marktstände, Parkmöglichkeiten, WC-Anlagen und Anreise mit den Öffis gibt. Die App steht im Internet unter der Adresse http://app.haiminger-markttage.at zum Download bereit.

„Wir haben die App ins Leben gerufen, da uns im Anschluss an die Markttage zahlreiche Anfragen erreichen. Die Leute wollen wissen, wo sie die erworbenen Produkte nachkaufen können", erläutert Alexandra Harrasser, Geschäftsführerin des Obstlager Haiming. Um schwere Waren problemlos zum Auto zu bringen, stehen heuer klappbare Sackkarren zum Verleih oder Kauf zur Verfügung. „Rund 35 Haiminger Kinder sind zwar wieder gegen ein kleines Taschengeld mit den bewährten Apfeltaxis unterwegs, allerdings benötigen wir dank der großen Nachfrage zusätzliche Transportmöglichkeiten am Marktgelände", führt Harrasser aus.

Späte Apfelernte, gutes Wachswetter für Kürbisse

Die mehr als 60.000 Apfelbäume, die am Fuße des Tschirgant besonders gut gedeihen, sind das Aushängeschild der Gemeinde Haiming. „Dieses Jahr fällt die Apfelernte wesentlich später aus als üblich. Daher haben wir noch keine Zahlen zur erwarteten Erntemenge. Aufgrund des Frostes im Frühjahr rechnen wir jedoch mit deutlichen Einbußen im Vergleich zum Vorjahr", informiert Alexandra Harrasser. Genügend Äpfel gibt es bei den Markttagen gewiss; und diese nicht nur pur, sondern auch in verarbeiteter Form, beispielsweise zu Mus, Kuchen, Likören oder vollmundigem Apfelbier.

Die Wetterextreme stellen die heimische Landwirtschaft vor Herausforderungen, allerdings gibt es auch Erzeugnisse, die den klimatischen Veränderungen trotzen: „Für die Kürbisse war das Wachswetter heuer ausgezeichnet. Der Kürbis kommt mit zwei bis drei Wochen Trockenheit gut zurecht und er profitiert von der Hitze. Wir haben tiefgründige Böden, die das Wasser speichern, daher sind wir mit der diesjährigen Gemüseernte sehr zufrieden", schildert Christian Kopp, Biobauer am

Haiminger Markttage 2023

Die Haiminger Markttage finden am Samstag, 14. Oktober und Samstag, 21. Oktober ab 9.00 Uhr bei jeder Witterung statt. Ab 11.00 Uhr startet an beiden Markttagen ein abwechslungsreiches Kinderprogramm mit dem Projekt Schmatzi. Musikalische Darbietungen runden das bunte Marktgeschehen ab: Am 14. Oktober ab 11:00 gibt es ein Platzkonzert mit dem Oberländer Alpenklang, am 21. Oktober ab 11:00 spielt die Gruppe West3.
Weitere Infos und ÖBB-Fahrplan unter: www.haiminger-markttage.at

Gander Erdbewegung
Gander Manfred
Wiesrainstrasse 29
6430 Ötztal Bahnhof
Mobil: +43 664 200 36 99
www.erdbau-gander.at

Ihr regionaler Entsorgungspartner: 050 283 510
ENERGIEAG Umwelt Service
Wir denken an morgen
Entgeltliche Einschaltung
energieag.at/umweltservice

Elektrotechnik Robert Matey e.U.
6430 Ötztal-Bahnhof Ambergstraße 1
05266/88217 - info@matey.at
www.matey.at
Partner KNX
Installationen - Reparaturen
Beleuchtungen - Elektroplanung

Raiffeisen

r Erntemarkt-Hochburg

14. + 21. Oktober 2023

Fotos: Christoph Nösig

Christl's Hof in Haiming. Die Familie Kopp baut sämtliche Gemüsesorten (außer Knoblauch und Pastinaken) an und hat 2018 eine Zweigstelle für biologische Hanfprodukte eröffnet.

Erfolg dank langjähriger Partner

Die Veranstalter bitten um Anreise mit den öffentlichen Verkehrsmitteln. Dank der Kooperation mit den ÖBB/VVT gibt es an beiden Markttagen wieder Sonderhalte des REX am Bahnhof Haiming. Als weitere langjährige Förderpartner tragen die Raiffeisenbanken im Bezirk Imst und Ötztal Tourismus entscheidend zur erfolgreichen Umsetzung der Veranstaltung bei.

Freuen sich auf die beiden Markttage, v.l.n.r.: Christian Jais (Raiffeisenbanken Bezirk Imst), Raphael Kuen (Ötztal Tourismus), Rudolf Wammes (Obmann Haiminger Markttage), Alexandra Harrasser (Geschäftsführerin Obstlager Haiming), Andreas Walcher (ÖBB) und Christian Kopp (Bio-Gemüse Kopp). Foto: Agentur Polak

„Die Förderung von nachhaltigen und lokalen Initiativen ist seit jeher ein zentrales Anliegen unseres Genossenschaftsgedankens. Aus diesem Grund sind wir auch heuer erneut stolzer Partner der Haiminger Markttage. Raiffeisen Bezirk Imst wird wieder mit einem eigenen Marktstand vertreten sein. Wir bieten kostenlosen Kaffee und Kuchen an, stellen eine Fotobox für Erinnerungsfotos bereit und haben eine Sumsi Hüpfburg für Kinder aufgebaut", schildert Christian Jais, Vorstand der Raiffeisenbank Silz-Haiming und Umgebung.

Auch für Ötztal Tourismus ist die Stärkung der Region ein gemeinsames Ziel: „Vor kurzem waren die Genussbotschafter:innen Ötztal zu Besuch bei zwei Ausstellern der Haiminger Markttage. Bei Elisabeth Saumwald und Peter Zoller sowie bei Rudi Wammes erfuhren die Lehrlinge alles rund um den Wein- und Apfelanbau. Dieses nachhaltige Wissen gilt es zu sichern", so Raphael Kuen, Lebensraum Manager bei Ötztal Tourismus.

SVB WALCH
ING. LUDWIG WALCH
Ingenieurbüro für Elektrotechnik &
Beeideter Gerichtssachverständiger
Ötztaler Höhe 11/201
6430 Ötztal Bahnhof
Wir suchen Elektrotechniker HTL / Meister und freuen uns auf jede Bewerbung!
Beratung - Planung - Ausführung - Bauüberwachung - Überprüfungen - Gutachten

BRUGGER TRANSPORTE Ges.m.b.H.
KRANARBEITEN – BAGGERARBEITEN
Tel. 0664-3842464
Sandbichlweg 4 · 6430 Ötztal-Bahnhof
www.brugger-transporte.at

UNSER LAGERHAUS
Agrar & Baustoffe
Ötztal-Bahnhof
unser-lagerhaus.at

HAIDEN KG kfz bedarf
Forchackerweg 7B
6425 Haiming
Tel. +43 (0)664/3104165
office@haiden-autoteile.at

SCHOBER - GLAS GmbH
Ideen aus Glas
A-6430 Ötztal - Bahnhof · Bahnhofstraße 14
Tel. 05266 / 888 69 · Fax 05266 / 888 68
info@glasschober.at · www.glasschober.at
Bilderrahmen
Reparaturen
Ganzglastüren
Kunstverglasung
Bauverglasung

Ein Tüftler bastelt an der Dorferneuerung

Martin Gstrein will in Karres Dorfplatz umgestalten und Gewerbegebiet erweitern

Er ist ein bisschen ein unruhiger Geist. Ständig bereit für Veränderungen. Offen für Neues. Und bei der Umsetzung von Projekten an kreativen Lösungen interessiert. Beruflich hat der 53-jährige Martin Gstrein bereits eine bemerkenswerte Laufbahn hingelegt. Der gelernte Zimmermann war jahrelang Ausbildungsreferent beim Roten Kreuz, kurze Zeit auch als Flugretter beim Rettungshubschrauber tätig und ist inzwischen technischer Leiter bei der Privatklinik medalp in Mils. Dort hat er im Vorjahr seine Arbeitszeit um 50 Prozent reduziert, um sich voll und ganz dem Job als Dorfchef von Karres zu widmen. Und auch dort will der leidenschaftliche Bastler an Schrauben drehen.

Rund um das Pfarrwidum von Karres sollen demnächst öffentliche Parkplätze, ein schön gestalteter Vorplatz und ein neuer Trinkwasserbrunnen gebaut werden. Foto: Eiter

„Ich bin ein sehr neugieriger Mensch. Wenn ich etwas sehe, das mich interessiert, will ich es aber nicht kaufen, sondern schauen, wie ich das selber herstellen kann. Das war auch beim Wahlkampf zur Gemeinderatswahl so. Da habe ich einen Flaschenöffner aus Holz und Metall gebastelt und mit dem Slogan ‚Bei uns bleibt nichts verschlossen' beschriftet. Dazu haben wir Streichholzschachteln gebaut und damit zündende Ideen für unsere Dorfpolitik versprochen", erzählt der neue Dorfchef, der für seine Aufgabe brennt. „Karres ist ein wunderschönes kleines Dorf mit rund 650 Einwohnern. Das soll natürlich so bleiben und durch laufende Maßnahmen schrittweise noch besser werden!"

Hochprozentig motiviert

Der verheiratete Vater eines erwachsenen Sohnes war schon immer ein Tausendsassa. „Früher war ich ein leidenschaftlicher Kletterer, jetzt fahre ich mit dem E-Bike und spiele ziemlich fanatisch Tennis. Viele Jahre habe ich mich in die Fotografie vertieft und das auch nebenberuflich betrieben. Jetzt habe ich mir in meinem Keller eine Werkstatt eingerichtet, um Holz und Metall zu verarbeiten und interessiere mich auch für das Lasern. Perfektioniert habe ich auch das Schnapsbrennen. Mit meinen Edelbränden aus Zwetschgen, Spänling und diversen Beeren konnte ich bereits bei Prämierungen einige Auszeichnungen einheimsen", verrät der Bürgermeister, der sich mit seiner Frau bei der Arbeit in den Obstgärten in Karres und Karrösten entspannt und erholt.

Bürgermeister Martin Gstrein brennt für die Gemeinde Karres. Der unruhige Geist will mit zündenden Ideen das Dorfgeschehen beleben. Foto: Eiter

Liebe zum Dorfleben

Den Antrieb, in seiner Gemeinde Projekte voranzutreiben, erklärt Martin Gstrein mit seiner Liebe zum Dorfleben. Nach einer kurzen Eingewöhnungszeit will er jetzt mit seinem Gemeinderat nach und nach Vorhaben realisieren, die das Kommunalgeschehen nachhaltig verbessern. „Das derzeit wichtigste Projekt ist die geplante Erweiterung unseres Gewerbegebietes direkt an der Bundesstraße. Wir wollen am bestehenden Standort zirka 7000 Quadratmeter umwidmen, um dort neue Firmen anzusiedeln. Die dadurch zu erwartenden zusätzlichen Steuereinnahmen sollen garantieren, dass wir die derzeit bei uns geringen Gebühren für Kanal, Wasser, Müll und dergleichen auf einem niedrigen Stand halten können.

Ein konkretes Vorhaben ist zudem die Neugestaltung des Platzes rund um das Pfarrhaus. Dort sollen öffentliche Parkplätze entstehen und der Platz neu gestaltet werden, um bei Festen und Feiern im Dorfzentrum ein ansehnliches Ambiente zu schaffen. Dazu gehört auch der Bau eines neuen Trinkwasserbrunnens. Gleichzeitig wird diese Baumaßnahme eine Verbesserung der Verkehrssituation mit sich bringen. „Zuletzt ist es uns auch gelungen, dass unser kleines ADEG-Geschäft in Zukunft fortgeführt wird, obwohl der derzeitige Betreiber in Pension geht. Solche kleinen Projekte sind unglaublich wichtig für unser Dorfleben. Und ich erwarte und erhoffe mir, dass unsere Bevölkerung und die Vereine dieses Angebot annehmen und unterstützen", betont Gstrein, der zudem gemeinsam mit dem Gemeinderat demnächst ein Dorferneuerungsprojekt samt Bürgerbeteiligungsprozess starten wird. Auch das Feiern darf in Karres nicht zu kurz kommen. Erst Anfang Oktober rückten die örtlichen Vereine aus, um Martin Gstreins Vorgänger Willi Schatz, der gut 25 Jahre Dorfchef war, bei einem Festakt zum Ehrenbürger zu erklären. (me)

Würdige Feier für den Altbürgermeister

Die Gemeinde Karrösten verlieh Oswald Krabacher die Ehrenbürgerschaft

Fast ein Viertel Jahrhundert, genau 24 Jahre lang, leitete Oswald Krabacher die Geschicke der Gemeinde Karrösten. Inzwischen ist er als Dorfpolitiker und als Lehrer in Pension und genießt bei bester Gesundheit seinen Ruhestand. Angenehm unruhig war es für ihn kürzlich, als ihm im Beisein aller Vereine und Formationen und des Gemeinderates von seiner Nachfolgerin Petra Singer als Dank für seine Leistungen die Ehrenbürgerschaft verliehen wurde.

„Es war ein sehr schönes Fest. Fast das ganze Dorf war auf den Beinen, um Oswald die Ehre zu geben. Neben dem Aufmarsch der Musikkapelle, der Schützen und anderer Institutionen haben vor allem die Mitglieder des Gemeinderates im unter der Ära von Oswald gebauten neuen Saal kräftig beim Ausschank mitgeholfen. Das Essen bereiteten die Wirtsleute des Gasthofes Trenkwalder zu, das Service übernahmen freiwillige Helfer:innen aus dem Dorf", berichtet die Dorfchefin, die betont: „Oswald war insgesamt gut 40 Jahre im Gemeinderat, 24 Jahre davon als Bürgermeister. In seiner Zeit ist sehr viel geschehen. Trotz bescheidener Finanzmittel hat Krabacher Schritt für Schritt eine Infrastruktur geschaffen, die in allen Bereichen am Stand der Zeit ist. Bei der Wahl im Jahr 2022 hat er mich und meine Liste unterstützt. Und er ist immer noch da wenn wir Rat und Hilfe brauchen. Seine ruhige und bescheidene Art ist für viele von uns heute noch vorbildhaft!"

Neben zahlreichen Dorfbewohner:innen nahmen auch Bezirkshauptfrau Eva Loidhold und einige ehemalige Bürgermeisterkollegen aus dem Bezirk Imst an der Feier teil. Die Laudatio hielt der ehemalige Dorfchef von Imsterberg Alois Thurner, der in launigen Worten Einblick in die Arbeit des Kommunalgeschehens gab.

Bürgermeisterin Petra Singer gratulierte ihrem Vorgänger Oswald Krabacher zur Ehrenbürgerschaft. Foto: Günter Flür

Pfeifer sucht Verstärkung

Das holzverarbeitende Familienunternehmen Pfeifer in Imst beschäftigt 560 Mitarbeiter:innen in den Bereichen Produktion, Instandhaltung und Verwaltung. Für reibungslose Abläufe in der Produktion werden aktuell Betriebselektriker:innen/SPS-Programmierer:innen gesucht.

In den modernen Werkshallen des Imster Traditionsbetriebs entsteht ein regional wie international gefragtes Portfolio an Holzprodukten. Als Betriebselektriker:in übernimmt man ein breites und verantwortungsvolles Aufgabengebiet, etwa die fachgerechte Durchführung von elektrischen Instandhaltungs- und Wartungsarbeiten, die Programmierung von Automatisierungssystemen, die Konzeption von Umbau- und Installationsarbeiten sowie das ständige Optimieren der Produktionsanlagen und Instandhaltungsabläufe. Dafür sind ein HTL-Abschluss (oder Lehre) sowie Kenntnisse in den Bereichen Elektrik, SPS, Steuerungs- und Regelungstechnik erforderlich, ebenso eine selbstständige Arbeitsweise bei hoher Flexibilität und Einsatzbereitschaft. Im Gegenzug bietet Pfeifer unter anderem leistungsgerechte Vergütung, einen sicheren Arbeitsplatz in einem europaweit führenden Unternehmen, viel Gestaltungsspielraum und Möglichkeiten zur individuellen Weiterbildung. Auch technisch affine Quereinsteiger:innen haben beste Chancen. Alle Infos auf karriere.pfeifergroup.com

ANZEIGE

Mit wenig Geld ganz viel Lebensqualität

In Karrösten setzt man bei Infrastruktur-Projekten auf Kooperationen

Das Leben am Sonnenhang unterm Tschirgant ist schön. Sonnig, ruhig und beschaulich. Schmucke Häuser, gepflegte Gärten und ein rühriges Vereinsleben prägen die 700-Seelen-Gemeinde Karrösten, die den meisten Bewohnern als Schlafort dient. Nur etwas mehr als zehn Betriebe zahlen Kommunalsteuern in den bescheidenen Haushalt. Und doch haben die Menschen im Ort alles, was sie brauchen. Die Nähe zur Bezirksstadt Imst lässt das Dorf auf Infrastruktureinrichtungen verzichten, die in anderen Orten unabdingbar sind.

„Wir haben erst kürzlich beim Parkplatz Altwigg am Weg zur Karröster Alm einen Hochbehälter gebaut, um die Speicherkapazität des Trinkwassers von einen auf drei Tage zu erhöhen. Dieses Projekt hat 800.000 Euro gekostet. Das entspricht einem Jahresbudget unserer Gemeinde. Leisten können wir uns derartige Vorhaben nur durch entsprechende Förderungen und Subventionen von Bund und Land“, berichtet die seit März 2022 im Amt befindliche Bürgermeisterin. Wie man mit bescheidenen Mitteln und trotz Sparkurs in einem kleinen Dorf trotzdem eine hohe Lebensqualität erhalten kann, hat sie von ihrem Vorgänger Oswald Krabacher gelernt. „Wir setzen in ganz vielen Bereichen auf Kooperationen mit den umliegenden Gemeinden“, verrät Singer.

Kooperation mit Karres

„Bei wichtigen kommunalpolitischen Bereichen wie Schule, Pflege, Abwasser oder Krankenwesen sind wir Mitglieder in Verbänden und zahlen dort anteilig zu unserer Einwohnerzahl unsere Beiträge. Neben dem Geld, das immer mehr sein könnte, ist mir der Austausch mit den Dorfchefs der umliegenden Orte wichtig. Große Aufgaben wie der anstehende Hochwasserschutz beim Pigerbach werden im Planungsverband besprochen, mit Fachleuten geplant und letztlich in Absprache mit Bund und Land gebaut und finanziert. Anders ginge das nicht“, betont Singer, die speziell mit der Nachbargemeinde Karres eine ganz besondere Zusammenarbeit pflegt: „Wir haben schon seit Jahren gemeinsam einen Waldaufseher, den wir zu jeweils 50 Prozent bezahlen. Dasselbe planen wir jetzt mit einer zusätzlichen Bürokraft in den Amtsstuben. Eine entsprechende Stelle, die wir fifty-fifty finanzieren und beanspruchen, ist derzeit ausgeschrieben. Mein Kollege Martin Gstrein in Karres und wir in Karrösten haben dadurch demnächst zusätzlich zu den jeweiligen Amtsleitern einen gemeinsamen Sekretär oder eine Sekretärin für spezielle Aufgaben.“

Am Sonnenhang unterm Tschirgant hat sich in Karrösten in den vergangenen Jahrzehnten eine schöne Wohnsiedlung mit hervorragender Lebensqualität entwickelt.

Ein kleines Gewerbegebiet, auf dem bisher nur die Firma Bürobedarf Riha angesiedelt ist, soll künftig mehr Einnahmen ins Gemeindebudget bringen. Fotos: Eiter

Wunsch Gewerbegebiet

Zusätzliche Einnahmen ins Gemeindebudget könnte ein geplantes Gewerbegebiet bringen. „Wir haben derzeit in der Nähe unseres Recylinghofes mit der Firma Bürobedarf Riha einen neuen Betrieb angesiedelt. Die dort befindliche Fläche von rund 6000 Quadratmetern könnte weiteren heimischen Betrieben einen Standort schaffen. Derzeit ist das aber noch eine behördliche Hängepartie. Die Gespräche mit dem Bodenfonds des Landes sowie den für Gewerbe- und Naturschutz zuständigen Stellen ziehen sich in die Länge. Wir wollen dort ja auch keine großen Betriebe. Schön wären ein paar Dienstleistungsunternehmen, für die die Nähe zur Stadt Imst, zur Autobahn und zum Bahnhof optimale Bedingungen darstellen würden. Was genau letztlich herauskommt, kann ich nicht sagen. Wir müssen es ohnehin nehmen, wie es kommt“, sagt Petra Singer, die zuletzt durch eine Krebserkrankung zurückgeworfen wurd. „Man muss im Leben das schätzen, was man hat. Wir hier in Karrösten verfügen über eine hohe Lebensqualität und ein gutes Miteinander im Dorf. Wir haben derzeit neben ein paar kleineren Betrieben drei Gasthäuser, eine Weberei, eine wunderbare Alm, fleißige Bauern, eine schöne Jagd mit einem guten Pächter und Gott sei Dank mit der Firma Holzindustrie Pfeifer einen doch auch sehr attraktiven Steuerzahler“, zeigt sich Singer zufrieden.

(me)

In letzter Minute

Überraschender Rücktritt von Bürgermeisterin Singer

Kurz vor Druck dieser aktuellen impuls-Ausgabe erreichte uns überraschend die Meldung vom bevorstehenden Rücktritt von Bürgermeisterin Mag.(FH) Petra Singer. Sie wolle der Heilung ihrer Krebserkrankung absolute Priorität einräumen und werde ihr Amt daher zur Verfügung stellen ließ sie in einem Pressestatement wissen.

Wie geht es damit in Karrösten weiter? Der Rücktritt der Bürgermeisterin wird eine Woche nach dem Einlangen des schriftlichen Amtsverzichts in der Gemeinde rechtswirksam und unwiderruflich. Die BH Imst hat dann sechs Wochen Zeit, eine Neuwahl auszuschreiben. Die beiden im Karröster Gemeinderat vertretenen Fraktionen (Gemeinsam für Karrösten, 6 Mandate, bzw. Bürgerliste Karrösten, 5 Mandate) können für diese Neuwahl aus ihren Reihen einen Kandidaten / eine Kandidatin nominieren. Der oder die neue BürgermeisterIn wird anschließend von der Bevölkerung gewählt.

Bis zum Urnengang führt Vizebürgermeister Daniel Schöpf von der Liste Gemeinsam für Karrösten die Amtsgeschäfte weiter.

Da die aktuelle impuls-Ausgabe zum Zeitpunkt der Bekanntgabe des Rücktritts bereits fertig umbrochen war, ist der von unserem Redakteur im Zuge eines vor zwei Wochen geführten Interviews verfasste Bericht hier noch abgedruckt.

DAS MEISTGEHÖRTE TIROLER PRIVATRADIO

bei den 14-49-jährigen TirolerInnen

Life RADIO

Offene Bauweise mit Blick auf den Krahberg

Die Homestory in dieser Ausgabe führt uns nach Landeck. Dort, am Sonnenhang von Perjen, entstand in den letzten Monaten ein schmuckes Eigenheim, dessen Bauherren „lieber ungenannt“ bleiben möchten. Das Haus spricht in diesem Fall für sich. Im September ist das junge Paar in sein neues Domizil eingezogen. Dort genießen die beiden die Zeit mit Zwergspitz-Dame Amelie und zwei Chinchillas. Gerne verbringen sie ihre Zeit auf der großen sonnigen Terrasse, die ein wesentlicher Wunsch des Paares war.

„Es ist schon unglaublich, dass wir jetzt gemeinsam ein Haus haben“, lachen die beiden, zumal sie sich erst 2017 kennen gelernt haben. "Das erste Date war ein Spaziergang“, blickt die Bauherrin zurück. Dann ging alles sehr schnell: Das Paar kaufte ein Haus, vermietet mittlerweile zwei Ferienwohnungen und eine Dauermietwohnung. Das Grundstück für das eigene Heim war zur Hälfte in Familienbesitz, die andere Hälfte gehörte zu dem erworbenen Haus.
In dem inzwischen vermieteten Haus nebenan wohnten die beiden Oberländer mehrere Jahre selbst. Dennoch stand der Wunsch nach einem eigenen Heim immer an vorderster Stelle, denn: „Wir sind beide in einem Haus aufgewachsen. Eine Wohnung wäre auf Dauer nicht das Richtige für uns.“ Nachdem der Entschluss zum Hausbau getroffen war, begann im Jahr 2021 die Planung. Dabei war von vorne herein klar, „dass der Neubau nur so viel kosten darf, dass wir unsere Lebensqualität beibehalten können und zum Beispiel auch weiter Urlaubsreisen möglich sind. Wir sind deshalb strikt im festgelegten Budgetrahmen geblieben.“

Raiffeisenbank
Serfaus-Fiss-Ried

Das wäre allerdings ohne Eigenleistungen nicht möglich gewesen. Deshalb wurden das ganze Dach, die Holzfassade, die Dämmung, das Fliesenlegen und das Plattenlegen, das Malen, das Flämmen sowie alle Spenglerarbeiten u.v.m. vom Hausherrn alleine oder mit Hilfe der Familie, Freunden und natürlich der Partnerin bewerkstelligt. Freie Tage gab es deshalb in den letzten anderthalb Jahren keine. Außer vielleicht am Sonntag und im letzten Urlaub.

Bauen am Steilhang

Da das Haus an einem Steilhang errichtet wurde, ist es sehr schmal und lang gestreckt. Da wenig Platz war, stellte die Hangsicherung eine große Herausforderung dar. Der Aushub hat insgesamt ein Sechstel der Baukosten ausgemacht. „Anfangs konnten die Lastkraftwagen gar nicht reinfahren. Da mussten einige Vorarbeiten geleistet werden“, erzählen die Hausbesitzer. Großer Wert wurde auf eine offene Bauweise gelegt. So war den Besitzern auch der freie Blick vom Wohnbereich auf Perjen wichtig. Die Räume sind sehr hoch, woraus ein tolles Raumgefühl resultiert. Verwendet wurde viel Glas und Holz. Die Farbe Weiß dominiert, der Boden ist aus Wildeiche und handgehobelt. Die Küche von Elektro Müller, die sich wie Terrasse und Pool im zweiten Stock befindet, ist im Landhaus-Stil gehalten. Ausgeführt wurde das Projekt in Massivbauweise mit Beton und Ziegel, innen wurde ein Sichtdachstuhl gehackt, außerdem Edelputz verwendet.

160 m² Wohnfläche

Die gesamte Wohnfläche beträgt jetzt 160 m². Im unteren Bereich befinden sich Garage, Eingangsbereich, Keller und Heizraum, im ersten Stock Schlaf- und ➤

abc® fliesen öfen parkett
6460 Imst
Industriezone 31
Tel. 05412-62150
Fax 05412-62151
www.abc-fliesen-imst.at
Ihr professioneller und kompetenter Fachberater!

WORKSHOP
Architektur - Baumanagement
WORKSHOP I Michael Schweighofer | Au 96 I 6553 See
Tel. +43 660 450 95 27 I info@workshop.tirol | www.workshop.tirol

Kinderzimmer, Kinder- und Elternbad sowie ein Schrankraum, im zweiten Stock wie erwähnt die Küche, der Wohnbereich, Büro, Speis, Abstellraum und Toilette sowie die von beiden überaus geschätzte sonnige Terrasse mit Pool. Die Fassade ist mit Holz verkleidet, das von Hand geflämmt und gebürstet wurde. Gewählt wurde auch ein Satteldach mit Gaube.
Auf einen Garten haben die Hausbesitzer verzichtet, jedoch wird die Terrasse im 1. und 2. Stock mit einem Rollrasen noch teilweise begrünt. Lieber als Gartenarbeit ist den beiden ohnehin das Reisen. So waren sie schon in Mexiko und erst vor wenigen Wochen in Ägypten. Zu den weiteren gemeinsamen Freizeitaktivitäten zählen Rad- und Mopedfahrern sowie Wanderungen in den umliegenden Bergen. Da passt die Lage in Perjen natürlich super. Und auch die eingangs erwähnten tierischen Mitbewohner haben sich bereits eingelebt: Zwergspitz Amelie ist seit 2019 Teil der Familie, die Chinchillas kamen im November 2022 dazu.

Lieferung der **FENSTERELEMENTE** und **HAUSTÜRE**
■ FENSTER ■ TÜREN ■ MÖBEL
Krismer
... der Komplettausstatter
Gewerbepark 12 - 6460 Imst
Tel. 05412/61665 - www.krismer-imst.at

Fotos: Agentur CN12 Novak

KRANARBEITEN
TRANSPORTE
ERDBAU
DEPONIE
RECYCLING
Bernd Partoll
Transporte & Erdbau
Bernd Partoll GmbH
Tullenweg 31d
6522 PRUTZ
Tel. 05472 2545
Fax 05472 20372
Mobil: 0664 102 1619
mail@partoll.at
Ihr Partner in Sachen Erdbau!

Fair-Bau GmbH
Baumeisterarbeiten
Vollwärmeschutzarbeiten
Verputzarbeiten
Handel mit Baustoffen
Fabrikstraße 9 | 6460 Imst | T 0660 5294813, 0676 9209301
office@fair-bau.at | www.fair-bau.at

Die Mischung aus Offenheit und Weisheit

Die Grinnerin Christine Scherl stellte im Kunstraum Pettneu ihre Bilder aus

Eines ist Christine Scherl besonders wichtig: Der Humor, der nicht zu kurz kommen darf. Auch nicht in Sachen Kunst. Mindestens ein humorvolles Detail findet sich in all ihren Bildern – kürzlich stellte sie übrigens im Pettneuer Kunstraum aus.

Seit 20 Jahren ist Christine Scherl in Pension, während ihres aktiven Berufslebens war sie als ambulante Sonderpädagogin für Kindergärten in den Bezirken Imst, Reutte und Landeck zuständig. „Nachdem die Kinder eigene Wege gegangen sind, suchte sie auch eine neue Erfüllung“, erzählte etwa der Laudator, Christian Egger über ihren Weg hin zur Kunst. Christine Scherl ist verheiratet mit Wendelin, die beiden sind Eltern zweier erwachsener Kinder und Großeltern zweier Enkelkinder. Einer der Enkel ist Raphael Schwarzacher, der nicht nur bei der Vernissage für eine perfekte musikalische Umrahmung gesorgt hat, er hatte zudem für die Oma noch eine Überraschung in petto: Das Cover seines neuen Albums wird ein Bild, das seine Oma gemalt hat. Diese freute sich sichtlich darüber.

Humorvolle Details

In Sachen Kunst festigte die Grinnerin ihr Können unter anderem an der Kunstakademie Bad Reichenhall, auch an der Kunstakademie Allgäu, der art didacta Innsbruck und darüber hinaus besuchte sie Kurse und Seminare in ganz Tirol. In erster Linie verschreibt sie sich der Technik der Ölmalerei: „Ich habe das Gefühl, mit Ölfarben kann man besser mit Licht und Schatten spielen, auch decken Ölfarben nicht so sehr wie Acrylfarben“, verrät sie und: „Ich persönlich brauche zwar länger, aber trotzdem möchte ich bei der Ölmalerei bleiben.“ Weiters treu bleiben möchte sie etwas, das man mir ihr verbindet. Gemeint sind damit die humorvollen Details in all ihren Bildern.

Interpretationsspielraum

Was Christine Scherl bewusst nicht macht, ist, ihren Werken Titel zu verleihen: „So räumt es dem Betrachter mehr Interpretationsspielraum ein“, ist sie überzeugt und: „Jeder sieht etwas anderes in den Bildern.“ Dabei verweist sie auf ein Bild, auf dem ein Mensch mit Flieger und Skiern zu sehen ist – der Untergrund könnte sowohl Luft als auch Wasser sein. „Das ist spannend, was man mit einer Farbtube sowie schwarz und weiß machen kann“, ergänzt sie zu diesem in blau gehaltenen Bild. Christine Scherl ist der Austausch mit anderen Künstlern auch sehr wichtig, weswegen sie gemeinsam mit zwei Kolleginnen ein Atelier in Innsbruck gemietet hat und sich dort mit ihnen einmal wöchentlich zum Malen trifft: „Wir alle machen etwas ganz anderes – wir stellen also keine Konkurrenz für die anderen dar“, erklärt sie. Nachgefragt, wo sie sich inspiriert, gesteht sie, dass sie keine Künstlerin ist, die Bilder abmalt, jedoch: „Wenn man eine Ausstellung besucht, wird man vielleicht unbewusst inspiriert.“

Frisch und frech

Christian Egger bezeichnet die Bilder von Christine Scherl in seiner Laudatio als „Hingucker“ und ihren Stil als „frisch und frech“: „Es ist eine Mischung aus jugendlicher Offenheit und der Weisheit eines älteren Menschen“ und: „Ihre Bilder könnte durchaus eine 30-jährige gemalt haben“, ist der Laudator und gute Freund der Künstlerin überzeugt. Auch davon, dass sie keine Blümchenmalerin ist und ihre Bilder eine tiefere Ebene ansprechen. Abgesehen von der Kunst verbringt Christine Scherl gern Zeit beim Wandern und Bergsteigen sowie beim Schwimmen und Singen, auch wenn sie gesteht: „Das Singen ist in letzter Zeit vielleicht ein wenig zu kurz gekommen.“ (lisi)

Die Grinner Künstlerin Christine Scherl stellte ihre Ölbilder im Pettneuer Kunstraum aus.
Foto: Elisabeth Zangerl

OBERLÄNDER
Verlags GmbH

Mit unseren Zeitschriften **impuls** (in den Bezirken Imst, Landeck und Reutte) sowie **mein monat** (im Großraum Telfs) sind wir erfolgreich im Tiroler Lokalzeitungssektor tätig.

Wir erweitern unser Team und suchen eine/n KollegIn imTätigkeitsbereich

Werbeberatung/Telefonverkauf (m/w/d)
Teil- oder Vollzeit (20 – 40 Stunden)

Sie kontaktieren regionale Unternehmen und beraten bestehende Kunden und potentielle Neukunden über Werbemöglichkeiten (Inserate) in unseren Medien. Dabei bilden Ihre Fähigkeiten, Menschen für Ideen zu begeistern und Ihre Freude am Verkauf die Basis unseres Erfolges.

Ihr Profil:
- Überzeugungskraft sowie Freude am Verkauf und der Beratung
- Freude am Kundenkontakt / Telefonmarketing
- Organisationstalent und Kommunikationsstärke
- Proaktive und selbstständige Arbeitsweise
- Gute EDV-Basiskenntnisse

Unser Angebot:
- Flexible Zeiteinteilung
- Möglichkeit von zuhause aus zu arbeiten
- Mitarbeit in einem bestehenden motivierten Team

Wir wenden uns an BewerberInnen mit einschlägiger Berufserfahrung im Telefonverkauf, aber auch an QuereinsteigerInnen und bieten Ihnen für diese Position ein fixes Bruttomonatsgehalt von EUR 1.700,– (Basis Vollzeit) zzgl. eine attraktive erfolgsabhängige Provision.

Sie haben Interesse? Wir freuen uns Sie kennenzulernen!

Oberländer Verlags-GmbH
Wolfgang Weninger
Bahnhofstraße 24 | 6410 Telfs | Tel. 05262 67491
bewerbung@oberlandverlag.at

GLEICH MITMACHEN!

Der Strompreis muss sinken!

Jetzt online Anträge der AK Tirol unterstützen

auf **www.tirol.gv.at/landtag/petitionen** auf **„Petitionsübersicht“** klicken oder via **QR-Code**

Einfach auf den jeweiligen Antrag gehen und auf „Zustimmen“ klicken!

SCAN MICH

Dringend notwendige Anpassung der TIWAG-Satzung

Strom aus Wasserkraft für regionale Stromproduzenten

SCAN MICH

Foto: gopixa/stock.adobe.com